

# NATUR VON STEINHOFGRÜNDEN, DEHNEPARK UND OTTAKRINGER WALD

ERGEBNISSE ZUM TAG DER ARTENVIELFALT 2008



Eine Initiative der Länder  
Niederösterreich und Wien



Lebensregion  
Biosphärenpark  
Wienerwald

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Land  Wien

Österreichische Bundesregierung  
Bundesministerium für Umwelt, Verkehr und Energie  
Bundeskanzleramt Wien, Bundeskanzleramt



# INHALT

Vorworte	2
Unglaubliche Vielfalt der Arten	4
Tausende Geschichten der Natur – Vielfalt vor der Haustüre	5
Tag der Artenvielfalt 2008 in Wien – Steinhofgründe	6
Tag der Artenvielfalt 2008 – Unsere ExpertInnen	7
Lebensräume	
Wälder	9
Wiesen	13
Gewässer	17
Siedlungsgebiet und Gärten	21
Was kann ich für die Artenvielfalt tun?	22

Ausgewählte Organismen-Gruppen	
Blütenpflanzen und Farne	24
Moose	28
Algen und Blaualgen	30
Pilze	31
Flechten	32
Fledermäuse	34
Vögel	35
Amphibien und Reptilien	37
Schnecken	38
Insekten	41
Schmetterlinge	42
Hautflügler	45
Käfer	48
Spinnen	50
Untersuchungs-Gebiet	51
Artenliste	52
Buchtipps & Webtipps	63
Impressum	64

## „NATUR IST IN. IN WIEN.“



Wien zählt mit über 51 Prozent Grünfläche zu den „grünsten“ Millionenstädten der Welt. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis konsequenter Grünraumpolitik der Stadt. Wir werden mit gezielten Maßnahmen den Grünraum weiter ausbauen und auch für die nächsten Generationen schützen.

Wien nimmt mit einer Fläche von 415 km<sup>2</sup> nur rund ein halbes Prozent der Gesamtfläche Österreichs ein. Auf dieser vergleichsweise kleinen Fläche sind viele in Österreich vorkommenden Tier- und Pflanzenarten zu finden. So sind etwa von den 109 in Österreich vorkommenden Säugetier-Arten rund zwei Drittel in Wien vertreten, darunter 22 Fledermausarten, Biber, Ziesel, Feldhamster und Haselmaus. 34 Amphibien- und Reptilien-

arten gibt es in Österreich. 28 dieser Arten kommen auch in Wien vor wie z. B. Gelbbauchunke und Smaragdeidechse. In Wien leben heute mehr als 120 Brutvogel-Arten und über 100 verschiedene Tagfalter. Über 2.400 verschiedenen Pflanzenarten bietet die Stadt Lebensraum.

Artenschutz bedeutet vor allem, dass wir den Lebensraum für Tiere und Pflanzen schützen müssen. Dazu haben wir in Wien hervorragende gesetzliche Instrumente. Wir wollen aber auch die Herzen der Menschen erreichen und vermitteln, dass sich Natur in Wien nicht nur in den Schutzgebieten, sondern auch in kleinen Grünoasen inmitten der Stadt entwickelt und jeder von uns dazu beitragen kann. Der Tag der Artenvielfalt ist eine wichtige Initiative, um die Natur vor der eigenen Haustüre bekannter zu machen.

*Mag.ª Ulli Sima  
Wiener Umweltstadträtin*

## VIelfalt Bewusst Leben



Der Tag der Artenvielfalt lenkt das Augenmerk der Bevölkerung auf die vielfältige Flora und Fauna in ihrer näheren Umgebung. 2008 hatten die Wienerinnen und Wiener die Möglichkeit, die mannigfaltige Natur auf den Steinhofgründen näher kennenzulernen. Dieses wertvolle, naturnahe Grünareal, mit seinen alten Obstbäu-

men und blühenden Wiesen, macht die Natur in der Stadt in ihrer schönsten Form erfahrbar. Ein besonderes Highlight waren die Führungen mit den Expertinnen und Experten, die interessante, oft übersehene, Details und Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt zeigen konnten.

Dieser Artenreichtum in einer Weltstadt ist nicht selbstverständlich und macht Wien zu etwas ganz Besonderem. Die

*Dr. Karin Büchl-Krammerstätter  
Leiterin der Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22*

Basis hierfür ist, dass neben den zuständigen Magistratsabteilungen auch die Wiener Bevölkerung ihre Umwelt bewusst erlebt und sie mit Respekt und Wertschätzung behandelt.

Mit Aktionen wie dem Tag der Artenvielfalt wird das Bewusstsein für ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur geschärft. In Kooperation von Biosphärenpark Wienerwald Management, Wiener Umweltschutzabteilung – MA 22, MA 49 – Forstamt der Stadt Wien und weiteren Partnerinnen und Partnern ist es gelungen, ein besonderes Fest mit „Mehrwert“ zu organisieren. Die nun in Buchform vorliegenden Ergebnisse zeigen, wie wertvoll die Steinhofgründe für Mensch und Natur gleichermaßen sind!



*DI Andrea Moser,  
Direktorin Biosphärenpark Wienerwald*

# UNGLAUBLICHE VIELFALT DER ARTEN

Etwa 10 Millionen Arten von Pflanzen, Tieren und Pilzen leben auf unserer Erde. Das schätzen Wissenschaftler, denn genaue Zahlen gibt es nicht. Pro Jahr werden zwischen 12.000 und 25.000 Arten neu entdeckt und beschrieben – und das nicht nur in den Tropenurwäldern oder der Tiefsee, sondern auch bei uns in Europa. Sogar bei lange bekannten und erforschten Gruppen wie z.B. den Fledermäusen gibt es immer wieder Neuentdeckungen. Die Summe dieser unglaublichen Vielfalt an verschiedenen Arten nennt man „Artenvielfalt“.

In Österreich sind knapp 46.000 Tierarten bekannt, davon 97 Säugetierarten, 218 regelmäßige Brutvogelarten, 79 Fischarten, 13 Reptilien- und 21 Amphibienarten sowie ca. 37.000 Insektenarten. Bei den Pflanzen sind österreichweit 3.165 Farne und Blütenpflanzen und ca. 1.000 Moosarten bekannt. Für Algen gibt es nicht einmal Schätzungen. Etwa 2.300 Flechten- und 5.000 Pilzarten wurden bisher in Österreich nachgewiesen.

Dass Artenvielfalt nicht selbstverständlich ist, sondern ein kostbares, vergängliches und vielfach bedrohtes Gut, zeigt ein Blick in die Roten Listen der gefährdeten Arten. Bei der am besten erforschten Pflanzengruppe, den Farn- und Blütenpflanzen, scheinen in Österreich zum Beispiel über 60% der Arten in den Roten Listen auf, bei Amphibien und Reptilien sind es sogar 100%! Gründe für die Gefährdungen gibt es viele, darunter Lebensraumzerstörung durch Zerschneidung, Versiegelung und Verbauung der Landschaft sowie intensive landwirtschaftliche Monokulturen, Verschwinden der extensiven Kulturlandschaft durch Aufgabe der Bewirtschaftung und Verwaltung, Veränderung der Umwelt durch chemische Belastungen sowie Verdrängung einheimischer Arten durch invasive, nicht heimische Arten.

Im Biosphärenpark Wienerwald als Modellregion für Nachhaltigkeit können wir alle zeigen, wie durch ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur die Artenvielfalt erhalten und gefördert werden kann. Basis dafür ist das Interesse und die Begeisterung jedes Einzelnen für unsere vielfältige und spannende heimische Natur!



# TAUSENDE GESCHICHTEN DER NATUR – VIELFALT VOR DER HAUSTÜRE!

Wir müssen nicht in andere Kontinente reisen oder in den Zoo gehen, um faszinierende Tiere, Pflanzen und Pilze zu sehen. Mit offenen Augen können wir vor unserer Haustüre tausende Arten finden – jede für sich mit spannenden Geschichten zum Leben und Überleben in unserer Natur.

Im Jahr 1999 startete das Magazin GEO erstmals einen Tag der Artenvielfalt, um die Menschen für die heimische Naturvielfalt zu begeistern. Seit damals hat sich der Tag der Artenvielfalt zur größten Feldforschungsaktion in Mitteleuropa entwickelt. Im Jahr 2009 haben mehr als 25.000 Naturbegeisterte mitgemacht. 2010 fand der GEO-Tag der Artenvielfalt weltweit in 36 Ländern statt.

Ziel für die TeilnehmerInnen ist es, in 24 Stunden in einem ausgewählten Gebiet möglichst viele Arten zu finden. Mitmachen können nicht nur ExpertInnen, sondern alle, die

sich für die Natur interessieren. Nicht der Rekord ist dabei wichtig, sondern das Bewusstsein für die Vielfalt vor unserer Haustüre. Denn nur was wir kennen und verstehen, können wir auch beachten und schützen. Die gesammelten Daten werden natürlich auch wissenschaftlich weiter verwendet.

Seit 2005 laden Biosphärenpark Wienerwald Management und Partnerorganisationen gemeinsam zum GEO-Tag der Artenvielfalt im Biosphärenpark Wienerwald ein – abwechselnd in Wien und Niederösterreich.

Oft werden beim Tag der Artenvielfalt seltene Arten wieder entdeckt oder sogar Arten neu entdeckt und damit wertvolle Informationen zur Dokumentation und Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt gesammelt.



## TAG DER ARTENVIELFALT 2008 –

### Steinhofgründe, Dehnepark, Ottakringer Wald



Die Wiener Steinhofgründe gehörten einst zum Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe. Obstwiesen, Viehweiden, Gemüsegärten und Glashäuser dienten der Nahrungsmittelversorgung des Spitals. Ab den 1950er Jahren erfolgte die Versorgung der Wiener Spitäler zunehmend zentral, die Nahrungsmittelproduktion auf den Steinhofgründen wurde eingestellt. Gegen Ende der 1970er Jahre gab es Pläne, das nun „nutzlose“ Gebiet zu verbauen. Eine Bürgerinitiative konnte eine Volksbefragung erwirken: 140.000 WienerInnen sprachen sich gegen die Verbauung aus. Heute sind die Steinhofgründe ein beliebtes Erholungsgebiet und ein bedeutender Naturraum. Totholzreiche Wälder, Magerwiesen, Obstwiesen mit vielen alten Obstbäumen, Quellen und ein Bachlauf mit Kopfweiden sind der Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. In den letzten Jahren hat das Forstamt der Stadt Wien hunderte Obstbäume alter Sorten nachgesetzt, um die ökologisch bedeutenden Obstwiesen und die Sortenvielfalt zu erhalten. Der südlich angrenzende Dehnepark wurde im 18. Jahrhundert als privater Landschaftspark

im Tal des Rosenbaches angelegt. Heute ist er öffentlich zugänglich, beherbergt Wälder, Wiesen, einen naturnahen Wienerwaldbach, zwei Teiche und zum Teil sehr alte Baumbestände. Der nördlich angrenzende Ottakringer Wald ist einer der artenreichsten Eichenwälder im Wiener Stadtgebiet.

Zahlreiche Gründe, um das Gebiet mit einem GEO-Tag der Artenvielfalt zu erforschen und die BesucherInnen für die besondere Natur zu begeistern. 2008 veranstaltete das Biosphärenpark Management gemeinsam mit MA49 – Forstamt der Stadt Wien und MA22 – Wiener Umweltschutzabteilung den Tag der Artenvielfalt. Bei den Abendführungen am 6. Juni 2008 waren rund 150 Naturbegeisterte dabei. Am 7. Juni 2008 kamen rund 1.000 BesucherInnen zum „Fest der Artenvielfalt“. Dort wurden von ExpertInnen zahlreiche Tiere und Pflanzen aus der Region vorgestellt. Partner, von Birdlife bis zur Umweltberatung, informierten, was jeder von uns zum Schutz der heimischen Natur selbst beitragen kann.

# TAG DER ARTENVIELFALT 2008 – unsere ExpertInnen





Der Erfolg des Tags der Artenvielfalt lebt davon, dass zahlreiche ExpertInnen für Tiere, Pflanzen, Pilze und Flechten ihr Wissen, ihre Freizeit und ihre Begeisterung für die Aktion kostenlos zur Verfügung stellen, auch wenn gerade der Juni für sie zur arbeitsintensivsten Zeit des Jahres gehört.

**Säugetiere:** Alexander Bruckner, Katharina Bürger, Helmut Götz, Ulrich Hüttmeir, Guido Reiter, Birgit Rotter, Norbert Schuller, Stefan Wegleitner

**Vögel:** Karin Donnerbaum, Wolfgang Kantner, Georg Mrkvicka, Gernot Waiss, Gabor Wichmann, Richard Zink

**Amphibien/Reptilien:** Michael Duda, Johannes Hill, Manfred Pintar, Heimo Schedl, Silke Schweiger, Veronika Uhlík

**Schnecken:** Georg Bieringer, Robert Nordsieck

**Spinnentiere:** Martin Hepner, Norbert Milasowszky

**Insekten:** Horst Bobits, Peter Buchner, Erhard Christian, Konrad Fiedler, Helmut Höttinger, Lisa Taimi Klein, Jutta Klein, Bernhard Kromp, Monika und Franz Lichtenberger, Andreas Link, Sara Pfabigan, Isidor Plonski, Rudolf Schuh, Christian Schulze, Franz Seyfert, Daniela Magdalena Sorger, Martin Wiemers, Pascal Wiemers, Heinz Wiesbauer, Petr Zabransky, Herbert Zettel, Dominique Zimmermann

Beim TdA auf den Steinhofgründen, im Dehnepark und Ottakringer Wald waren 84 ExpertInnen im Gelände unterwegs und konnten mehr als 900 Pflanzen-, Tier-, Pilz- und Flechtenarten finden! Wir bedanken uns für das tolle Engagement!

**Krebstiere:** Manfred Pöckl

**Fische, Makrozoobenthos:** Berthold Janecek, Wolfram Graf, Roland Hainz, Andreas Römer

**Verschiedene Tiergruppen:** Andreas Hantschk, Markus Pausch, Janet Wissuwa, Manfred Pendl, Harald Gross

**Pilze:** Alexander Urban

**Flechten:** Heidelinde Pflieger

**Algen:** Judith Römer

**Moose:** Harald Zechmeister, Michaela Mauß

**Farne und Blütenpflanzen:** Wolfgang Adler, Wolfgang Angeringer, Manuel Böck, Gregor Dietrich, Georg Grabherr, Gertraud Grabherr, Josef Greimler, Marianne Gütler, Christa Renetzedner, Franz Tod, Gernot Waiss, Wolfgang Willner



# WÄLDER

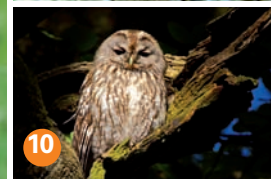
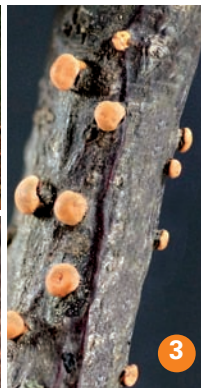


In großen Teilen Österreichs, mit Ausnahme des Hochgebirges, von Fels, Schotterflächen, Sanddünen, Mooren, Flüssen und Seen würden ohne menschlichen Einfluss von Natur aus Wälder wachsen. Aber Wald ist nicht gleich Wald! Die Wälder um die Steinhofgründe sind besonders artenreich und vielfältig, da hier kalkreiche und kalkarme Flysch- („Sandstein-“)schichten aufeinander treffen und dadurch unterschiedliche Bodenbedingungen für die Pflanzenwelt herrschen. Außerdem werden die Wälder schon seit langem schonend und naturnahe genutzt.

Charakteristisch für das Gebiet sind Eichen-Hainbuchenwälder und Rotbuchenwälder. Die lichten Eichen-Hainbuchenwälder des Ottakringer Waldes sind in ihrer heutigen Form durch Jahrhunderte lange Nutzung entstanden. Meist wurde die Hainbuche alle 10 bis 20 Jahre als Brennholz genutzt, während die Eichen als wertvolles Bau- und Möbelholz erst im Alter von 150 Jahren und mehr gefällt wurden. Im Ottakringer Wald wachsen aufgrund dieser Nut-

zungsform bis heute viele alte Eichen, die dort wo es ohne Sicherheitsgefährdung für WaldbesucherInnen möglich ist, bewusst erhalten und gepflegt werden. Junge Eichen brauchen viel Licht und Wärme. Damit sich Eichen verjüngen können, muss der Wald vorsichtig aufgelichtet und in der Folge gezielt gepflegt werden, da die Ur-Rinder und Wisente, die diese Waldlichtungen früher auf natürliche Weise schufen und offen hielten, schon lange ausgestorben sind.

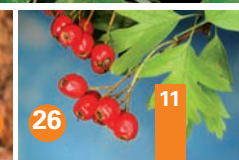
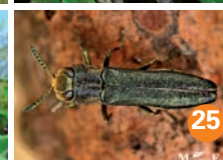
Alte und absterbende Äste oder Baumstämme, das Alt- und Totholz, sind ein wichtiger Lebensraum für Pilze wie **Zunderschwamm** (1), **Flachen Lackporling** (7) oder **Zinnoberroten Pustelpilz** (3), Flechten wie die **Helmblasenflechte** (5) und Käfer wie den **Hirschkäfer** (9). Ein weiterer Käfer, dessen Larven sich in Totholz entwickeln, ist der seltene **Hornissenbock** (22), den man auf frisch gefälltem Eichen-Holz findet. Die Larve des **Zweipunktigen Eichenprachtkäfers** (4) entwickelt sich in absterbenden Eichen und Eichen-Totholz. Ein echtes Eiszeitrelikt ist der

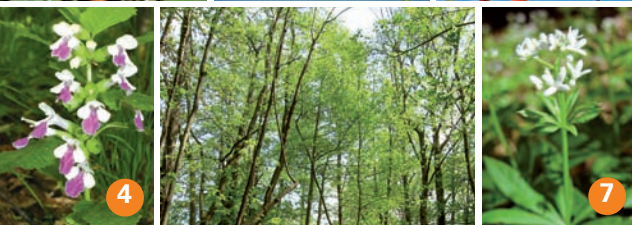


**Waldbock** (2), der an Föhren vorkommt. Zur Erhaltung der Artenvielfalt und der ökologischen Funktion des Waldes muss ein gewisser Alt- und Totholzanteil im Wald unbedingt erhalten werden. Große alte Bäume kommen auch dem **Waldkauz** (10) zu Gute, der oft in alten, hohlen Bäumen brütet. Sein Ruf ist in windstillen Winternächten von Jänner bis März zu hören, die kreischenden Jungvögel von Mai bis Juli.

Pflanzen der Eichen-Hainbuchen-Wälder sind der schon im zeitigen Frühling blühende **Dirndlstrauch** (12), **Leberblümchen** (11), **Maiglöckchen** (14), **Große Sternmiere** (6), **Gewöhnliches Scharbockskraut** (13), **Gefleckte Taubnessel** (24), **Eingriffeliger Weißdorn** (26), **Kriech-Rose** (20), **Wimper-Segge** (8) und **Wald-Glockenblume** (15). In Eichenwäldern mit nährstoffarmen, sauren Böden wächst die **Besenheide** (19). Ein häufiger Baum ist die **Zerr-Eiche** (23), deren Eicheln zwei Jahre bis zur Reife brauchen. Sie wurde früher wegen der großen Früchte, die ein beliebtes Schweinefutter waren, gefördert und ist in den Wiener Wäldern daher häufiger, als sie es von Natur aus wäre. Die Eicheln der **Trauben-Eiche** (18) reifen schon im ersten Jahr und sind deutlich kleiner. In dünnen Ästen von Eichen lebt die Larve des Prachtkäfers **Agrilus laticornis** (25). **Efeu** (21) ist – im Gegensatz zu einem weit verbreiteten Irrtum – kein Schmarotzer. Er nützt „seinen“ Baum nur als Stütze und erspart sich einen eigenen dicken Stamm. Für Insekten wie die **Efeu-Seidenbiene** (17), die sich von Nektar ernähren, ist Efeu eine wichtige Nahrungsquelle, da er im Herbst zu einer Zeit blüht, wenn sonst kaum andere Nahrung verfügbar ist. Die Früchte reifen im nächsten Frühsommer.

Eine häufige Pflanze lichter Wälder ist die **Echte Nelkenwurz** (16), deren Klettfrüchte sich im Fell von Wildschweinen oder Hunden verfangen und so verbreitet werden. An südseitigen, besonders warmen Stellen





in Eichenwäldern wachsen **Immenblatt** (4), **Mehlbeere** (1), **Berberitze** (3) und **Warzen-Spindel-Strauch** (14). Die kleinen, fleischfarbenen Blüten des Warzen-Spindelstrauches riechen unangenehm. So locken sie Fliegen als Bestäuber an. Die auffallend gefärbten **Früchte** (2) werden gerne von Vögeln gefressen, die die Samen mit dem Kot verbreiten.

Der Wienerwald ist das größte geschlossene Buchenwaldgebiet Europas. Das war ein Grund für die Anerkennung als Biosphärenpark. Buchenwälder wachsen im pannonischen Bereich vor allem an feuchteren, kühleren Stellen in Gräben oder an Nordhängen. Da wüchsige Buchenwälder durch das dichte Blätterdach nur wenig Licht zum Waldboden durchlassen, ist dieser meist nur spärlich bewachsen. Typische Pflanzen sind **Waldmeister** (7), **Waldgerste** (17), **Wald-Segge** (5), **Gewöhnlicher Seidelbast** (11), **Wald-Witwenblume** (18) und an feuchten Stellen **Bär-Lauch** (12), **Knollen-Beinwell** (13) und **Tollkirsche** (16). Haben Sie sich schon gefragt, was mit dem Herbstlaub passiert? Eine Vielzahl an Pilzen und Tieren wie Asseln, Schnecken wie **Riesenglanzschnecke** (9) und **Große Laubschnecke** (10), Milben und Würmer ist damit beschäftigt, das Laub zu zerkleinern, abzubauen und damit die Nährstoffe wieder verfügbar zu machen. Im Optimalfall ist das abgefallene Buchenlaub bis zum nächsten Herbst vollständig zu Humus zersetzt. Gäbe es die vielen Zersetzer nicht, würden sich über wenige Jahre meterhohe Laubschichten im Wald ansammeln. Entlang des Rosenbaches zieht sich ein schmaler Streifen mit **Schwarzerlen-Eschen-Auwald** (6). Diese Wälder sind durch Gewässerverbauung und Regulierung sehr selten geworden und daher europaweit streng geschützt. Im Wienerwald sind sie noch an vielen Bächen zu finden. Die **Traubekirsche** (15) treibt ihr Laub sehr früh aus. An nassen Stellen wächst die **Hänge-Segge** (8).

# WIESEN





Die offene Kulturlandschaft ist in Mitteleuropa erst mit der landwirtschaftlichen Nutzung durch Menschen – also durch Rodung des Waldes und Beweidung oder Mahd – entstanden. Die ältesten bäuerlichen Siedlungen im Wiener Raum gab es vor etwa 7.600 Jahren. Viele Wiesenpflanzen und Acker-Beikräuter kamen entweder mit den Zuwanderern in unser Gebiet oder passten sich an die neuen Lebensräume an. Einige Arten wie das Wiesen-Knäuelgras sind sogar durch die landwirtschaftliche Nutzung in Mitteleuropa neu entstanden.

Durch die verschiedenen Gesteine und Böden im Gebiet kommen hier viele sehr unterschiedliche Wiesentypen vor. Am Südrand des Salzberges besteht der Untergrund aus kalkreichen Sandsteinen. Die trockenen Wiesen und Halbtrockenrasen sind die Heimat trockenheitsertagender Pflanzen wie **Grau-Löwenzahn** (9), **Zwiebel-Rispengras** (17), **Rispen-Flockenblume** (4) und **Schmalblatt-Milchstern** (12). Typische Gräser sind **Fieder-Zwenke** (3) und **Aufrechte Trespe** (5). Schon im zeitigen Frühjahr blühen die vielen **Dirndlsträucher** (8) schon im Wald, deren dunkelrote Früchte bei Mensch und Tier beliebt sind. Am Rand der Schlehengebüsche und in den bunt blühenden Säumen zum angrenzenden Wald wachsen **Duft-Salomonssiegel** (2), **Trauben-Geißklee** (13) und **Aufrechte Waldrebe** (7, 38). Durch die große Blütenvielfalt leben hier besonders viele, oft hoch spezialisierte Kleintiere und Insekten wie **Segelfalter** (1) und Wildbienen-Arten. Ein typischer Bodenbewohner ist die **Feldgrille** (6). Sie gräbt ihre Wohnhöhlen an lückigen, besonnten Wiesenstellen in den Boden. Grillen sind die einzigen heimischen Heuschrecken-Verwandten, die nicht als Ei sondern als Larve überwintern und deswegen schon ab April erwachsen und zu hören sind. Unter den Wildbienen gibt es viele spezialisierte Arten, die für ihre Larven einen Pollenvorrat von ganz



bestimmten Pflanzen sammeln wie **Platterbsen-** (10) und **Knautien-Sandbiene** (21). Die **Zaunrüben-Sandbiene** (11) sammelt nur den Pollen der **Echten Zaunrübe** (24), die an Waldrändern und Zäunen rankt. Im Herbst sterben die oberirdischen Teile ab. In dicken Wurzeln werden die Nährstoffe für das nächste Jahr gespeichert.

Auf nährstoffarmen Böden wachsen Magerwiesen. Viele typische Pflanzen sind sehr lichtbedürftig aber zart und konkurrenzschwach. Neben Flaumhafer und **Zittergras** (15) wurden **Wiesen-Glockenblume** (23), **Echte Betonie** (16), **Wiesen-Kümmel** (14), **Knollen-Mädesüß** (18), **Kopf-Zwerggeißklee** (25) und **Acker-Vergissmeinnicht** (37) gefunden.

Der in Voralpen und Alpen häufigere **Filz-Frauenmantel** (28) kommt in Wien nur auf wenigen Magerwiesen vor. Auf nährstoffreichen Böden der Steinhofgründe sind Glatthaferwiesen mit **Wiesen-Salbei** (30), **Skabiosen-Flockenblume** (19), **Wiesen-Flockenblume** (34), **Wiesen-Esparsette** (22), **Zotten-Klappertopf** (26) und **Wiesen-Goldhafer** (27) zu finden. Sie sind die Heimat einiger auffälliger Schmetterlingsarten wie **Schachbrettfalter** (29), **Weißbindiges Wiesenvögelchen** (31) und **Großes Ochsenauge** (35), deren Raupen an Gräsern fressen. Wechselfeuchte Magerwiesen mit **Pannonischer Kratzdistel** (32), **Grau-Kratzdistel** (39), **Echtem Mädesüß** (36), **Großem Wiesenknopf** (33), **Nordischem Labkraut** (20) und **Kuckucks-Lichtnelke** (1) gibt es





1



2



3



4



5



6

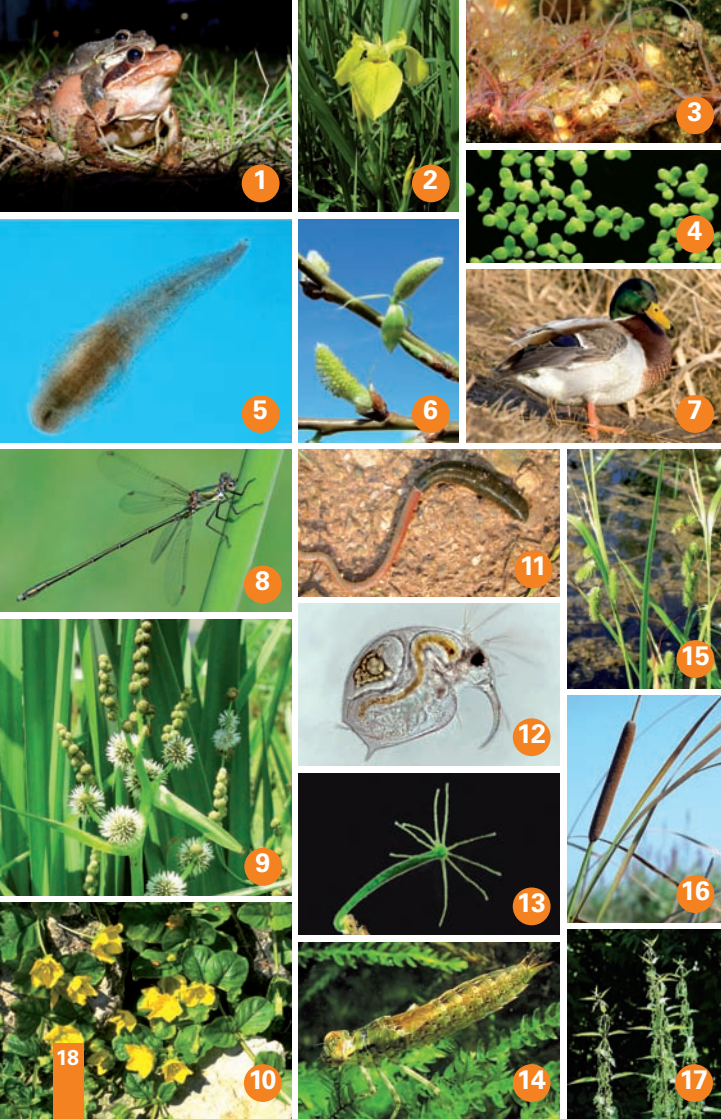
nur an wenigen Stellen im Gebiet. Hier lebt auch die winzige, nur bei sehr genauer Suche auffindbare **Glatte Grasschnecke** (2). Sie ernährt sich – wie die meisten Schnecken – von abgestorbenen Pflanzenteilen und wird von vielen anderen Kleintieren, darunter den Larven der **Glühwürmchen** (3) gefressen.

Basierend auf wissenschaftlichen Untersuchungen wurden für die Wiesen im Gebiet, die im Eigentum der Stadt Wien sind und von der MA 49 – Forstamt der Stadt Wien betreut werden, schon in den 1990er-Jahren Pflege- und Bewirtschaftungspläne erarbeitet. Durch spezielles Wiesen-Management und die Kooperation mit Landwirten gelingt es, die farbenprächtigen und vielfältigen Wiesen zu erhalten. Dazu müssen auch die Waldränder regelmäßig zurückgesetzt und Buschgruppen entfernt werden, damit die Wiesen nicht zuwachsen und dadurch kleiner werden. Die Obstwiesen der Steinhofgründe mit über 1.400 Obstbäumen wurden zwischen 1900 und 1910 angelegt. Sie dienten ursprünglich der Versorgung des Krankenhauses mit frischem Obst. Heute sind sie der letzte erhaltene Obstbaumbestand dieser Größe in Wien und durch die alten Bäume mit viel Alt- und Totholz ein besonders wertvoller Lebensraum. Hier wurden beim Tag der Artenvielfalt gleich mehrere bemerkenswerte

Insektenarten gefunden, die wie der **Bunte Kirschbaum-Prachtkäfer** (5) einen vielfältigen Lebensraum aus alten Obstbäumen und blütenreichen Wiesen benötigen. Ihre Larven entwickeln sich über mehrere Jahre in besonnten, absterbenden Kirschbaum-Ästen. Die erwachsenen Käfer besuchen Blüten. Die Larven des seltenen Plattkäfers **Lathropus sepicola** (4) entwickeln sich unter der Rinde von abgestorbenen, verpilzten Obstbaumästen. Eine besondere Anpassung hat die **Stöpselkopf-Ameise** (6). Bei dieser totholzbewohnenden Ameisen-Art entwickeln sich einige Tiere zu Soldaten mit einem stark gepanzerten, kreisrund abgeflachten Kopf. Mit diesem können sie die Eingänge zum Nest wie mit einem Stöpsel schließen. Um den Lebensraum all dieser und vieler weiterer Tiere zu erhalten, werden alte und absterbende Bäume möglichst lange belassen. Gleichzeitig werden von der MA49 als Ersatz für absterbende Bäume Jungbäume alter, regionaler Obstsorten nachgepflanzt. In den letzten Jahren wurden so über 400 Obstbäume gesetzt, um den einzigartigen Charakter der Steinhofgründe zu erhalten.

**Tipp:** Viele weitere spannende Infos zum Thema Wienerwaldwiese finden Sie auch im Biosphärenpark-Büchlein „Wiesen und Weiden im Wienerwald“



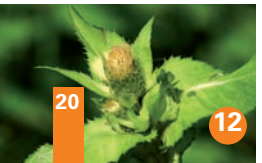
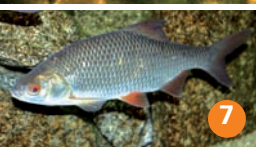


Im Gebiet gibt es neben kleinen Bächen auch einige Teiche und Tümpel. Der immer wieder austrocknende Teich bei der Degenruhe ist ein ideales Laichgewässer für Erdkröte, **Springfrosch** (1) und Bergmolch, weil räuberische Fische und Insektenlarven das Austrocknen nicht überleben. Ein anderer interessanter Teich liegt mitten in den Steinhofgründen. Im schlammigen Gewässer lebt der winzige **Schlammegel** (5), der an Wasserasseln, Insektenlarven und Schnecken parasitiert. Der Mutteregel transportiert die Eikons und später die Jungtiere auf der Bauchseite. Der deutlich größere **Pferdeegel** (11) verschlingt Insekten und Würmer, die gleich groß sind, wie er selbst, als Ganzes. Auch der **Gemeine Schlammröhrenwurm** (3), Aquarianern als Tubifex bekannt, kommt hier vor. Er gräbt seinen Kopf in den Gewässergrund. Nur der hintere Körperteil ragt ins freie Wasser und wird schlängelnd bewegt. Da der Wurm über den Darm atmet, führt er sich so sauerstoffreicheres Wasser zu. Häufig in Teichen anzutreffen ist das Plankton-Krebschen **Bosmina longirostris** (12), das man nur unter dem Mikroskop sehen kann. Die **Grüne Hydra** (13), ein Süßwasserpolyp, und der seltene Wasserkäfer **Hydracarina seminiger** (31) leben in stehenden, klaren, schattigen und kühlen Gewässern wie Waldteichen. Die Grüne Hydra überlebt längere Hungerperioden, da die in ihrem Körper lebenden Algen sie mit Zucker versorgen. Die **Kleine Wasserlinse** (4) kann die gesamte Wasseroberfläche nährstoffreicher Stillgewässer bedecken. Sie wird gerne von Fischen und Enten wie der **Stockente** (7) gefressen. Typische Pflanzen in Uferbereichen stehender Gewässer und Bächlein sind **Wasserschwertlilie** (2), **Bruch-Weide** (6), **Ästiger Igelkolben** (9), **Pfenningkraut** (10), **Schmalblatt-Rohrkolben** (16), **Große Brennnessel** (17) und **Große Zypergras-Segge** (15). Viele landlebende Insekten nutzen Gewässer für die Entwicklung

ihrer Larven. Die **Große Weidenjungfer** (8) legt, anders als viele Libellen, ihre Eier unter die Rinde von Weichhölzern am Gewässerrand. Die schlüpfenden Larven lassen sich ins Wasser fallen und entwickeln sich innerhalb von Wochen bis Monaten zur Libelle. Libellenlarven sind effiziente Räuber, die ihre Beute mit einer vorschnellenden Fangmaske fangen. **Großlibellen-Larven** (14) wie jene der Blaugrünen Mosaikjungfer fangen Kaulquappen, kleine Fische, **Salamander-** (22) und **Molchlarven** (21). Die Larven vieler Köcherfliegen-Arten bauen arttypische Wohn-Köcher aus unterschiedlichen Materialien. Der Köcher der **Larve** (27) von **Potamophylax cingulatus** (26) ist aus kleinen Steinchen zusammengesetzt. Ohne Köcher leben die **Larven** (32) von **Hydropsyche pellucidula** (28). Sie spinnen feine Netze mit denen sie ihre Nahrung aus dem Wasser sieben. Die **Larve** (33) der Eintagsfliege **Baetis rhodani** (29) kommt nur in Gewässern mit sauberem Wasser vor. Der **Bachflohkrebs** (25) lebt in Fließgewässern wie

Ameisbach und Rosenbach. Er ernährt sich hauptsächlich von Falllaub. Wie die **Wasserassel** (30) bereitet er als „Zerkleinerer“ das Falllaub für andere Lebewesen auf und hat damit eine wichtige Funktion beim Abbau der Laubmasse. Der am rötlichen Kopf leicht erkennbare **Europäische Bachhaft** (20) legt seine Eier an Steine oder Moospolster in Bachnähe. Die **Larve** (24) lebt am Bachrand, geht zur Jagd aber auch ins Wasser. Luftblasen im Vorderdarm verhindern dabei das Ertrinken. Zu den Schlammfliegen gehört die **Gemeine Wasserflorfliege** (23). Während sich die Larve über ein bis zwei Jahre im Sand und Schlamm von Gewässern entwickelt, lebt das erwachsene Tier nur wenige Tage. Die **Gebirgsstelze** (19) jagt in klaren Bächen nach verschiedensten Insekten. Sie brütet in Steilufeln, an Brücken und Wehren. Der **Wasserskorpion** (18) – eine Wanze – lebt in ruhigem Wasser. Seine Vorderbeine sind wie bei der Gottesanbeterin zu Fangbeinen umgebildet. Mit einem Atemrohr am Ende des Hinterleibs atmet er an





der Wasseroberfläche. Das Weibchen legt die Eier an faulenden Pflanzenteilen ab. Die Eier haben Atemfäden, die bis an die Wasseroberfläche reichen.

Im künstlich angelegten Dehneparkteich wurden **Karpfen** (4), **Hecht** (3) und Rotwangenschmuckschildkröte ausgesetzt. Sie machen ihn für Amphibien unbewohnbar, da sie Laich, Larven und sogar erwachsene Tiere fressen. Eine weitere Fischart ist hier der **Aitel** (2). Der **Graureiher** (1) lauert ruhig im Wasser stehend auf Fische, die er blitzschnell fängt. Der Dehneparkteich wird vom Rosenbach gespeist. Dort kommt der sehr seltene **Steinkrebs** (5) vor. Dieser ist durch die Krebspest – eine Pilzerkrankung – und den **Signalkrebs** (8) stark bedroht. Diese nordamerikanische Krebsart wurde ab den 1960er Jahren häufig in heimische Gewässern ausgesetzt, um die Krebsfischerei zu beleben. Er ist resistent gegen die Krebspest und überträgt sie auf heimische Krebse, die nach kürzester Zeit an ihr zu Grunde gehen. An Wiesenbächen wie dem Oberlauf des Ameisbaches findet man **Echtes Mädesüß** (9), **Kohl-Kratzdistel** (12) und **Sumpf-Vergissmeinnicht** (13).

Der Silbersee, in einem ehemaligen Steinbruch unterhalb des Satzberges, beherbergt als heimische Fischart das **Rotauge** (7). Immer wieder werden leider Goldfische ausgesetzt. Da **Goldfische** (6), Kois, Sonnenbarsche und Schmuckschildkröten Kaulquappen und Molchlarven fressen, sollte jeder Naturfreund im Gartenteich auf sie verzichten und sie auch nie in natürlichen Gewässern aussetzen! Auch Grünabfälle sollten niemals in Gewässern entsorgt oder an Gewässern abgelagert werden! Obwohl es sich um natürliche Materialien handelt, belasten sie die Wasserqualität stark. Die Zersetzung von Laub, Rasenschnitt und dergleichen verbraucht im Gewässer viel Sauerstoff. Wassertiere können dadurch ersticken. Gleichzeitig unterdrücken Grünschnitthaufen die natürliche Ufervegetation. Neophyten wie **Drüsiges Springkraut** (10) und **Japanischer Staudenknöterich** (11), die durch ihre starke Ausbreitungskraft viele heimische Arten verdrängen, werden durch abgelagerte Gartenabfälle verbreitet.

# SIEDLUNGSGEBIET UND GÄRTEN

Viele Kleingärten und Einfamilienhäuser, im Süden das Areal der Baumgartner Höhe und einzelne größere Wohnbauten mit Grünanlagen ergeben in Summe rund um die Steinhofgründe ein recht vielfältiges Siedlungsgebiet.

Wer aufmerksam durch das Gebiet der Steinhofgründe geht, kann immer wieder **Rehe** (1) und **Füchse** (2) entdecken. Diese haben sich an die vielen Besucher gewöhnt und fühlen sich durch das Hundeverbot im Park sehr wohl.

Ganz wichtige „Trittsteine“ für die Verbreitung von Pflanzen und Tieren sind naturnah gestaltete Gärten, die einer Vielfalt heimischer Arten Lebensräume bieten. Für Amphibien sind Gartenteiche, sofern sie frei von Fischen und Wasser-

schildkröten sind, überlebenswichtige Ersatzlebensräume und Laichgewässer. Auch Libellen wie **Plattbauch** (3) und **Königslibelle** (4) und ihre Larven sind hier regelmäßig zu beobachten. Libellen, aber auch Amphibien, Reptilien und andere Kleintiere, stehen leider auf dem Speiseplan von **Hauskatzen** (7) oder werden nur zum Spiel erbeutet. In wilden Gärten mit vielen Verstecken kommt auch der Igel vor. Immer häufiger dringt der **Dachs** (5) in städtische Gebiete vor. Durch seinen höheren Futterbedarf ist er ein echter Nahrungskonkurrent für den Igel. Auf und in alten Obstbäumen leben viele Insekten, die von Vögeln gefressen werden. Höhlenbrüter wie Meisen, Spechte oder **Stare** (6) nutzen hohle Bäume und das gute Nahrungsangebot in Gärten.



# WAS KANN ICH FÜR DIE ARTENVIELFALT TUN?

Die schlechte Nachricht: Die Artenvielfalt ist weltweit stark im Rückgang, bisherige Bemühungen konnten die Verluste noch nicht stoppen. Die gute Nachricht: Jeder einzelne von uns kann etwas tun, um die heimische Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern!

- Kaufen Sie nachhaltige Produkte aus der Region – am besten direkt beim Landwirt Ihres Vertrauens! So unterstützen Sie die Landwirte der Region, erhalten eine vitale Landwirtschaft und sichern die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft, die es ohne Landwirtschaft nicht gäbe. Geben Sie Produkten von extensiven Betrieben und Biobauern den Vorzug! Fragen Sie nach nachhaltigen, regionalen Produkten im Wirtshaus und dort, wo Sie ihre Lebensmittel einkaufen!
- Helfen Sie aktiv mit, besonders wertvolle Lebensräume wie die Trockenrasen im Mukental und am Burgstall oder die Sievinger Steinbrüche zu pflegen! Im Rahmen von **Biosphere-Volunteer**-Terminen, organisiert und betreut vom Biosphärenpark Wienerwald Manage-

ment, können Sie gemeinsam mit anderen Naturinteressierten einen wichtigen Beitrag leisten. Vom Volksschulkind bis zu den Senioren – jeder kann mitmachen! Mehr Infos: [www.trockenrasen.at](http://www.trockenrasen.at)

- Gehen Sie im Wald, auf Wiesen und in der Weinbaulandschaft nur auf den offiziellen Wegen und führen Sie Ihren Hund an der Leine! Bodenbrütende Vögel und störungsempfindliche Reptilien wie die Smaragdeidechse werden es Ihnen danken.
- Zur Erhaltung bunter Blumenwiesen müssen diese von einem Landwirt gemäht werden, da sie sonst zu Wald werden. Sammeln Sie den Kot Ihres Hundes auch auf Wiesen ein und entsorgen Sie ihn im Mistkübel! Liegt Hundekot in der Wiese, frisst das Vieh das Heu nicht mehr. Es ist damit unverkäuflich. Außerdem kann Hundekot zu schweren Erkrankungen bei Pferden, Kühen und Schafen führen. Werfen Sie keine Hunde-Stöckchen in ungemähte Wiesen, denn diese zerstören beim Mähen das Mähwerk!

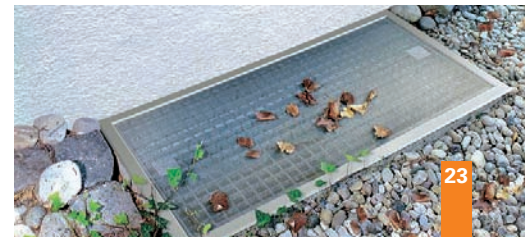


- Pflücken Sie keine Blumen, sammeln Sie keine Kräuter. Viele Pflanzen sind selten und werden durch Sammeln ausgerottet.
- Gestalten Sie Ihren Garten naturnah mit zahlreichen Strukturen und heimischen Pflanzen, verzichten Sie auf den Einsatz von Giften – auch im eigenen Interesse, denn viele Gifte im Handel sind auch für den Menschen nicht gesund - und setzen Sie keine Fische und Schildkröten in Ihren Gartenteich.
- Sichern Sie Schwimmbäder, Kellerschächte und Stiegenabgänge oder bauen Sie Möglichkeiten zum Herausklettern ein. Diese Fallen kosten jedes Jahr vielen Amphibien aber auch anderen Tieren das Leben!
- Begeistern Sie Ihre Freunde und Bekannten für die heimische Natur und ihren Schutz! Denn: „Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt.“
- Versuchen Sie Ressourcen zu schonen und senken Sie Ihren Verbrauch von Energie, Wasser, Lebensmitteln, Papier, Plastik und vielem mehr! Kaufen Sie nur, was Sie wirklich benötigen. Reparieren Sie Dinge, statt diese

einfach zu entsorgen und Ersatz zu kaufen! Würden alle Menschen der Erde so viele Ressourcen verbrauchen wie der durchschnittliche Österreicher, dann bräuchten wir mehr als drei Planeten. Der maßlose Ressourcenverbrauch der Menschheit bedroht alle Lebensräume und Lebewesen unseres Planeten.

- Klimaschutz ist Artenschutz! Zahlreiche Arten sind durch den Klimawandel vom Aussterben bedroht. Sparen Sie Energie, denn auch alternative Energieträger können zu Lebensraumverlusten und Gefahren für viele Arten führen z.B. durch Zerstörung von Fließgewässern und Vogel- und Fledermausschlag bei Windkraftwerken. Verwenden Sie zum Beispiel Produkte aus Recyclingpapier anstelle von neu erzeugtem Papier. Das hilft große Mengen Energie und Wasser zu sparen. Tauschen Sie Leuchtkörper gegen LED-Lampen.

**Ihr persönlicher Beitrag ist eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung der Artenvielfalt direkt vor Ihrer Haustüre!**





# BLÜTENPFLANZEN

In Österreich kommen etwa 3.600 Arten und Unterarten von Höheren Pflanzen vor, in Wien 2.400 davon. Beim TdA wurden im Gebiet 453 Arten und Unterarten gefunden.

Nur in wenigen Wäldern in Wien wächst die **Drüsenborstige Stachelbeere** (1), die Stammform der Garten-Stachelbeeren. Die Blätter der häufigen **Knoblauchrauke** (5) riechen frisch leicht nach Knoblauch. Sie ist die Futterpflanze der Aurorafalter-Raupen. Die Blätter des **Süß-Tragant** (2) schmecken intensiv süß. Die Früchte erinnern an Bärenkrallen, woher der Volksname „Bärenschote“ für die Art kommt. Die **Dünnähren-Segge** (6), eine Bewohnerin schattig-feuchter Buchenwälder, wurde in Wien erst vor wenigen Jahren entdeckt. Eine so genannte Kesselfallenblume ist der **Südost-Aronstab** (3). Er lockt durch Aasgeruch und Wärme kleine Fliegen an, die in das Innere des

glatten Kessels fallen und dort die Blüten bestäuben. In Wäldern mit lehmigem Boden blüht im Mai die **Zwiebel-Zahnwurz** (9). Sie verlässt sich zur Verbreitung nicht nur auf Samen, sondern bildet in den Blattachsen Brutzwiebeln, die abfallen und zu neuen Pflanzen heranwachsen. Eine typische Waldpflanze ist das **Wald-Knäulgras** (16). Aus ihm entstand durch die Landwirtschaft in Mitteleuropa eine neue Art, das **Wiesen-Knäulgras** (8) – ein häufiges und wüchsiges Gras nährstoffreicher Wiesen. An warmen Waldrändern und auf sonnigen Lichtungen wächst das **Duft-Salomonssiegel** (18). Der **Elsbeerbaum** (4) ist eine Besonderheit im Wienerwald. Seine kleinen Früchte, die mühsam händisch mit Hilfe von Leitern geerntet werden, sind die Basis für Fruchtaufstriche, Dörrfrüchte und Schnäpse. Im Gebiet wurden alle drei heimischen Erdbeer-Arten gefunden. Wirklich gut schmecken aber nur die Früchte der



1



3



4



6



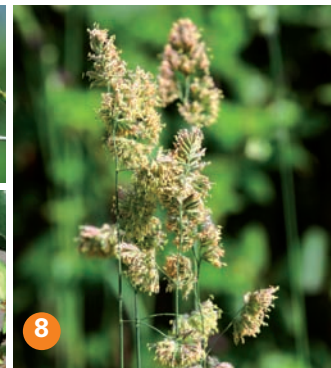
2



5



7



8



**Wald-Erdbeere** (20). Zimt- und Knack-Erdbeere sind kulinarisch nicht so aufregend. Auf Laubbäumen mit rauer Borke wächst die **Laubholz-Mistel** (10). Sie ist ein Halbschmarotzer, zapft mit wurzelartigen Senkern die Wirtsbäume an und entzieht ihnen Wasser, was großen, vitalen Bäumen aber normalerweise kaum schadet. Nährstoffe kann sie mit ihren grünen Blättern selbst erzeugen. Da die heimischen Ulmen immer wieder von einem Pilz befallen werden und absterben, wurde vielfach die resistente, eher kleinwüchsige **Turkestan-Ulme** (7) gepflanzt.

Filz-Frauenmantel und **Weiß-Fingerkraut** (17) wachsen auf nährstoffarmen, ungedüngten Wiesen. Beide sind eher konkurrenzschwach und würden durch Düngung verschwinden. **Großblüten-** (12) und **Viersamen-Wicke** (15) gehören zu den

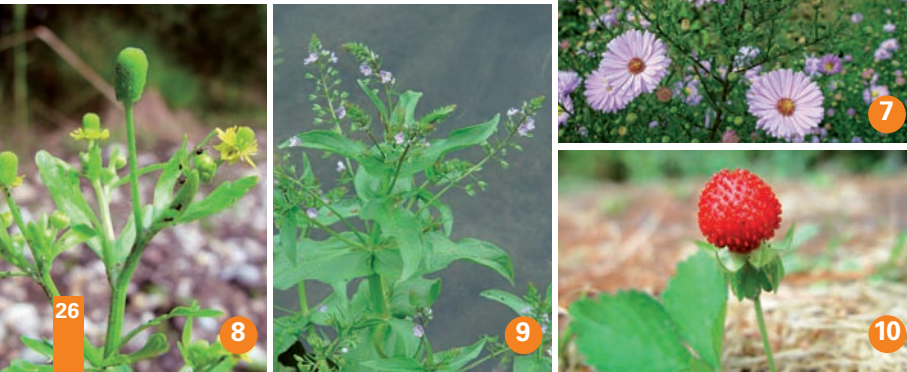
Schmetterlingsblütlern. Sie können auch auf nährstoffarmen Böden wachsen, da sie mit Hilfe von Knöllchenbakterien an den Wurzeln Stickstoff aus der Luft binden können. An nicht jährlich gemähten, nährstoffarmen Wiesenrändern blüht Anfang Juni der **Färber-Ginster** (19). Nährstoffreichere Wiesen bevorzugt das **Echte Labkraut** (13). Seine Blüten duften intensiv süß. Auf solchen Wiesen wächst auch der in Wien seltene **Duft-Kälberkropf** (11). Sehr giftig ist die **Herbstzeitlose** (21). Sie blüht im Herbst und treibt erst im Frühjahr Blätter und **Früchte** (14). Weidetiere und das Wild erkennen die Herbstzeitlose sowohl im frischen Zustand auf der Weide als auch im Heu – Vergiftungen kommen daher praktisch nicht vor. Etwas Besonderes bieten Trauben- und **Rispen-Gilbweiderich** (22) Blüten besuchenden Insekten: statt Nektar erzeugen sie nahrhafte Öltröpfchen, die



von spezialisierten Wildbienen gesammelt werden. Alte, vielfach vergessene Nutz- oder Arzneipflanzen sind **Kerbelrübe** (1), die vor der Einfuhr der Kartoffel ein wichtiges Wurzelgemüse war, und **Schöllkraut** (3), dessen ätzender Saft gegen Warzen verwendet wurde. Das **Seifenkraut** (4) enthält waschaktive Inhaltsstoffe, die früher ebenfalls genutzt wurden.



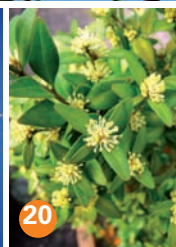
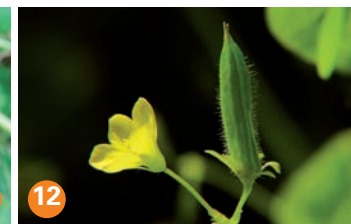
An Wegrändern und auf offenen Stellen wächst der prächtig blühende **Gewöhnliche Natternkopf** (5). Er ist eine wichtige Futterpflanze für Hummeln und Bienen, ist zweijährig und stirbt nach dem Aussamen ab. Die **Acker-Nachtnelke** (2) öffnet ihre Blüten am Abend und duftet intensiv, um Nachtfalter als Bestäuber anzulocken. In der Früh sind die Blüten meist schon welk und duften nicht mehr. Seltene Schlamm- und Uferbewohner sind **Gift-Hahnenfuß** (8), **Österreichische Sumpfkresse** (6) und **Wasser-Ehrenpreis** (9). Sie brauchen offene, besonnte Schlammböden am Ufer oder im seichten Wasser wie im kleinen Teich auf den Steinhofgründen.



Durch die vielen Gärten sind im Gebiet zahlreiche verwilderte Gartenpflanzen zu finden. **Indische Scheinerdbeere** (10) und **Armenien-Brombeere** (11) erklären ihre Herkunft selbst. Die aus Nordamerika stammenden **Glattblatt-Astern** (7) blü-

hen im Herbst wunderschön, können aber heimische Pflanzen mit ihren Ausläufern überwuchern. Bei Gärtnern nicht sehr beliebt ist der wahrscheinlich aus Nordamerika eingeschleppte, oft wuchernde **Aufrechte Sauerklee** (12). Seine Samenkapseln schleudern die Samen beim Aufspringen meterweit davon. Wie in ihrer Heimat in Südeuropa ist die schöne **Kranz-Lichtnelke** (15) auch bei uns in lichten, warmen Wäldern zu finden. Ebenfalls in lichten Wäldern fühlt sich der **Gewöhnliche Goldregen** (13) wohl. Er stammt ursprünglich aus den Südalpen und wurde vielleicht schon von den Römern als Zierpflanze mitgebracht. Die **Mariendistel** (19) ist eine alte Kulturpflanze, die selten verwildert. **Vogelbeerbäume** (16) wachsen von Natur aus erst in den Kalk-Voralpen. Im Wiener Raum sind sie verwildert, indem Vögel ihre Beeren in Gärten fraßen und die Samen im Wald „anbauen“. Die Klettfrüchte des **Duft-Odermennings** (18) – er hat im Gebiet seinen einzigen Fundort in Wien – wurden wahrscheinlich im Fell von Hunden aus dem westlichen Niederösterreich hierher verschleppt. **Löwenmäulchen** (14) etablieren sich aktuell aufgrund der milden Winter in vielen Gebieten. Ihre Blüten, die „Froschgoscherln“, haben einen Klappmechanismus, der nur kräftigen Blütenbesuchern wie Hummeln und Holzbienen den Zutritt zu Pollen und Nektar freigibt.

Sowohl **Roskastanie** (17) als auch **Buchsbaum** (20) waren in den letzten Jahren Opfer von eingeschleppten Insekten. Die Roskastanien-Miniermotte wurde vor etwa zwanzig Jahren aus der ursprünglichen Heimat der Roskastanie am Balkan eingeführt. Der Buchsbaumzünsler kam erst vor wenigen Jahren mit Bonsaipflanzen aus Asien zu uns. Für beide Arten haben sich in naturnahen Gärten ohne Spritzmittelverwendung innerhalb einiger Jahre heimische Singvögel und Insekten gefunden, die die Bestände im Zaum halten.



# MOOSE



Moose zählen zu den ältesten Landpflanzen der Welt und können auch sehr alt werden. Sie sind jedoch viel einfacher gebaut als Blütenpflanzen und Farne, wachsen relativ langsam und bleiben meist klein. Daher sind sie eher konkurrenzschwach und haben sich oft auf Standorte spezialisiert, die von vielen anderen Pflanzen zum Beispiel auf Grund extremer Trockenheit oder Feuchte nicht besiedelt werden können. Moose wachsen in Mooren, auf Baumrinde, Blättern, Felsen, Mauern, Dächern aber auch in klaren, kalten Bächen, auf dem Waldboden, in Wiesen, in offenen und gestörten Lebensräumen. Moose haben eine wichtige Bedeutung als Wasserspeicher. Sie können oft das 6- bis 7-Fache ihres Gewichtes an Wasser speichern und langsam wieder an den Boden abgeben. Es gibt aber auch Arten, die vollständig austrocknen können.

Das **Breite Wassersackmoos** (5) ist ein Lebermoos und bildet flache Überzüge auf der glatten Borke von Buchen. Wie schon sein Namen andeutet, hat es an seiner Unterseite **kleine Wassersäcke** (3), in denen häufig Rädertierchen und Einzeller leben. Am Stammfuß alter Ahorn- und Lindenbäume, aber auch an schattigen Kalkfelswänden wächst das **Dünnästige Trugzahnmoos** (6). Bei günstigen Bedingungen dringt das **Schöne Goldhaarmoos** (1) bis in die Baumkronen vor. Für die Steinhofgründe typisch ist das **Hornzahnmoos** (4), das oft in Städten zu finden und anhand seiner purpurnen Sporenkapseln gut zu erkennen ist. An Hohlwegen im Flysch-Wienerwald ist das

an seinen großen gewellten Blätter leicht zu erkennende **Große Katharinenmoos** (7) häufig zu finden. Das **Wald-Frauenhaarmoos** (17) ist das größte Moos im Gebiet und bevorzugt saure Standorte. Moose besiedeln häufig auch Pionierstandorte und bereiten den Lebensraum für Höhere Pflanzen vor. An Uferböschungen oder offenen Stellen an Erdanrissen kommt das **Beblätterte Blasenmoos** (16) auf. An den schattig, feuchten Hängen der Steinhofgründe wächst das **Breitblättrige Kahlfruchtmoos** (12). Das **Spieß-Kriechsternmoos** (10) lebt in Wäldern auf morschem Holz und Kalkgestein. Gegen Luftverunreinigungen empfindlich ist das **Gewöhnliche Krausblattmoos** (9), das luftfeuchte Wäldern bevorzugt und auf der Rinde von Laubbäumen wächst. Es bildet regelmäßig Sporen. Dann kann man die **Sporenkapseln** (15) mit der behaarten Haube sehen. Ein Pioniermoos trockener Standorte ist das **Polster-Kissenmoos** (2), das an trockenen Felsen

und häufig auch an Gartenmauern vorkommt. Das **Dach-Drehzahnmoos** (11) lebt in Trockenrasen, auf sandigen Kahlstellen oder auf Dachziegeln. Ein typischer Stadtbewohner ist das **Versteckfrüchtige Spalthütchenmoos** (13), das auf kalkhaltigem Gestein, Mauern, Mörtel oder Beton wächst. Mit sonnigen Ruderalstellen gibt sich auch das **Rasen-Birmmoos** (8) mit seinen birnenförmigen Kapseln zufrieden. Das **Zypressen-Schlafmoos** (14) ist nicht wählerisch bezüglich dem Untergrund und daher die häufigste Moosart in Österreich.

Moose wurden von der Botanik über lange Zeit nicht ernsthaft beachtet. Durch zahlreiche Kartierungen werden daher heute immer wieder neue Arten entdeckt. In Österreich sind aktuell 1.062 Moosarten nachgewiesen. Beim TdA wurden 83 Moosarten gefunden.



12



13



14



15



16



17

# ALGEN UND BLAUALGEN



Viele Laien verstehen unter „Algen“ alle Pflanzen, die unter der Wasseroberfläche wachsen. Auf die großen, komplex gebauten Wasserpflanzen wie z. B. Tausendblatt trifft das aber nicht zu. Sie gehören zu den Höheren Pflanzen und haben Blüten, wenn auch meist unscheinbare. Algen sind einfacher gebaut – von Einzellern über Kolonien aus wenigen Zellen oder Fäden bis zu großen Zellverbänden wie bei Armleuchteralgen. Letztere sehen Höheren Pflanzen auf den ersten Blick ähnlich, haben aber keine Blüten. Algen schweben frei im Wasser, haften oder liegen auf verschiedenen Oberflächen. Es gibt auch Arten, die bei höherer Luft- oder Bodenfeuchtigkeit an Land leben. Blaualgen gehören – trotz ihres Namens – nicht zu den Algen. Sie sind eine eigene, ursprüngliche Organismengruppe mit viel einfacherem Zellbau.

Algen spielen eine sehr wichtige Rolle in der Nahrungskette. Sie sind die Nahrungsgrundlage, auf der das Leben aller Wasserorganismen aufbaut. Sie werden von vielen Kleinlebewesen, aber auch von größeren Tieren wie Fischen oder Amphibienlarven gefressen. Algen binden weltweit große Mengen Kohlendioxid  $\text{CO}_2$  und sind wichtig für die Regulation des Nährstoffhaushaltes und damit der Selbstreinigungskraft in Gewässern. Vom Menschen werden Algen auch als Nahrungsmittel, ihre Inhaltsstoffe als Nahrungszusatzstoffe wie Geliermittel oder Verdickungsmittel, für Kosmetik und Medikamente verwendet. Da viele Algen ganz bestimmte Ansprüche an den Zustand eines Gewässers stellen, können diese Arten zur Bestimmung der Gewässergüte herangezogen werden.

Genaue Artenzahlen gibt es für Österreich nicht. 24 Algenarten wurden beim TdA bestimmt.

# PILZE



Schwammerlsuchen ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Neben der Bedeutung als Speisepilze haben Pilze noch eine andere wichtige Rolle. Sie zersetzen organisches Material wie Laub und das schwer abbaubare Holz und führen so Nährstoffe in den Kreislauf zurück. Ohne sie würden wir in der jährlich anfallenden Laubstreu der Wälder ersticken. Der **Wurzel-Schleimrübling** (2) bevorzugt Totholz von Buchen. Das **Judasohr** (4) wächst auf Holunder. Die **Rötliche Kohlenbeere** (3) findet man oft an der Borke abgestorbener Buchen.

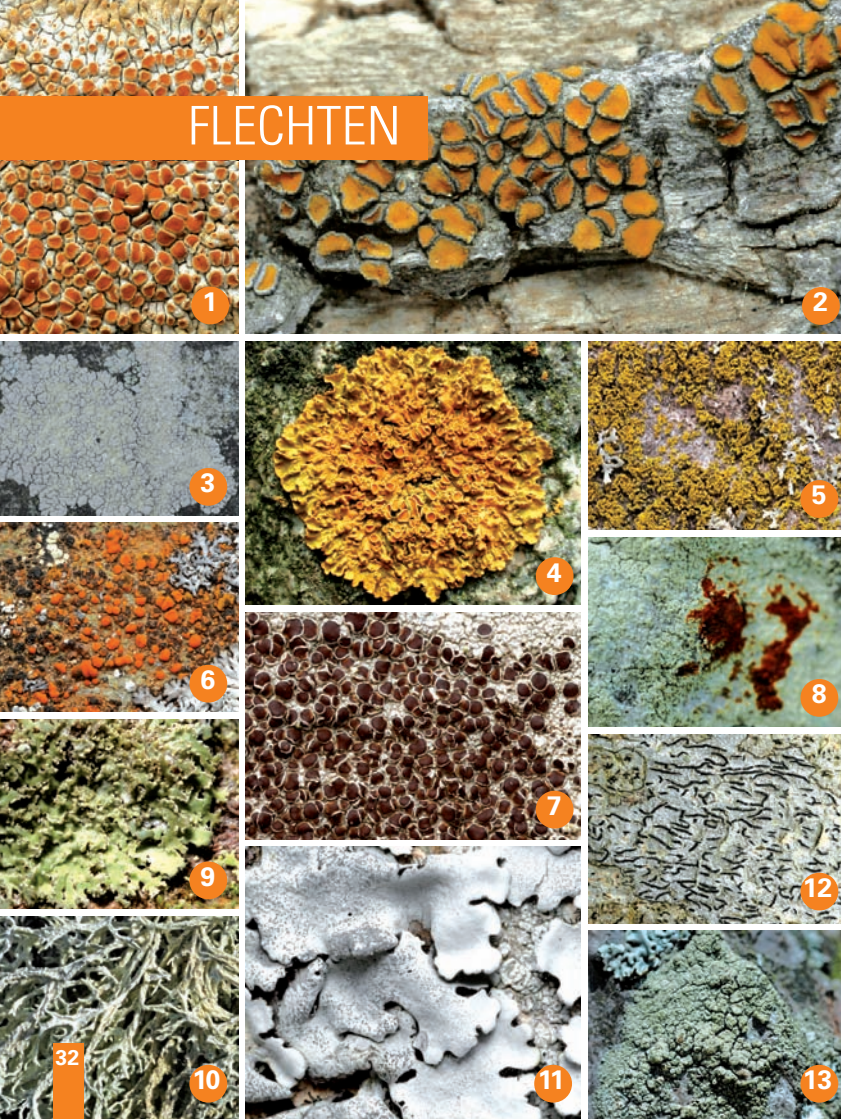
Der Großteil aller Pflanzen wird durch sogenannte Mykorrhiza gefördert, bei der Pilzfäden die Feinwurzeln der Pflanzen umspinnen und bei der Nährstoffaufnahme unterstützen. Das Pilzkennern geläufige Phänomen, dass bestimmte Pilzarten immer bei bestimmten Baumarten zu finden sind, ist auf diese Gemeinschaft zurückzuführen. So geht der **Eierschwamm** (8) mit Fichten, Buchen aber auch Eichen,

Föhren und Tannen eine Lebensgemeinschaft ein. Pilze sind weder Pflanzen noch Tiere und äußerst vielgestaltig. Die Fruchtkörper können durchaus groß werden, sind aber nur ein winziger Teil des eigentlichen Pilzes, der unterirdisch oder im Holz ein riesiges Geflecht bilden kann. Ein amerikanischer Hallimasch gilt mit mehreren Quadratkilometern Geflecht als das größte Lebewesen der Welt. Die vielgestaltigen Fruchtkörper der Pilze, die zur Verbreitung der Sporen dienen, bestehen aus eng verflochtenen Pilzfäden. Neben hutförmigen Fruchtkörpern wie beim **Gelbstieligen Dachpilz** (5), gibt es Schlauchpilze wie die **Stinkmorchel** (1) oder Konsolen wie beim **Rotrandigen Baumschwamm** (6) oder der **Striegeligen Tramete** (7).

Beim Tag der Artenvielfalt wurden 57 Pilzarten gefunden. Bisher sind weltweit rund 100.000 Arten bekannt, in Österreich 7.732 Arten und Unterarten.



# FLECHTEN



Flechten – „das Pöbelvolk im Pflanzenreich“, wie Carl von Linné vor über 200 Jahren diese Organismengruppe nannte – sind keine Pflanzen und trotz der vielen Erkenntnisse, die in den letzten 50 Jahren über sie gewonnen wurden, noch immer eine weitgehend unbeachtete Lebensform.

Flechten sind Symbiosewesen, also eine enge Lebensgemeinschaft von Pilz (zumeist Schlauchpilze) und Algen (Grünalgen oder Blaualgen). Zwei Arten bilden dabei gemeinsam eine neue Art. Diese faszinierende Doppelnatur wurde erst vor etwa 150 Jahren entdeckt. Die Flechtenalgen können auch frei lebend vorkommen, während die Flechten-Pilze nicht mehr ohne „ihre“ Alge leben können.

Flechten sind nicht in Wurzel, Stamm und Blatt gegliedert. Im einfachsten Fall bilden sie Krusten aus. Sie können aber auch blattähnliche Gebilde oder kleine „Sträuchlein“ bilden. Besonders auffällig sind die Bartflechten, die in nebelreichen Gebieten der Mittelgebirge und der Alpen oftmals einen dichten Behang auf den Bäumen bilden. Viele Flechtenarten sind sehr empfindlich gegenüber Luftverunreinigungen aus Siedlung, Verkehr, Industrie und Landwirtschaft. Sie eignen sich daher sehr gut als Anzeiger für den Eintrag von verschiedensten Schadstoffen. Besonders empfindliche Arten sind heute meist schon sehr selten geworden. Flechten sind – wie Moose – sehr konkur-

renzschwach und besiedeln daher Oberflächen, die von Pflanzen nicht genutzt werden können. Dabei spielen die chemischen Eigenschaften der Unterlage eine wesentliche Rolle.

Die größte Anzahl an Flechten konnte beim TdA auf den Steinhofgründen nachgewiesen werden. Hier gibt es eine Vielzahl an Untergründen auf denen Flechten wachsen können wie Holz, Bäume jeden Alters, viele verschiedene Baumarten, Gesteine, Mörtel und Beton. Die Zitronenkruste **Caloplaca saxicola** (1) ist auf verschiedenen Gesteinen zu finden, die **Mauer-Zitronenkruste** (6) kommt auf Kalkstein vor, auf Silikatgestein die **Ergossene Trapele** (3), auf nicht sauren, leicht kalkhaltigen Silikatgesteinen die **Feld-Kuchenflechte** (7).

Auf nährstoffreicher Baumrinde, aber auch auf Stein- und Betonmauern wachsen **Gewöhnliche Gelbflechte** (4) und **Linden-Rundschüsselflechte** (11). Die seltene licht-, trockenheit- und wärmeliebende **Anliegende Schwie-lenflechte** (9) lebt am Stammfuß von Laubbäumen. Die **Leuchterflechte** (5) kommt häufig auf der Rinde frei stehender Bäume wie Obstbäumen vor. Auch der **Wachs-**

**Schönfleck** (2) lebt auf der Rinde von Laubbäumen. An Orten mit besonders guten Bedingungen, also zumindest teilweise hoher Luftfeuchtigkeit, höherem Baumalter und Bachnähe, leben Bandflechten wie **Evernia prunastri** (10) – mit dem deutschen Namen „Eichenmoos“.

Im dichten Baumbestand des Ottakringer Waldes wachsen nur wenige Schatten ertragende Arten wie etwa der **Helle Aschfleck** (8) oder die **Schriftflechte** (12). Auf Stämmen von Eichen konnte die empfindliche **Caperatflechte** (14) gefunden werden. An sonnigen Bodenstellen im Wald leben **Schuppen-Hundsflechte** (15) und **Gabel-Säulenflechte** (16). Überraschende Funde im Ottakringer Wald waren die **Rosa Köpfchenflechte** (17) und die **Braune Köpfchenflechte** (18), die als Pioniere auf Bodenarissen über Flyschgestein vorkommen und in Mitteleuropa selten sind. Auf den Steinhofgründen kommt die **Braunlagerige Krustenflechte** (13) sehr häufig vor. Ihr Wachstum wird von starker Luftverunreinigung gefördert.

In Österreich sind bisher 2.380 Flechtenarten nachgewiesen. Beim Tag der Artenvielfalt wurden 71 Arten gefunden, davon 23 Arten neu für Wien!



14



15



16



17



33

# FLEDERMÄUSE

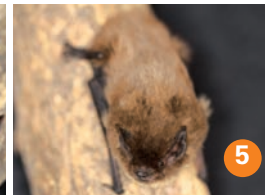
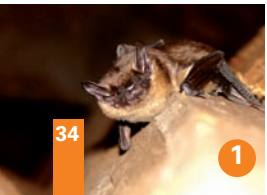
Fledermäuse sind Säugetiere, also lebend gebärend und säugen ihre Jungen mit Milch. Die Geburt findet in den Sommerquartieren, auch Wochenstuben genannt, statt. Beliebte Plätze sind Dachböden, Spalten in Holzbalken oder Mauerwerk und Baumhöhlen. Als Winterquartiere werden Höhlen, Stollen, frostfreie Gebäude oder große Baumhöhlen genutzt. Als einzige heimische Säugetier-Gruppe sind Fledermäuse in der Lage aktiv zu fliegen. Zur Orientierung nutzen sie Ultraschall-Echo. An Lebensraum und Quartier stellen die Arten sehr unterschiedliche Ansprüche.

Die zwei kleinsten Fledermausarten in Österreich sind die **Zwergfledermaus** (2) und die **Mückenfledermaus** (3). Während die Zwerg-Fledermaus auch im Siedlungsbereich vorkommt, bevorzugt die Mückenfledermaus Lebensräume in der Nähe von Gewässern. Auch die **Weißbrandfledermaus** (4) hat sich an den menschlichen Siedlungsbereich angepasst und lebt häufig als Spaltenbewohner an Gebäuden. Dem weißen Saum am Rand der Flughaut verdankt sie ihren Namen. **Rauhautfledermaus** (5) und **Abendsegler** (6) können bis zu 1.200 Kilometern zwischen Sommer- und Winterquartieren weite Strecken zurücklegen. Die Rauhautfle-

dermaus jagt in vielfältigen Waldgebieten Fluginsekten und verbringt den Tag in Spalten unter der Rinde oder in Baumhöhlen. Die **Breitflügelfledermaus** (1) ist eine der größten Fledermausarten. Sie lebt im Sommer in Siedlungen und schläft an Gebäuden. Alle heimischen Fledermäuse sind gefährdet. Durch Haus-Renovierungen, Störungen oder fehlende Altbäume in Wäldern gehen viele Quartiere verloren. Der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft, in Gärten oder als Holzschutz von Gebäuden ist ebenfalls ein Problem.

*Tipp:* Heimische Fledermäuse halten Winterschlaf, da ihre Nahrung – Insekten – im Winter nicht zur Verfügung steht. Dazu wird der Stoffwechsel auf ein Minimum reduziert, um möglichst wenig Energie zu verbrauchen. Es ist wichtig, winterschlafende Fledermäuse nicht zu stören, da jedes Aufwachen Energie verbraucht und zum Verhungern der Tiere führen kann!

Weltweit sind über 1.200, in Europa 38 Fledermausarten nachgewiesen. Beim TdA wurden 7 von 28 in Österreich bekannten Arten gefunden.



# VÖGEL



1



2



3



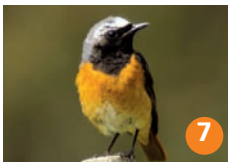
4



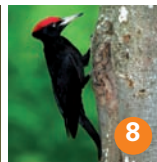
5



6



7



8



9



10

Der **Mauersegler** (1) ist ein Felsbrüter, hat sich aber an das Leben in der Stadt angepasst und brütet dort in Gebäudenschen. Seine hohen schrillen Rufe sind unverkennbar. Mauersegler verbringen beinahe ihr ganzes Leben in der Luft und schlafen auch im Flug. Der **Sperber** (2) ist im Flug sehr wendig und jagt Singvögel. Aber auch die scheinbar „harmlose“ **Kohlmeise** (10) geht in kalten Wintern auf die Jagd nach anderen Kleinvögeln. Im Sommer ist sie ein effizienter Raupenvertilger, der auch die Raupen des Buchsbaumzünslers absammelt. Die **Blaumeise** (5) ist bei der Nahrungssuche sehr geschickt. Sie klettert – auch kopfüber hängend – bis zu den äußersten Zweigspitzen. Das Weibchen des **Kuckucks** (6) legt seine Eier einzeln in die Nester von Singvögeln. Wird das Ei von den Wirtseltern angenommen, so hat ihr eigener Nachwuchs keine Chance zu überleben, denn

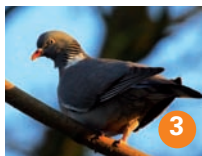
das Kuckucksjunge wirft sie aus dem Nest. Auf ungemähten Böschungen sucht der **Stieglitz** (4) im Winter nach Samen von Disteln, Karden und anderen krautigen Pflanzen. Es ist daher wichtig, dass in der Kulturlandschaft nicht alle Böschungen kurz gemäht werden. In Höhlen alter Obstbäume, wie es sie zahlreich auf den Steinhofgründen gibt, brütet der seltene **Gartenrotschwanz** (7). **Schwarzspecht** (8) und **Mittelspecht** (3) sind Vogelarten tot- und altholzreicher Wälder. Während der Schwarzspecht seine großen Nisthöhlen meist in dicke Buchen zimmert, legt sie der Mittelspecht in bereits morschen Laubbäumen – bevorzugt Eichen – an. Auch der **Halsbandschnäpper** (9) brütet in Laubwäldern, Parks, Friedhöfen und Streuobstflächen mit altem Baumbestand. Er nistet ebenfalls in Baumhöhlen, nimmt aber auch künstliche Nisthilfen an.



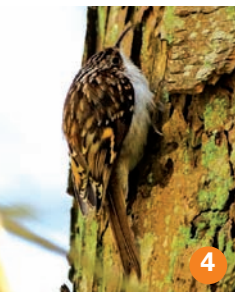
1



2



3



4



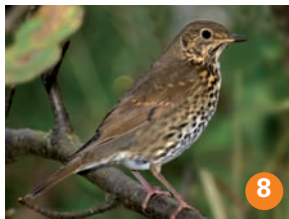
5



6



7



8



36

9



10

Im Blattwerk von Bäumen und höheren Büschen ist der **Gelbspötter** (10) flink und beinahe unsichtbar unterwegs. Erst der Gesang verrät seine Anwesenheit. Die **Nachtigall** (5) lebt verborgen zwischen dichtem Blattwerk. Sie brütet am Boden am Rand von Hecken und Feldgehölzen. Ihr Gesang ist laut, besteht aus zahlreichen Strophen und ist während der Brutzeit auch untertags zu hören. **Grünfink** (1), **Mehlschwalbe** (7) und **Rauchschalbe** (6) sind typische Kulturfolger, die in menschlichen Siedlungen brüten. Der Grünfink frisst Knospen, Beeren und Samen und ist im Winter am Futterhäuschen zu beobachten, während die Schwalben Insekten fressen und daher im Winter in den Süden ziehen müssen. Mit seinem starken Finkenschnabel kann der scheue **Kernbeisser** (9) sogar Obstkerne knacken. Arbeitsteilung beim Nestbau betreibt die **Klappergrasmücke** (2). Die Männchen fertigen den Rohbau an, den das Weibchen dann mit feinerem Pflanzenmaterial und Gespinsten auskleidet. Die größte europäische Taube ist die **Ringeltaube** (3). Die erwachsenen Tiere sind am typischen weißen Halsfleck gut zu erkennen. Am Boden sucht die **Singdrossel** (8) nach Nahrung. Sie frisst Regenwürmer, Insekten, Beeren und Schnecken. Schneckengehäuse werden auf Steinen – der „Drosselschmiede“ – zerschmettert, um an die Schnecke zu kommen. Vor allem nach Insekten sucht der **Waldbaumläufer** (4), der in Wäldern und Gärten mit Nadelbaumanteil lebt. Regelmäßig frisst er auch kleine Flechtenstücke, die er offensichtlich zur Verdauung braucht.

Weltweit sind aktuell 10.350 Arten und Unterarten bekannt. In Österreich gibt es 247 Brutvogelarten und rund 160 Gastvogelarten. Beim TdA wurden 52 Arten gefunden.

# AMPHIBIEN UND REPTILIEN

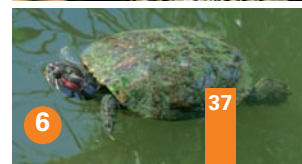
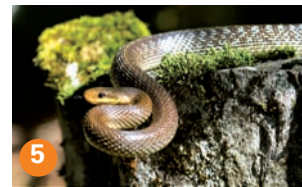
Weltweit sind rund 7.000 Amphibienarten bekannt. Amphibium bedeutet doppellebig. Im Lauf der Evolution haben sie es geschafft, Land und Wasser als Lebensraum und Nahrungsquelle zu nutzen. Landlebensräume mit vielen Strukturen dienen als Überwinterungsplatz. Die Ansprüche an die Laichgewässer sind ganz unterschiedlich. Der **Bergmolch** (1) legt seine Eier gerne in kalte, klare Teiche und Tümpel, die auch im Schatten liegen können. Besonnte stehende Gewässer mit Pflanzenbewuchs bevorzugt hingegen der **Teichmolch** (2) zur Eiablage. Die **Erdkröte** (3) laicht in Tümpeln, Teichen und kleinen Seen mit Pflanzenstängeln oder Totholz, um daran die Laichschnüre zu befestigen. Amphibien gehören zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen. Alle heimischen Arten sind daher streng geschützt. Gründe der Gefährdung sind vor allem Verlust und Zerschneidung des Lebensraums, Tod auf der Wanderstrecke – auf Straßen aber auch in Fallen wie z.B. offenen Schächten – sowie Fischbesatz in Gewässern.

Im Gegensatz zur dünnen, feuchten Amphibienhaut besitzen Reptilien eine Haut mit Hornschuppen, die sich kühl und trocken anfühlt. Wie Amphibien sind sie wechselwarm, ihr Körper hat Um-

gebungstemperatur. Für eine optimale Aktivität wie zum Beispiel Schnelligkeit beim Beutefang, müssen sich Reptilien in der Sonne wärmen. In reich strukturierten Landschaften lebt die **Zaun-eidechse** (4). Sie ist durch intensive Landwirtschaft und wildernden Hauskatzen in Österreich im Rückgang begriffen. Die im Wienerwald häufige **Äskulapnatter** (5) kann gut klettern und jagt Mäuse und Jungvögel. **Im gesamten Wienerwald und in Wien sind keine Giftschlangen heimisch!** Alle heimischen Reptilienarten sind streng geschützt! Die **Rotwangen-Schmuckschildkröte** (6) kommt aus Nordamerika und wurde vielfach in unseren Gewässern ausgesetzt. Sie ist sehr gefräßig und daher eine Gefahr für viele heimische Tiere.

In Österreich gibt es 21 Amphibienarten und 13 Reptilienarten. Beim TdA wurden 4 Amphibien- und 3 Reptilienarten gefunden.

**Tip:** Durch Absichern von Schwimmbecken und Kellerschächten, Gartenteiche ohne Fische und Schildkröten sowie Totholz- und Laubhaufen im Garten als Versteck und Winterplätze kann jeder einen wichtigen Beitrag zum Amphibienschutz leisten!



# SCHNECKEN



Weltweit sind aktuell rund 43.000 Schneckenarten, in Österreich 365 nachgewiesen. 30 wurden beim TdA gefunden. Viele von ihnen bekommt man im Garten gar nicht zu Gesicht, denn die meisten Arten leben in feuchten Wäldern, Wiesen sowie Quellen und Bächen mit sauberem Wasser. Die in Wien streng geschützte **Riesen-Glanzschnecke** (1) ist eine typische Schnecke feuchter Wälder und lebt im Laub oder unter moderigem Holz. Sie frisst abgestorbene Pflanzen, Aas und andere Schnecken. Mit ihrem turmförmigen, schmalen Gehäuse ist die **Gewöhnliche Schließmundschnecke** (5) gut an enge Spalten im Boden oder zwischen Steinen angepasst. Sie kommt häufig in Buchenwäldern vor, ist aber durch die versteckte Lebensweise in der Laubstreu nur selten zu sehen. Ebenfalls in Wäldern lebt die **Riemenschnecke** (2). Ihr Name kommt vom Gehäuse, das in seiner Form an einen aufgerollten Lederriemen erinnert und oft behaart ist. Nur bei genauem Hinschauen ist die

kleine **Gefleckte Schüsselschnecke** (4) zu finden. Sie lebt an schattig-feuchten Steinen, Mauern, an Komposthaufen oder im Wald an Totholz. Pro Jahr werden nur zwei bis fünf Eier gelegt. Die winzigen Jungtiere schlüpfen gleich nach der Eiablage.

Die seltene **Österreichische Zwergquellschnecke** (3) ist winzig klein und lebt in sauberen Quellbächen. Sie weidet Algen und Bakterien von Steinen und Holz ab und trägt damit zur Reinigung des Gewässers bei. Ein direkter Konkurrent ist die **Neuseeländische Zwergdeckelschnecke** (6), die um 1880 mit Ballast- oder Trinkwasser von Schiffen nach Europa verschleppt wurde und sich in vielen Bächen explosionsartig vermehrt. Die Weibchen sind lebendgebärend und können pro Tag ein Junges bekommen, das wiederum sehr rasch geschlechtsreif wird. Die **Raben-Sumpfschnecke** (10) lebt in stehenden Gewässern. Oft

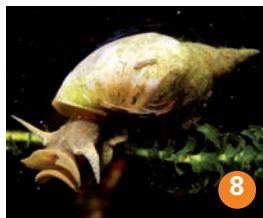
kriecht sie mit dem Gehäuse nach unten hängend an der Wasseroberfläche und frisst Staub und Pollen. **Spitzschlamm Schnecke** (8) und **Geränderte Tellerschnecke** (9) leben häufig auch in Gartenteichen.

Die bekannteste Landschnecke, die **Weinbergschnecke** (7) kann über 20 Jahre alt werden. Häufig sind im Gebiet **Garten-Bänderschnecken** (16), die in unterschiedlichen Farbvarianten vorkommen. Die bei Gärtnern gefürchtete **Spanische Wegschnecke** (15) stammt ursprünglich aus Südwesteuropa und hat sich – wahrscheinlich mit Salat verschleppt – ab den 1970er rasch über ganz Mitteleuropa verbreitet. Ein natürlicher Feind ist der **Tigerschneigel** (11),

der Eier und Jungtiere der Wegschnecke frisst. Auffallend aber selten ist der **Schwarze Schneigel** (14). Er ist ein Waldbewohner, der schwarz, grau-weiß, gestreift oder auch gefleckt sein kann. Deutlich kleiner ist die **Wald-Wegschnecke** (12), die überwiegend abgefallenes Laub frisst.

### Schnecken reimen sich auf Schrecken?

Viele Gartenbesitzer betreiben einen erbitterten Kampf gegen jede Schnecke, die sich im Garten zeigt. Aber nur sehr wenige Gartenschnecken wie die Spanische Wegschnecke und die deutlich kleinere, bei Störung weiß schleimende **Genetzte Ackerschnecke** (13) fressen Salat







oder bunte Blumen. Viele Arten unserer Gärten, sind nicht nur nicht schädlich, sondern sehr nützlich, weil sie andere Schnecken und ihre Gelege fressen, welche Pflanzenteile dem Nährstoffkreislauf wieder zuführen und so bei der Kompostierung helfen. In einem naturnahen Garten muss man sich generell weniger Sorgen machen, denn die Natur kennt viele Wege, Schnecken im Zaum zu halten: Viele Tiere wie **Erdkröte** (2), **Blindschleiche** (1), **Igel** (4), **Tigerschneigel**, **Laufkäfer** (3) und Glühwürmchen-Larven fressen Schnecken. Sie brauchen aber einen vielfältigen Lebensraum mit Verstecken und Überwinterungsplätzen. Mit Schneckenkorn – auch dem angeblich nur für Schnecken giftigen, eisenhaltigen – werden nicht nur Schnecken fressende Schnecken getötet, Gift sammelt sich auch in Schneckenfeinden an! Auch Unkrautvernichtungsmittel vergiftet nützliche Tiere wie Frösche, Kröten und Salamander.

**Tipp:** **Schneckenzäune** (7, 8) rund um Blumen- und Gemüsebeete und **Kupferbänder** (9) um Töpfe und Hochbeete können Ihre Pflanzen wirksamer, langfristig billiger und umweltfreundlicher schützen als Schneckenkorn. Auf den Boden gelegte Bretter werden vor allem von Nacktschnecken als Versteck und Eiablageplatz genutzt. Dort können Sie regelmäßig Spanische Wegschnecke und ihre **weißen Eier** (5) sowie Ackerschnecken absammeln und abtöten. Tigerschneigel und ihre **durchsichtigen Eier** (6) unbedingt verschonen! Bitte setzen Sie keinesfalls Schnecken, die Sie nicht im Garten haben möchten, in der Natur aus! Sie tragen damit zur unnatürlichen Verbreitung von Arten bei, die in natürlichen Lebensräumen großen Schaden anrichten können. Bitte keine Bierfallen verwenden, denn darin ertrinken auch zahlreiche andere Tierarten!



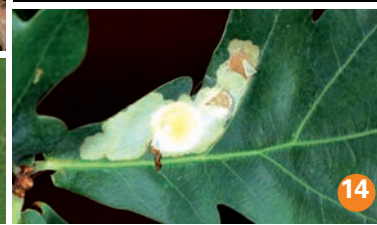
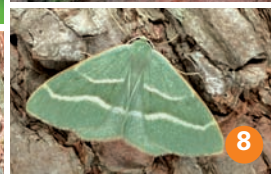
## INSEKTEN

Insekten sind mit rund einer Million bekannter Arten weltweit die artenreichste Tiergruppe. Die tatsächliche Zahl ist wohl bedeutend höher, laufend werden neue Arten gefunden, nicht nur in den Tropen, sondern auch in Österreich! Rund 37.000 Arten sind in Österreich nachgewiesen. Viele von ihnen sind nur mit jahrelang erworbenem Fachwissen und großem Aufwand zu bestimmen, da viele Arten sehr ähnlich aussehen, z. B. verschiedene **Miniermotten** (3–5). Insekten durchlaufen eine komplexe Entwicklung. Daher muss man nicht nur erwachsene Tiere kennen, bei denen wie beim **Esparsetten-Bläuling Männchen** (1) und **Weibchen** (2) unterschiedlich aussehen können. Auch die **Larven** (8, 9 Segelfalter; 10, 11 Nagelfleck), deren Stadien sehr verschieden sein können, sowie bei Insekten mit Puppenstadium die **Puppen** (12–14) und **Eier** (6,7) müssen erkannt werden. Für einige Gruppen gibt es in Österreich sogar nur einen, für andere leider gar keinen Experten.

Insekten werden in 36 Ordnungen, das sind Gruppen, die enger miteinander verwandt sind, eingeteilt. Schmetterlinge, Libellen, Wanzen und Käfer kennt jeder. Was aber sind Springschwänze? Was haben „Fischchen“ bei den Insekten verloren? Wer hat schon einmal von Netzflüglern und Kamelhalsfliegen gehört?

Wer Insekten genauer anschaut, entdeckt bald: Sie haben unglaublich viele faszinierende Anpassungen entwickelt und besiedeln mit Ausnahme der Ozeane jeden Lebensraum auf der Erde. Im Naturkreislauf erfüllen sie viele wichtige Funktionen wie die Bestäubung von Blütenpflanzen oder die Zersetzung von abgestorbener Biomasse. Sie dienen anderen Tieren, darunter vielen Wirbeltieren wie Fischen, Vögeln, Amphibien und Fledermäusen als Nahrung. Räuber und Parasiten unter den Insekten regulieren die Bestände anderer Arten.

# SCHMETTERLINGE



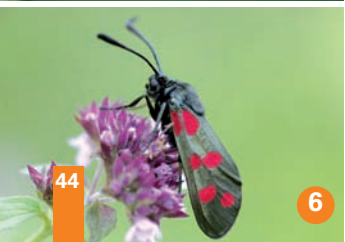
Schmetterlinge haben Flügel mit dachziegeligen, oft bunten Schuppen. Ihre Raupen stellen meist ganz andere Ansprüche an Futterpflanzen und Lebensraum, als die erwachsenen Falter. Meist sind sie sogar auf eine einzige Futterpflanze spezialisiert. Das Vorkommen bestimmter Schmetterlingsarten erlaubt daher sehr genaue Aussagen über den Zustand der Lebensräume in einem Gebiet. Etwa ein Drittel der Schmetterlinge Österreichs sind Großschmetterlinge, der Rest sind Kleinschmetterlinge oder „Micros“. Diese sind sehr klein, vielfach schwer zu bestimmen und daher wenig erforscht. Meist haben sie keinen deutschen Namen. Gerade in dieser Gruppe gibt es noch immer viel zu entdecken.

Die Raupen von **Euplocamus anthracinalis** (3), einer Echten Motte, ernähren sich von morschem, mit Pilzen durchwachsenem Holz oder von Pilzen an Totholz. Die **Raupe** (12) des **Weidenbohrers** (6) nagt tiefe Gänge ins Holz alter Weidenbäume. Sie überwintert dort bis zu 4-mal bevor sie sich verpuppt. Nadeln von Föhre, Fichte und Lärche sind die Nahrung der **Raupen** (13) des **Zweibindigen Nadelwald-Spanners**. Auf Grund seiner zwei Farbvarianten in **grün** (8) oder **rot** (7), glaubte man lange Zeit, dass es sich um zwei verschiedene Arten handelt. Die Raupen der Eichenminiermotte **Tischeria ekebladella** (9) hinterlassen **blasse, ausgehöhlte Spuren** (14) an Eichenblättern. Es kommt jedoch nie zu Massenvermehrungen, da die Raupen häufig von Schlupfwespen parasitiert werden, deren Larven die Raupen fressen. Der Wickler **Tortrix viridana** (18) bewohnt Eichenwälder und Parkanlagen. Die Raupen

leben in eingerollten Eichenblättern. **Nemophora fasciella** (17) fühlt sich im Sonnenschein wohl. Hier kommt der Glanz seiner Flügel besonders zur Geltung. Die Raupe lebt dagegen sehr versteckt an Lippenblütlern. Sie baut sich aus Pflanzenteilen einen Unterschlupf, den sie wie ein Schneckenhaus mit sich herum trägt und so perfekt getarnt ist. Auch die Raupen von **Notocelia cynosbatella** (15) bauen aus Blättern ein Gehäuse. Das schwarzweiße Muster der Falter imitiert Vogelkot und schützt so vor insektenfressenden Vögeln. Die ebenfalls gut getarnte **Ahorneule** (10) lebt in lichten Laubwäldern.

In der Abenddämmerung kann man häufig die Nektar saugende **Gamma-Eule** (4) sehen. Da sich ihre Flugzeit mit der Aktivitätszeit einiger Fledermausarten überschneidet, wird sie häufig von ihnen erbeutet. Echte Kulturfolger und häufig in Gärten anzutreffen sind **Graugrüner Apfel-Blütenspanner** (11), **Hausmutter** (16) und **Schwarzer Trauerfalter** (2). Der Schwarze Trauerfalter fliegt in der Natur überwiegend in feuchten Wäldern. Wo in Gärten Spiersträucher, die Futterpflanze der **Raupe** (1), gepflanzt wurden, kann er mitten in der Stadt vorkommen. Die kleinen, grünen Raupen des **Rosenspanners** (5) sitzen gerne in Heckenrosen. **Kleine Weinschwärmer** (19) sind in der Nacht unterwegs und saugen Nektar an Blüten. Die bis zu 7 cm großen und dadurch recht auffälligen **Raupen** (20) fressen an Labkräutern und Weidenröschen in Wiesen, an Wegrändern und Böschungen.

Die Raupen des **Mehlzünlers** (3) fressen an Getreidekör-



ern und Mehl. Dieser ist jedoch weitaus weniger häufig als Haushaltsschädling anzutreffen, als die **Dörrobstmotte** (1).

An sonnig-warmen Sommertagen kann man an Lacken große Ansammlungen von **Hauhechel-Bläulingen** (4) entdecken, die dort trinken. Der Lebensraum des **Himmelblauen Bläulings** (7) sind Trockenrasen. Die Raupen leben im Schutz von Ameisen an Kronwicken und Hufeisenklee. Die Ameisen schätzen ein süßes Sekret, das die Raupen als Gegenleistung für ihren Schutz absondern. Das **Rotbraune Wiesenvögelchen** (2) ist auf blütenreiche Wiesen mit reichem Nektarangebot angewiesen. Häufig findet man den Falter an sonnendurchfluteten Waldrändern. Wegen seiner Flügelfärbung wird das **Sechsfleck-Widderchen** (6) im Volksmund auch Blutströpfchen genannt. Es schwirrt bei Tag über blütenreiche Wiesen. Die gelben, schwarz gefleckten **Raupen** (5) ernähren sich hauptsächlich von Hornklee. Sowohl die rote Farbe der Falter als auch die auffällige Farbe der Raupen signalisieren: Ich bin ungenießbar!

In Österreich sind aktuell rund 4.060 Schmetterlingsarten nachgewiesen. Beim TdA wurden 67 gefunden.

# HAUTFLÜGLER

Hautflügler haben eines gemeinsam: häutige, durchscheinende Flügel. Weltweit sind 115.000 Arten nachgewiesen, rund 11.500 davon in Europa. Hautflügler sind in Europa und Österreich die größte Insektengruppe. Sie teilen sich in zwei große Gruppen. Die Tailleswespen besitzen eine eingeschnittene „Wespentaille“. Zu ihnen gehören Bienen, Grabwespen, Wegwespen, Faltenwespen (deren Flügel im Ruhestand längs gefaltet sind), Erzwespen und auch Ameisen. Pflanzenwespen besitzen keine eingeschnürte Taille.

Unter den Tailleswespen gibt es zahlreiche soziale, Staaten bildende Arten. Die Staaten bestehen nur aus Weibchen und es herrscht strenge Arbeitsteilung. Männchen entstehen aus unbefruchteten Eiern, dienen nur der Fortpflanzung und leben sehr kurz. Alle Ameisenarten und die Honigbiene bilden mehrjährige Staaten, ein Großteil der Tiere überwintert. Bei Staaten bildenden Faltenwespen wie der **Hornisse** (4) stirbt hingegen der gesamte Staat im Herbst und nur die Königinnen, die das alte Nest verlassen, überwintern. Die Königin baut im Frühjahr die erste Wabe und eine papierähnliche Schutzhülle aus zerkautem Holz. In dieser Wabe wachsen die Larven der ersten Arbeiterinnen, die der Königin später alle Arbeit abnehmen heran. Im Gegensatz zur Hornisse baut die **Gemeine Schornsteinwespe** (1) ihre Nester ins Erdreich. Den Aushub vermischt sie mit Wasser und baut damit einen **schornsteinartigen Eingang** (2) zum Nest, den sie nach der Eiablage verschließt. Er schützt vor Überflutung des Geleges bei Regenfällen. Die **Gallische Feldwespe** (3) errichtet ihr Nest offen an Hauswänden, Steinen oder Pflanzenstängeln. Häufig schließen sich einige Königinnen zum Nestbau zusammen. Später jedoch frisst die





1



2



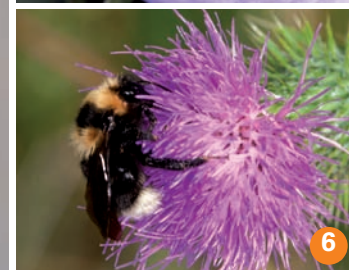
3



4



5



6



7

stärkste Königin die Brut ihrer Konkurrentinnen auf, bis diese sich untergeben und sich als Arbeiterinnen um die Brut der stärksten Königin kümmern.

Wegwespen wie die in Mitteleuropa seltene **Cryptocheilus versicolor** (2) legen ihre Nester im Boden an. Eine Ausnahme macht die **Tönnechen-Wegwespe** (1). Sie baut aus Lehm kleine tonnenförmige Brutzellen, die sie unterhalb von Holzbrettern oder in Schneckenhäusern anbringt. Ihre Larven ernährt sie mit Spinnen.

Bei den meisten Wildbienenarten versorgen die Weibchen ihre Brut ganz alleine. Die **Hahnenfuß-Scherenbiene** (5) ist häufig an Waldrändern und im Siedlungsge-

biet unterwegs. Sie ist hoch spezialisiert und sammelt nur Hahnenfuß-Pollen. Als Nisthilfe nimmt sie gerne besonnte Bambusröhrchen an. In lockerer Erde legt die **Braunschuppige Sandbiene** (4) ihre Brutzellen an. Sie sammelt nur Pollen von Glockenblumen. Die **Bärtige Kuckuckshummel** (6) parasitiert bei Hummel-Arten wie der **Gartenhummel** (3), die kleine Staaten bildet. Das Weibchen der Kuckuckshummel dringt in das Nest ein, frisst die Eier der Hummeln und beginnt selbst Eier zu legen. Die Hummel-Arbeiterinnen versorgen die Kuckuckshummel und ihren Nachwuchs. Viele Wildbienen- und Grabwespenarten nisten in Käfer-Ausbohrlöchern in Totholz: **Osmia leaiana** (7) sammelt als Bauchbürstensammler Pollen von Korbblütlern in Haaren auf der Unterseite des

Hinterleibs. Sie kann durch Liegenlassen von besonntem Totholz gefördert werden. Als Parasitoid in Nestern von *Osmia leaiana* entwickelt sich die Goldwespe **Chrysuradians** (8). Bevor die Biene ihr Nest verschließt, legt die Goldwespe in einem unbeobachteten Moment ein Ei hinein. Ihre Larve frisst an der Bienenlarve bis sie sie nach deren Verpuppung letztlich tötet und ganz auffrisst. Mit Blattstücken kleidet die **Totholz-Blattschneiderbiene** (13) ihre Nisthöhle in morschem Holz aus. Auch die Grabwespe **Ectemnius confinis** (11) legt ihre Nester in Totholz an und versorgt ihre Brut mit Zweiflügler-Larven.

Ameisen gehören ebenfalls zu den Hautflüglern. Aber nur die jungen Königinnen und Männchen haben Flügel. Nach

der Paarung werfen die Königinnen die Flügel an einer Sollbruchstelle ab. Die **Stöpselkopfameise** (10) lebt in Totholz. Sie ist die einzige heimische Ameisenart mit Soldatinnen. Diese haben einen abgeflachten, stöpselartigen Kopf mit dem sie den Eingang zum Nest verschließen können. Die **Grauschwarze Sklavenameise** (12) fällt häufig anderen Arten zum Opfer, die mit ihren Arbeiterinnen als Sklaven eine neue Kolonie gründen. In Parks und Gärten lebt die **Rote Knotenameise** (9). Sie nistet unter Steinen oder in Alt- und Totholz. Wie alle Arten der Knotenameisen hat sie einen Stachel, mit dem sie bei Gefahr stechen kann.

In Österreich sind aktuell rund 10.000 Hautflüglerarten nachgewiesen. Beim TdA wurden 91 Arten gefunden.



8



9



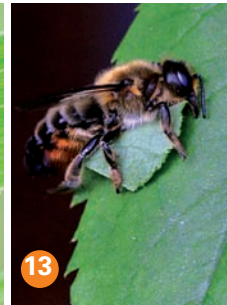
10



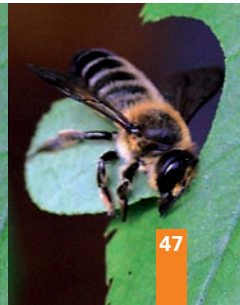
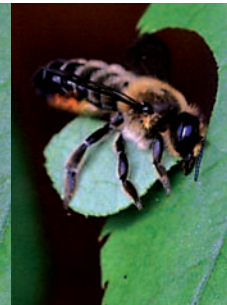
11



12



13



47



# KÄFER

Käfer sind die weltweit größte Insektengruppe mit über 300.000 Arten. Ihre Körpergröße reicht von 0,3 mm bis etwa 7 cm. Sie kommen von den Polargebieten bis zu Gewässern und Wüsten in allen Lebensräumen mit Ausnahme des Meeres vor. 17 Arten stehen in Wien unter Naturschutz, 7 davon sind europaweit geschützt.

Viele Käferarten brauchen für die Entwicklung ihrer Larven und auch als Lebensraum Alt- oder Totholz. Die rund 1.400 Käferarten, die in Österreich ausschließlich von Totholz abhängig sind, haben ganz unterschiedliche Ansprüche an Baumart, Dicke, Besonnung, Feuchtigkeit und Zerfallsgrad des Totholzes. Der sehr seltene **Dunkelflügelige Holzbohrer** (1) ist ein Urwaldrelikt. Seine Larven benötigen bis zu fünf Jahre für die Entwicklung und bevorzugen stehende, bereits abgestorbene Buchen. Der in Österreich fast ausgestorbene Schnellkäfer **Ampedus quadrisignatus** (2) ist als Räuber auf den **Kurzschröter** (4) als Beute angewiesen. Verschwindet

dieser, so verschwindet auch *Ampedus quadrisignatus*. Eine große Rarität ist der Plattkäfer **Pediacus depressus** (7). Er lebt unter morscher Rinde von Laub- und Nadelbäumen. Der Halsplattkäfer **Lathropus sepicola** (5) bildet pro Jahr zwei Generationen und braucht für die Brut alte, abgestorbene Eichenäste. Verpilzte Buchenäste werden vom Rindenkäfer **Colobicus hirtus** (8) genutzt. Er ist auf alte Laubwälder angewiesen. Tot- und Altholz bewohnende Käfer sind eine sehr gefährdete Gruppe. Durch intensive Forstwirtschaft und Biomassenutzung wurde und wird Tot- und Altholz häufig aus Wirtschaftswäldern entfernt. Biosphärenpark-Kernzonen, Naturwaldreservate und Naturwaldzellen helfen, Lebensraum für anspruchsvolle Totholzbewohner zu erhalten oder neu zu schaffen.

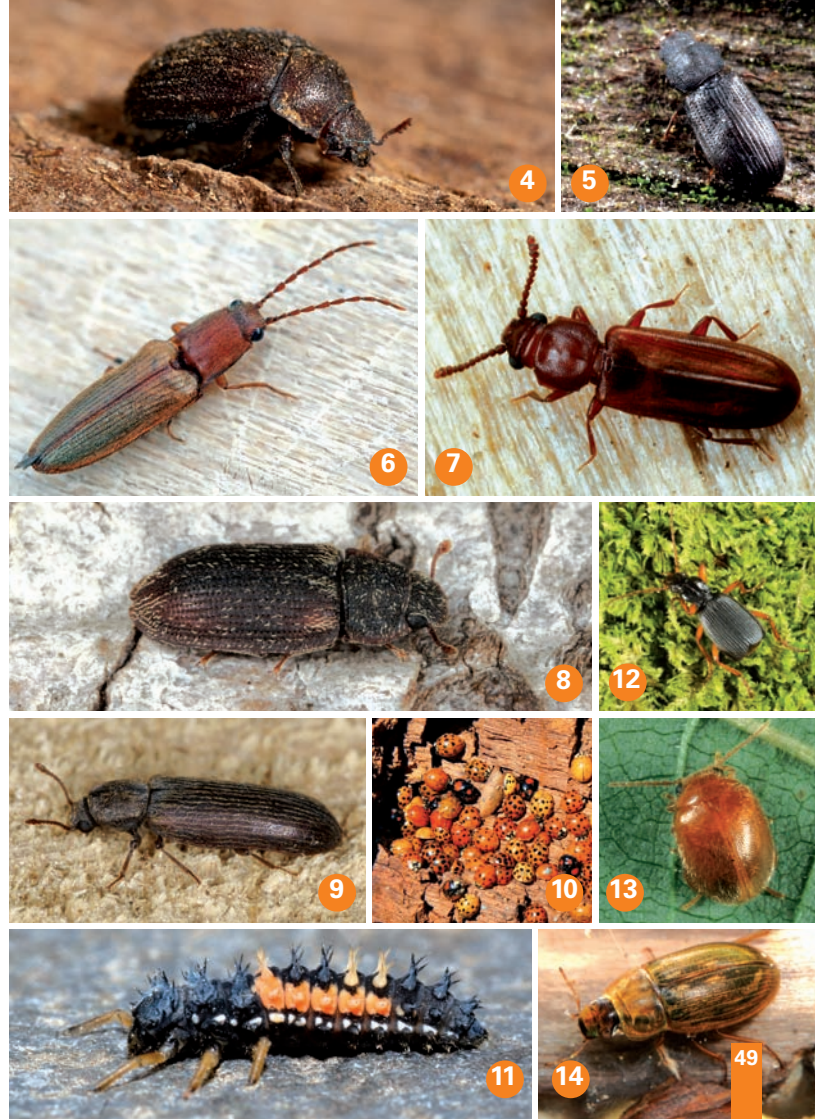
Ein „Alien“ ist der **Grubenhalsige Splintholzkäfer** (9). Er wurde aus Nordamerika nach Europa verschleppt und konnte sich etablieren. In trockene Eichen frisst er kleine Höhlen



als Eiablageplatz. Der **Asiatische Marienkäfer** (10) kommt immer häufiger in Gärten vor. Er wurde zur Bekämpfung von Blattläusen nach Europa gebracht und verbreitet sich seitdem rasant. Leider ernähren sich die **Larven** (11) nicht nur von Blattläusen, sondern auch von vielen anderen Insektenlarven wie jenen der heimischen Marienkäfer und deren Eiern.

Die Weibchen der im Wasser lebenden **Mattfarbenen Teichkäfer** (14) erzeugen nach der Paarung einen Kokon aus Gespinnstfäden, den sie bis zum Schlüpfen der Larven am Hinterleib mit sich tragen. In Mitteleuropa weit verbreitet, aber sehr selten, ist der dämmerungsaktive Sumpfkäfer **Prionocyphon serricornis** (13). Seine Larven entwickeln sich in Wasseransammlungen in Astlöchern oder Wurzelstöcken alter Buchen, Hainbuchen oder Ulmen. Die erwachsenen Käfer leben unter der Rinde alter Bäume. Die Schnellkäfer, zu denen der **Gebänderte Schnellkäfer** (6) und der **Zinnoberrote Schnellkäfer** (3) gehören, haben einen Sprungapparat mit dem sie sich in die Höhe katapultieren können. Der nachtaktive **Schwarze Bomardierkäfer** (12) hat eine besondere Art, sich gegen Feinde zu wehren. Aus Hinterleibsdrüsen gelangt ein „Zweikomponenten-Sprengstoff“ in eine „Mischkammer“, wo er explodiert. Die ätzenden, etwa 100°C heißen Stoffe, werden gezielt auf Angreifer gesprüht.

In Österreich sind aktuell rund 7.500 Käferarten nachgewiesen. Beim TdA wurden 235 Arten gefunden.





## SPINNEN

Echte Spinnen gehören wie Weberknechte, Skorpione, Pseudoskorpione und Milben zu den Spinnentieren, die im Gegensatz zu Insekten vier Beinpaare haben. Der Körper besteht aus zwei Teilen. Im Hinterleib sitzen die Spinndrüsen. Die Spinnfäden werden aus einem eiweißhaltigen Sekret erzeugt, das erst an der Luft zu einem extrem belastbaren Faden erhärtet, der im Größenverhältnis leistungsfähiger ist, als jedes Stahlseil. Spinnen können keine feste Nahrung zu sich nehmen. Die Beute muss außerhalb des Körpers vorverdaut werden. Dazu wird in die Beute Verdauungssaft eingespritzt, der mit den aufgelösten Gewebeteilen wieder aufgesaugt wird. Vor allem an den Beinen sitzen bei den Spinnen Sinnesorgane zur Wahrnehmung feinsten Vibrationen. So werden nicht nur Beute und Feind erkannt. Viele Spinnenarten balzen auch mit Vibrationssignalen. Spinnen haben eine wichtige Bedeutung im Naturhaushalt. Sie fressen große Mengen an Insekten wie Fliegen und Mücken und sind daher auch für den Menschen nützlich. Weltweit sind bisher rund 38.000 Spinnenarten nachgewiesen.

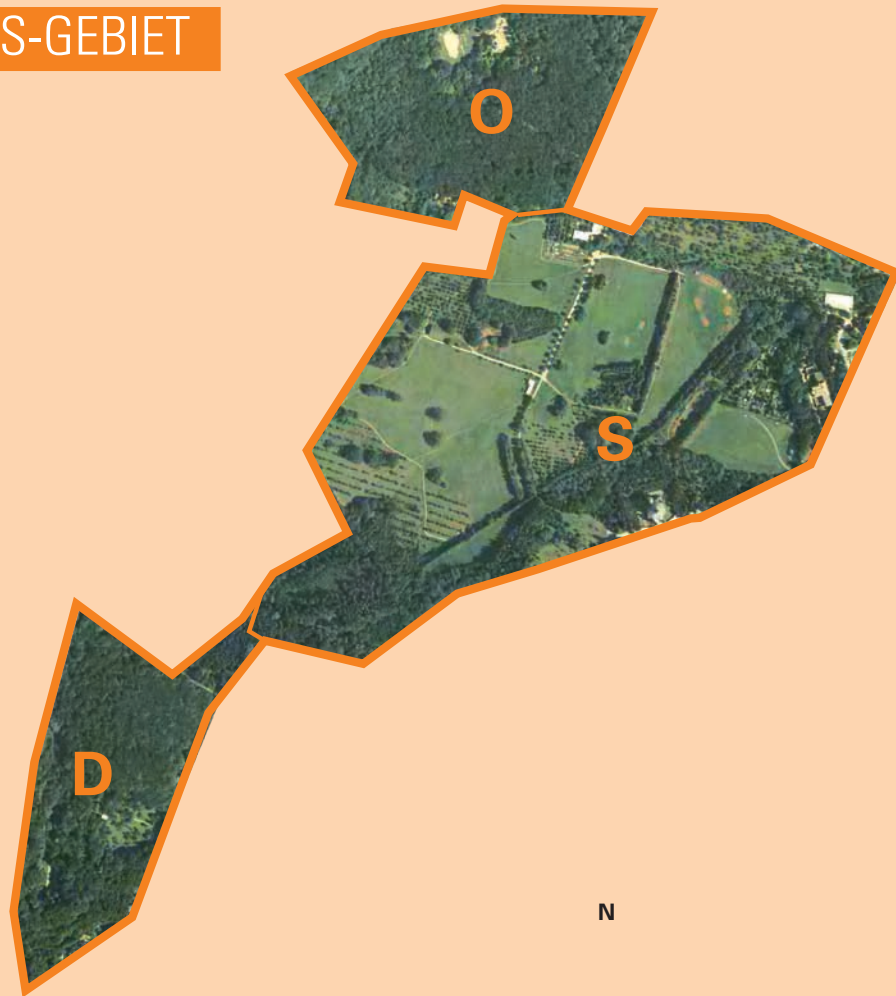
Die **Wald-Trichterspinnne** (1) webt ihr Trichternetz zwischen Baumwurzeln und Steinen. Baldachinspinnen wie **Linyphia**

**triangularis** (2) legen ihr Netz knapp über dem Boden an, sitzen kopfüber unter ihrem Baldachin und warten, bis sich ein Insekt in einem ihrer senkrechten Absturzfäden über dem Netz verfängt. Radnetzspinnen wie die **Kürbisspinnne** (3) weben symmetrische Fangnetze. Die meisten Spinnennetze haben klebrige Fäden, an denen die Beute hängen bleibt. Die **Graubraune Kräuselspinnne** (4) webt mit feinen, gekräuselten Fäden. Sie verfangen sich in den Haaren und Borsten der Beutetiere. Manche Spinnen jagen auch ohne Netz und nutzen dieses nur als Wohnraum, zur Aufbewahrung der Beute oder verwenden Spinnfäden als Flughilfe. Die Sackspinnne **Clubiona terrestris** (5) bewohnt ein Trichternetz zwischen Moosen, jagt aber ohne Fangnetz. Durch schnelles und flinkes Laufen erbeutet der **Graubraune Flachstrecker** (6) sein Futter. Bei Gefahr drückt er sich flach auf den Boden. Die **Veränderliche Krabbenspinnne** (7) lauert in Blüten auf Beute. Die Weibchen können binnen weniger Stunden ihre Farbe ändern und sich dadurch ideal tarnen.

In Österreich sind ca. 1.010 Spinnen nachgewiesen. Beim TdA wurden 21 Spinnenarten bestimmt.

# UNTERSUCHUNGS-GEBIET

- S** Steinhofgründe
- D** Dehnepark
- O** Ottakringer Wald



# ARTENLISTE

Die folgende Liste enthält alle Arten, die im Rahmen des Tags der Artenvielfalt 2008 gefunden und identifiziert wurden. Diese Arten sind selbstverständlich nur ein kleiner Ausschnitt der tatsächlich vorkommenden Fauna und Flora, denn alle Arten eines Gebietes nachzuweisen, ist auch in jahrelanger Arbeit praktisch unmöglich. Mit einem (+) wurden Pflanzenarten markiert, die entweder angepflanzt oder eingeschleppt wurden oder „Gartenflüchtlinge“ sind. Dort, wo keine deutschen Namen angegeben sind, gibt es nur einen wissenschaftlichen Namen. Für den Laien mögen diese Angaben nicht so interessant sein. Tatsächlich eindeutig und international gültig ist allerdings nur der wissenschaftliche Name. Für Naturschutz und Wissenschaft ist es sehr wichtig, dass die Funde publiziert

sind, damit das Wissen für Praxis und Forschung auch in Zukunft verfügbar ist. Zusätzlich zu den Namen sind – wenn von den ExpertInnen notiert – die Codes der Teilgebiete, in denen die Arten gefunden wurden, ganz rechts in der Spalte angegeben. Die Abgrenzung der Teilgebiete ist im Plan auf Seite 51 ersichtlich.

Teilgebiete:  
Steinhofgründe (S)  
Dehnpark (D)  
Ottakringer Wald (O)

## SÄUGETIERE (MAMMALIA)

<i>Apodemus flavicollis</i>	Gelbhauss Maus	
<i>Capreolus capreolus</i>	Reh	O
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügel fledermaus	
<i>Erinaceus concolor</i>	Südlicher Weißbrustigel	S
<i>Felis domestica</i>	Hauskatze	D
<i>Lepus europaeus</i>	Feldhase	O
<i>Martes foina</i>	Steinmarder	O
<i>Nyctalus noctula</i>	Großer Abendsegler	
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	Weißrand fledermaus	
<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhaut fledermaus	S
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwerg fledermaus	S D O
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mücken fledermaus	S D O
<i>Pipistrellus savii</i>	Alpen fledermaus	

## VÖGEL (AVES)

<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	S O
<i>Anas platyrhynchos</i>	Stockente	D O
<i>Apus apus</i>	Mauersegler	S O
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	S
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	O
<i>Carduelis carduelis</i>	Stieglitz	S
<i>Carduelis chloris</i>	Grünling	S D
<i>Certhia brachydactyla</i>	Gartenbaumläufer	D O
<i>Certhia familiaris</i>	Waldbaumläufer	O
<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	Kernbeißer	D
<i>Columba livia f. domestica</i>	Straßentaube	S
<i>Columba oenas</i>	Hohltaube	S O

<i>Columba palumbus</i>	Ringeltaube	D O
<i>Corvus cornix</i>	Nebelkrähe	S D
<i>Corvus corone</i>	Aaskräh	S D O
<i>Cuculus canorus</i>	Kuckuck	O
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	S O
<i>Dendrocopos major</i>	Buntspecht	D O
<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	D O
<i>Dryocopus martius</i>	Schwarzspecht	O
<i>Erithacus rubecula</i>	Rotkehlchen	S D O
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	O
<i>Ficedula albicollis</i>	Halsbandschnäpper	O
<i>Fringilla coelebs</i>	Buchfink	S D O
<i>Garrulus glandarius</i>	Eichelhäher	S O
<i>Hippolais icterina</i>	Gelbspötter	D
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	S
<i>Lophophanes cristatus</i>	Haubenmeise	S
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	S
<i>Motacilla cinerea</i>	Gebirgsstelze	D
<i>Muscicapa striata</i>	Grauschnäpper	D
<i>Oriolus oriolus</i>	Pirrol	D
<i>Parus caeruleus</i>	Blaumeise	D
<i>Parus major</i>	Kohlmeise	S D O
<i>Parus palustris</i>	Sumpfmehse	S D O
<i>Passer domesticus</i>	Haussperling	S D O
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	S
<i>Periparus ater</i>	Tannenmeise	S
<i>Phoenicurus ochruros</i>	Hausrotschwanz	S D
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	O
<i>Phylloscopus collybita</i>	Ziilzalp	S D
<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	Waldaubsänger	S

<i>Picus viridis</i>	Grünspecht	S D O
<i>Sitta europaea</i>	Kleiber	S D O
<i>Streptopelia decaocto</i>	Türkentaube	S
<i>Strix aluco</i>	Waldkauz	O
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	S D O
<i>Sylvia atricapilla</i>	Mönchsgrasmücke	S D O
<i>Sylvia curruca</i>	Klappergrasmücke	O
<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zaunkönig	D O
<i>Turdus merula</i>	Amsel	S D O
<i>Turdus philomelos</i>	Singdrossel	D O

## REPTILIEN (REPTILIA)

<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	S
<i>Trachemys scripta elegans</i>	Rotwangen-Schmuckschildkröte	D
<i>Zamenis longissimus</i>	Äskulapnatter	S

## LURCHE (AMPHIBIA)

<i>Bufo bufo</i>	Erdkröte	S D
<i>Ichthyosaura alpestris</i>	Bergmolch	S
<i>Rana dalmatina</i>	Springfrosch	S
<i>Lissotriton vulgaris</i>	Teichmolch	S

## FISCHE (PISCES)

<i>Carassius gibelio</i>	Giebel	D
<i>Cyprinus carpio</i>	Karpfen	D
<i>Esox lucius</i>	Hecht	D
<i>Leuciscus delineatus</i>	Moderlieschen	D
<i>Leuciscus cephalus</i>	Döbel	D
<i>Rutilus rutilus</i>	Plötze	D

## INSEKTEN (INSECTA)

### Zweiflügler (Diptera)

#### Chironomidae (Zuckmücken)

<i>Brillia bifida</i>
<i>Corynoneura lobata</i>
<i>Eukiefferiella brevicar/carlolensis</i>
<i>Eukiefferiella clarpennisi</i>
<i>Eukiefferiella lobifera</i>
<i>Helleniella sp.</i>
<i>Micropsectra atrofasciata agg.</i>
<i>Micropsectra junci</i>
<i>Micropsectra notescens</i>
<i>Micropsectra sp.</i>
<i>Microtendipes chloris</i>
<i>Nanocladius rectinervis</i>
<i>Orthocladius frigidus</i>
<i>Orthocladius rivicola</i>
<i>Orthocladius sp.</i>
<i>Orthocladius thienemanni</i>
<i>Paracricotopus niger</i>
<i>Paratrichocladius ruventris</i>
<i>Pedicia sp.</i>
<i>Polypedium albicorne</i>
<i>Polypedium convictum</i>
<i>Prodiamesa olivacea</i>
<i>Rheocricotopus effusus</i>
<i>Rheocricotopus fuscipes</i>
<i>Stempellina brevis-Gruppe</i>
<i>Synorthocladius semivirens</i>
<i>Thienemannia gracilis</i>
<i>Tvetenia calvescens</i>
<i>Zavelimyia sp.</i>
<b>Diixidae (Tastermücken)</b>
<i>Dixa sp.</i>
<b>Empididae (Tanzfliegen)</b>
<i>Hemerodromia sp.</i>
<b>Limoniidae (Stelzmücken)</b>
<i>Rhypholophus sp.</i>
<b>Muscidae (Echte Fliegen)</b>
<i>Limnophora sp.</i>
<b>Pediciidae</b>
<i>Dicranota sp.</i>
<i>Pedicia sp.</i>
<b>Ptychopteridae (Faltenmücken)</b>
<i>Ptychoptera sp.</i>
<b>Simuliidae (Kriebelmücken)</b>
<i>Simulium argyreatum</i>
<i>Simulium costatum</i>
<i>Simulium cryophilum</i>
<i>Simulium trifasciatum</i>

#### Syrphidae (Schwebfliegen)

<i>Sphaerophoria scripta</i>	Gewöhnliche Langbauchschwebfliege	
------------------------------	-----------------------------------	--

#### Tipulidae (Schnaken)

<i>Tipula sp.</i>		
-------------------	--	--

### Schmetterlinge (Lepidoptera)

#### Adelidae (Langhornmotten)

<i>Nemophora degeerella</i>	Degeers Langfühler	S
<i>Nemophora fasciella</i>		S

#### Coleophoridae (Sackträgermotten)

<i>Coleophora laricella</i>	Lärchenminiermotte	S
<i>Coleophora ornatipennella</i>		S

#### Cossidae (Holzbohrer)

<i>Cossus cossus</i>	Weidenbohrer	S
----------------------	--------------	---

#### Crambidae (Zünsler)

<i>Platytes cœrusella</i>		S
---------------------------	--	---

#### Gelechiidae (Palpenmotten)

<i>Acompsia cinerella</i>		S
<i>Bryotropa terrella</i>		S
<i>Teleiodes vulgella</i>		S

#### Geometridae (Spanner)

<i>Cabera pusaria</i>	Weißstirn-Weißspanner	S
<i>Campaea margaritata</i>	Silberblatt	S
<i>Cidaria fulvata</i>	Rosenspanner	S
<i>Epirrhoe alternata</i>	Gemeiner Bindenspanner	S
<i>Epirrhoe rivata</i>	Weißbinden-Laubkrautspanner	S
<i>Eulithis pyralata</i>	Schwefelgelber Haarbüschelspanner	S
<i>Hemithea aestivaria</i>	Gebüsch-Grünspanner	S
<i>Horisme tersata</i>	Waldbrebenspanner	S
<i>Hylaea fasciaria</i>	Zweibindiger Nadelwald-Spanner	S
<i>Idaea aversata</i>	Breitgebänderter Staudenspanner	S
<i>Ligdia adustata</i>	Pfaffenspanner	S
<i>Lomaspiilis marginata</i>	Schwarzrandspanner	S
<i>Peribatodes rhomboidaria</i>	Zweifleckiger Baumspanner	S
<i>Rhinoprora rectangulata</i>	Graugrüner Apfel-Blütenspanner	S
<i>Siona lineata</i>	Weißer Hartheuspanner	S
<i>Thera variata</i>	Veränderlicher Blattspanner	S

#### Lycaenidae (Bläulinge)

<i>Polyommatus bellargus</i>	Himmelblauer Bläuling	S
<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechelbläuling	S
<i>Satynium pruni</i>	Pflaumen-Zipfelfalter	S

#### Noctuidae (Eulenfalter)

<i>Acronicta aceris</i>	Ahorneule	S
<i>Agrotis exclamationis</i>	Ausrufungszeichen	S
<i>Autographa gamma</i>	Gammaeule	S
<i>Axylia putris</i>	Putris-Erdeule	S
<i>Charanyca trigrammica</i>	Dreilinieneule	S
<i>Hermippia grisealis</i>	Bogenlinien-Spannereule	S
<i>Hoplodrina ambigua</i>	Gelbgraue Seidenglanzeule	S
<i>Macdunnoughia confusa</i>	Schafgarben-Silbereule	S

<i>Mythimna albipuncta</i>	Weißfleckeule	S
<i>Mythimna pallens</i>	Kräutereule	S
<i>Noctua pronuba</i>	Hausmutter	S
<i>Oligia sp.</i>		S
<i>Polygonum tentacularia</i>	Palpen-Spannereule	S
<i>Rivula sericealis</i>	Seideneulchen	S
<i>Xestia c-nigrum</i>	Schwarzes C	S

#### Nymphalidae (Edelfalter)

<i>Coenonympha arcania</i>	Perlgrasfalter	S
<i>Coenonympha glycerion</i>	Rotbraunes Wiesenvögelnchen	S
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleines Wiesenvögelnchen	S
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	S
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrett	S
<i>Neptis rivularis</i>	Schwarzer Trauerfalter	S

#### Papilionidae (Schwalbenschwänze)

<i>Iphiclidides podalirius</i>	Segelfalter	S
--------------------------------	-------------	---

#### Psychidae (Echte Sackträger)

<i>Bijugis bombycella</i>	Ockergelber Gittersackträger	S
---------------------------	------------------------------	---

#### Pterophoridae (Federmotten)

<i>Emmelinea monodactyla</i>		S
------------------------------	--	---

#### Pyralidae (Zünsler)

<i>Hypsopygia costalis</i>	Heuzünsler	S
<i>Pyralis farinalis</i>	Mehlzünsler	S

#### Sphingidae (Schwärmer)

<i>Deilephila porcellus</i>	Kleiner Weinschwärmer	S
-----------------------------	-----------------------	---

#### Tineidae (Echte Motten)

<i>Euplocamus anthracinalis</i>	Anthrazitmotte	S
<i>Nemopogon coacellus</i>		S

#### Tischeriidae (Schopfstirnmotten)

<i>Tischeria ekebladella</i>		S
------------------------------	--	---

#### Tortricidae (Wickler)

<i>Aleimma loeflingiana</i>		S
<i>Archips xylosteana</i>		S
<i>Celypha lacunana</i>		S
<i>Cydia fagiglandana</i>		S
<i>Hedya dimidiata</i>	Grauer Knospenwickler	S
<i>Notocelia cynosbatella</i>		S
<i>Ptycholomoides aeriferanus</i>		S
<i>Tortrix viridana</i>	Grüner Eichenwickler	S
<b>Zygaenidae (Widderchen)</b>		
<i>Zygaena filipendula</i>	Sechsfleck-Widderchen	S

#### Köcherfliegen (Trichoptera)

#### Beraeidae

<i>Beraea maurus</i>		
----------------------	--	--

#### Goeridae

<i>Silo nigricornis</i>		D
-------------------------	--	---

#### Hydropsychidae

<i>Hydropsyche saxonica</i>		D
<i>Hydropsyche sp.</i>		D

<b>Hydroptilidae</b>		
<i>Hydroptila sp.</i>	D	
<b>Lepidostomatidae</b>		
<i>Lepidostoma hirtum</i>	D	Vierkant-Köcherfliege
<b>Limnephilidae</b>		
<i>Potamophylax cingulatus</i>	D	
<i>Potamophylax luctuosus</i>	D	
<b>Polycentropodidae</b>		
<i>Plectrocnemia conspersa</i>	D	Gesprenkelte Netz-Köcherfliege
<i>Plectrocnemia sp.</i>	D	
<i>Polycentropus flavomaculatus</i>	D	Gelbgefleckte Netz-Köcherfliege
<b>Psychomyiidae</b>		
<i>Lype phaeopa</i>	D	
<i>Tinodes sp.</i>		
<b>Rhyacophilidae</b>		
<i>Rhyacophila hirticornis</i>	D	Bergbach-Köcherfliege
<i>Rhyacophila sp.</i>	D	
<i>Rhyacophila vulgaris</i>	D	
<b>Sericostomatidae</b>		
<i>Sericostoma flavicorne</i>		
<b>Hautflügler (Hymenoptera)</b>		
<b>Apidae (Bienen)</b>		
<i>Andrena bicolor</i>	S	Zweifarbige Sandbiene
<i>Andrena curvungula</i>	S D	
<i>Andrena florea</i>	S	Zaunrüben-Sandbiene
<i>Andrena fulvago</i>	S	
<i>Andrena hattorfiana</i>	S	Knautien-Sandbiene
<i>Andrena helvola</i>	S	
<i>Andrena humilis</i>	S D	
<i>Andrena lathyri</i>	S	Platterbsen-Sandbiene
<i>Andrena minutuloides</i>	S D	Winzige Sandbiene
<i>Andrena nitida</i>	S	Flaum-Sandbiene
<i>Andrena proxima</i>	S D	
<i>Andrena subopaca</i>	S	
<i>Anthidium scapulare</i>	S	
<i>Anthophora furcata</i>	S	Wald-Pelzbiene
<i>Apis mellifera</i>	S	Westliche Honigbiene
<i>Bombus barbutellus</i>	S	Bärtige Kuckuckshummel
<i>Bombus hortorum</i>	S	Gartenhummel
<i>Bombus humilis</i>	S	Veränderliche Hummel
<i>Bombus lapidarius</i>	S	Steinhummel
<i>Bombus pascuorum</i>	S	Ackerhummel
<i>Bombus pratorum</i>	S	Wiesenhummel
<i>Bombus terrestris</i>	S	Dunkle Erdhummel
<i>Chelostoma distinctum</i>	D	
<i>Chelostoma florisomne</i>	S	Hahnenfuß-Scherenbiene
<i>Eucera longicornis</i>	S	
<i>Halictus simplex</i>	S D	
<i>Hylaeus brevicornis</i>	S	Kurzhörniges Gelbgesicht

<i>Hylaeus communis</i>	S	Gewöhnliche Maskenbienen
<i>Hylaeus confusus</i>	S	Weißklauiges Gelbgesicht
<i>Hylaeus cornutus</i>	S	Gehörnte Maskenbiene
<i>Hylaeus dukei</i>	D	
<i>Lasioglossum albipes</i>	S	
<i>Lasioglossum laevigatum</i>	S	Gezähnte Schmalbiene
<i>Lasioglossum leucozonium</i>	S D	Weißgebänderte Schmalbiene
<i>Lasioglossum nitidulum</i>	S	Schmuck-Schmalbiene
<i>Lasioglossum parvulum</i>	S	
<i>Lasioglossum puncticolle</i>	S	
<i>Lasioglossum villosulum</i>	D	Zottige Schmalbiene
<i>Lasioglossum zonulum</i>	S	
<i>Megachile centucularis</i>	S	
<i>Megachile ericetorum</i>	S D	Heide-Blattschneiderbiene
<i>Megachile lagopoda</i>	S	Hasenfüßige Blattschneiderbiene
<i>Megachile willughbiella</i>	S	Totholz Blattschneiderbiene
<i>Nomada castellana</i>	D	
<i>Osmia laeiana</i>	S	
<i>Sphecodes ephippius</i>	S	
<b>Chrysididae (Goldwespen)</b>		
<i>Chrysis graelsii sybarita</i>	S	
<i>Chrysis viridula</i>	S	
<i>Chrysuria radians</i>	S	
<i>Trichrysis cyanea</i>	S	
<b>Crabronidae (Grabwespen)</b>		
<i>Crossocerus podagricus</i>	S	
<i>Ectemnius confinis</i>	S	
<i>Lestica clypeata</i>	S	Kleine Silbermundwespe
<i>Trypoxylon clavicernum</i>	S	
<i>Trypoxylon figulus</i>	S	Töpfer-Grabwespe
<i>Trypoxylon minus</i>	S	
<b>Formicidae (Ameisen)</b>		
<i>Camponotus fallax</i>	S	Kerbblippige Rossameise
<i>Camponotus truncatus</i>	S	Stöfkelkopameise
<i>Camponotus vagus</i>	S	Deutsche Haarige Holzameise
<i>Dolichoderus quadripunctatus</i>	S	Vierpunkt-Drüsenameise
<i>Formica cunicularia</i>	S	Rotrückige Sklavenameise
<i>Formica fusca</i>	S	Schwarze Sklavenameise
<i>Lasius alienus</i>	S	Fremde Wegameise
<i>Lasius brunneus</i>	S	Rotrückige Holzameise
<i>Lasius emarginatus</i>	S	Braune Holzameise
<i>Lasius fuliginosus</i>	S	Schwarzglänzende Holzameise
<i>Lasius niger</i>	S	Schwarzgraue Wegameise
<i>Myrmecina graminicola</i>	S	
<i>Myrmica rubra</i>	S	Rote Knotenameise
<i>Myrmica ruginodis</i>	S	Wald-Knotenameise
<i>Myrmica salina</i>	S	
<i>Myrmica scabrinodis</i>	S	Wiesen-Knotenameise
<i>Temnothorax affinis</i>	S	

<i>Temnothorax corticalis</i>	S	
<i>Temnothorax crassispinus</i>	S	
<i>Temnothorax parvulus</i>	S	
<b>Pompilidae (Wegwespen)</b>		
<i>Agenioideus cinctellus</i>	S	
<i>Auplopus carbonarius</i>	S	Törnchen-Wegwespe
<i>Cryptochellus versicolor</i>	S	
<b>Sapygidae (Keulenwespen)</b>		
<i>Monosapyga clavicornis</i>	S	
<b>Sphecidae (Grabwespen)</b>		
<i>Lestica clypeata</i>	S	
<b>Vespidae (Faltenwespen)</b>		
<i>Ancistrocerus oiventris</i>	S	Mörtelwespe
<i>Odynerus spinipes</i>	S	Gemeine Schornsteinwespe
<i>Polistes dominulus</i>	S	Gallische Wespe
<i>Symmorphus allobrogus</i>	S	
<i>Vespa crabro</i>	S D	Hornisse
<i>Vespula austriaca</i>	S	Österreichische Kuckuckswespe
<i>Vespula vulgaris</i>	S D	Gemeine Wespe
<i>Ancistrocerus oiventris</i>	S	Mörtelwespe
<i>Odynerus spinipes</i>	S	Gemeine Schornsteinwespe
<i>Symmorphus allobrogus</i>	S	
<b>Käfer (Coleoptera)</b>		
<b>Aderidae (Baummalmkäfer)</b>		
<i>Anidorus nigrinus</i>	S	
<i>Euglenes pygmaeus</i>	S	
<b>Alleculidae (Pflanzenkäfer)</b>		
<i>Isomira murina</i>	S	
<b>Anobiidae (Nagekäfer)</b>		
<i>Anobium fulvicorne</i>	S	
<i>Anobium rufipenne</i>	S	
<i>Caenocara bovistae</i>	S	
<i>Dryophilus pusillus</i>	S	Zwerg-Pochkäfer
<i>Ernobius longicornis</i>	S	
<i>Ernobius mollis</i>	S	Weicher Nagekäfer
<i>Ochnia ptingoides</i>	S	
<b>Anthribidae (Breitmaulrüssler)</b>		
<i>Allandrus undulatus</i>	S	
<i>Anthribus albinus</i>	S	Langfühler-Breitrüßler
<i>Brachytarsus nebulosus</i>	S	Grauer Schildlausrüßler
<i>Phaeochrotes cinctus</i>	S	
<i>Platyrhinus resinosus</i>	S	Großer Breitrüßler
<i>Rhaphitropis marchicus</i>	S	
<i>Ulorhinus bilineatus</i>	S	
<b>Apionidae (Spitzmäuschenrüßler)</b>		
<i>Ceratapion onopardi</i>	S	
<i>Cyanapion spencei</i>	S	
<i>Holotrichapion aestimatum</i>	S	
<i>Protapion trifolii</i>	S	

<i>Stenoptera tenuis</i>	S	
<i>Synopion ebeninum</i>	S	
<b>Bostrychidae (Bohrkäfer)</b>		
<i>Lichenophanes varius</i>	Dunkelflügeliger Holzbohrer	S
<i>Rhyzopertha dominica</i>		S
<b>Bruchidae (Samenkäfer)</b>		
<i>Bruchidius villosus</i>		S
<b>Buprestidae (Prachtkäfer)</b>		
<i>Agrilus angustulus</i>		S
<i>Agrilus biguttatus</i>	Zweipunktiger Eichenprachtkäfer	S
<i>Agrilus laticonis</i>		S
<i>Anthaxia candens</i>	Bunter Kirschaum-Prachtkäfer	S
<i>Anthaxia quadripunctata</i>	Vierpunktiger Kiefernprachtkäfer	S
<b>Byturidae (Blütenfresser)</b>		
<i>Byturus ochraceus</i>		S
<b>Cantharidae (Weichkäfer)</b>		
<i>Cantharis fusca</i>	Gemeiner Weichkäfer	S
<i>Cantharis livida</i> var. <i>rufipes</i>		S
<i>Cantharis rustica</i>		S
<i>Malthinus punctatus</i>		S
<i>Metacantharis discoidea</i>		S
<i>Rhagonycha interposita</i>		S
<i>Rhagonycha lignosa</i>	Bleicher Fliegenkäfer	S
<i>Rhagonycha lutea</i>	Gelbbrauner Weichkäfer	S
<b>Carabidae (Laufkäfer)</b>		
<i>Abax parallelepipedus</i>	Großer Breitkäfer	S
<i>Abax ovalis</i>	Ovaler Breitkäfer	S
<i>Anchomenus dorsalis</i>	Buntfarbener Putzläufer	S
<i>Aptinus bombardae</i>	Schwarzer Bombardierkäfer	S
<i>Bembidion articulatum</i>	Schrägfleck-Ahlenläufer	S
<i>Dromius quadrimaculatus</i>	Vierfleck-Rindenläufer	S
<i>Dromius notatus</i>	Gefleckter Zwergrindenläufer	S
<i>Harpalus</i> sp.		S
<i>Microlestes minutulus</i>		S
<i>Stomis pumicatus</i>		S
<b>Cerambycidae (Bockkäfer)</b>		
<i>Acanthoderes clavipes</i>	Keulenfüßiger Scheckenbock	S
<i>Alosterna tabacicolor</i>	Feldhorn-Bock	S
<i>Anaethetis testacea</i>		S
<i>Exocentrus adspersus</i>		S
<i>Grammoptera ruficornis</i>	Mattschwarzer Blütenbock	S
<i>Leiopterus nebulosus</i>	Braungrauer Splintbock	S
<i>Olosterna brunneum</i>	Gemeiner Reisigbock	S
<i>Phymatodes testaceus</i>	Variabler Schönbock	S
<i>Plagionotus detritus</i>	Hornissenbock	S
<i>Pseudovadonia livida</i>	Kleiner Halsbock	S
<i>Spondylis buprestoides</i>	Waldbock	S
<i>Stenocorus meridianus</i>	Variabler Stubbenbock	S
<i>Tetrops praeusta</i>		S

<b>Cerylonidae</b>		
<i>Cerylon histeroides</i>		S
<b>Chrysomelidae (Blattkäfer)</b>		
<i>Chaetocnema</i> sp.		S
<i>Crepidodera aurata</i>	Weiden-Erdflöhe	S
<i>Crepidodera plutus</i>		S
<i>Cryptocephalus chrysopterus</i>		S
<i>Cryptocephalus hypochaeridis</i> ssp. <i>transiens</i>		S
<i>Cryptocephalus moraei</i>	Querbindiger Fallkäfer	S
<i>Deroctres rufipes</i>		S
<i>Luperus flavipes</i>		S
<i>Luperus luperus</i>		S
<i>Luperus xanthopoda</i>		S
<i>Neocrepidodera ferruginea</i>		S
<i>Oomorphus concolor</i>		S
<i>Oulema melanopus</i>	Rothsichtiges Getreidehähnchen	S
<i>Smaragdina salicina</i>	Blauer Langbeinkäfer	S
<b>Cisidae (Schwammkäfer)</b>		
<i>Cis boleti</i>		S
<i>Cis nitidus</i>		S
<i>Ennearthron cornutum</i>		S
<i>Ropalodontus novorossicus</i>		S
<i>Sulcicis affinis</i>		S
<b>Cloridae (Buntkäfer)</b>		
<i>Opilo mollis</i>	Schöner Buntkäfer	S
<b>Coccinellidae (Marienkäfer)</b>		
<i>Coccinella septempunctata</i>	Siebenpunkt-Marienkäfer	S
<i>Cyanegetis impunctata</i>	Gras-Marienkäfer	S
<i>Exochomus quadripustulatus</i>	Vierfleckiger-Kugel-Marienkäfer	S
<i>Harmonia axyridis</i>	Asiatischer Marienkäfer	S
<i>Henosepilachna argus</i>	Zaunrüben-Marienkäfer	S
<i>Propylaea</i>		
<i>quatuordecimpunctata</i>	Vierzehnpunktiger Marienkäfer	S
<i>Rhyzobius litura</i>	Einfärbiger Marienkäfer	S
<i>Scymnus auritus</i>		S
<i>Scymnus frontalis</i>		S
<b>Colydiidae (Rindenkäfer)</b>		
<i>Bitoma crenata</i>	Schwarzroter Rindenkäfer	S
<i>Colobicus hirtus</i>		S
<i>Coxelus pictus</i>		S
<i>Synchita undata</i>		S
<b>Corylophidae (Faulholzkäfer)</b>		
<i>Bitomus lateralis</i>		S
<b>Cryptophagidae (Schimmelkäfer)</b>		
<i>Atomaria analis</i>		S
<i>Atomaria lewisi</i>		S
<i>Atomaria rubella</i>		S
<i>Cryptophagus scanicus</i>		S
<i>Cryptophagus pseudodontatus</i>		S
<i>Episternus</i> sp.		S

<b>Cucujidae (Plattkäfer)</b>		
<i>Pediacus depressus</i>		S
<b>Curculionidae (Rüsselkäfer)</b>		
<i>Anthonomus bituberculatus</i>	Steinobstknospenstecher	S
<i>Anthonomus rubi</i>	Erdbeerblütenstecher	S
<i>Baris villai</i>		S
<i>Barypeithes pellucidus</i>		S
<i>Brachyomus villosulus</i>		S
<i>Coelodes trifasciatus</i>	Gebänderter Eichenrüssler	S
<i>Dorytomus hirtipennis</i>		S
<i>Dorytomus melanophthalmus</i>	Gewöhnlicher Weiden-Kätzchenrüssler	S
<i>Dorytomus taeniatus</i>	Gefleckter Weiden-Kätzchenrüssler	S
<i>Echinodera hypocrita</i>	Querbindiger Holzzrüßler	S
<i>Eusomus ovulum</i>	Grüner Rüsselkäfer	S
<i>Lepylus armatus</i>		S
<i>Liophloeus tessulatus</i>	Würfelfleckeriger Staubrüßler	S
<i>Magdalis ruficornis</i>	Schlehen-Zweigrüssler	S
<i>Magdalis violacea</i>	Stahlblauer Fichtentriebrüssler	S
<i>Nedyus quadrimaculatus</i>	Schwarzer Brennesselrüßler	S
<i>Otiorynchus raucus</i>		S
<i>Otiorynchus pinastri</i>		S
<i>Phyllobius betulinus</i>	Birkengrüßler	S
<i>Phyllobius oblongus</i>		S
<i>Polydrusus cervinus</i>	Braungrauer Glanzrüßler	S
<i>Polydrusus impar</i>	Großer Grüner Fichtenrüßler	S
<i>Polydrusus pallidus</i>		S
<i>Rhynchaenus pilosus</i>	Ockerfarbener Eichen-Springrüßler	S
<i>Sibinia pellucens</i>		S
<i>Sitona suturalis</i>		S
<i>Tanyphyrus lemnae</i>		S
<i>Zaclusus exiguus</i>	Kleiner Stochschnabelrüßler	S
<b>Dytiscidae (Schwimmkäfer)</b>		
<i>Acilius</i> sp.		S
<i>Hydaticus seminiger</i>		S
<b>Elateridae (Schnellkäfer)</b>		
<i>Agriotes acuminiatus</i>		S
<i>Agriotes sputator</i>	Gelbbrauner Schnellkäfer	S
<i>Agrypnus murinus</i>	Mausgrauer Schnellkäfer	S
<i>Ampedus cinnabarinus</i>	Zinnoberroter Schnellkäfer	S
<i>Ampedus pomorum</i>		S
<i>Ampedus rufipennis</i>		S
<i>Athous vittatus</i>	Gebänderter Schnellkäfer	S
<i>Cidnopus pilosus</i>		S
<i>Melanotus punctolineatus</i>		S
<i>Nothodes parvulus</i>		S
<b>Elmidae (Hakenkäfer)</b>		
<i>Elmis</i> sp.		S
<i>Elodes</i> sp.		S
<i>Riolus</i> sp.		S



<b>Erotylidae (Pilzkäfer)</b>		<b>Mycetophagiidae (Baumschwammkäfer)</b>		<b>Silphidae (Aaskäfer)</b>	
<i>Cryptophilus integer</i>	S	<i>Litargus connexus</i>	Binden-Baumschwammkäfer	<i>Thanatophilus dispar</i>	S
<i>Dacne bipustulata</i>	Zweifleckiger Faulholzkäfer	<i>Mycetophagus atomarius</i>		<b>Silvanidae (Rauplattkäfer)</b>	
<i>Triplax rufipes</i>		<b>Nitidulidae (Glanzkäfer)</b>		<i>Uleiota planata</i>	Langhörniger Plattkäfer
<i>Tritoma bipustulata</i>	Rotfleckiger Faulholzkäfer	<i>Cateretes pedicularis</i>		<b>Staphylinidae (Kurzflügler)</b>	
<b>Halipilidae (Wasserretreter)</b>		<i>Epuraea unicolor</i>		<i>Anotylus sculpturatus</i>	S
<i>Halipilus sp.</i>		<i>Meligethes aeneus</i>	Raps-Glanzkäfer	<i>Gyrophaena strictula</i>	S
<b>Histeridae (Stutzkäfer)</b>		<i>Meligethes bidens</i>		<i>Placusa pumilio</i>	S
<i>Paromalus flavicornis</i>		<i>Meligethes ruficornis</i>		<i>Quedius cruentus</i>	S
<b>Hydraenidae</b>		<i>Meligethes viridescens</i>		<i>Rugilus rufipes</i>	S
<i>Hydraena sp.</i>		<b>Oedemeridae (Scheinbockkäfer)</b>		<i>Sepedophilus bipustulatus</i>	S
<b>Hydrophilidae (Kolbenwasserkäfer)</b>		<i>Oedemera femorata</i>	Gemeiner Schenkelkäfer	<i>Sepedophilus testaceus</i>	S
<i>Cymbiodyta marginella</i>		<i>Oedemera lurida</i>	Grünlicher Scheinbockkäfer	<i>Staphylinus caesareus</i>	Kaiserlicher Kurzflügler
<i>Helochares obscurus</i>	Mattfarbener Teichkäfer	<i>Oedemera podagrariae</i>	Echter Schenkelkäfer	<i>Tachyporus chrysomelinus</i>	S
<i>Hydrobius fuscipes</i>		<b>Phalacridae (Glattkäfer)</b>		<i>Tachyporus nitidulus</i>	S
<i>Megasternum obscurum</i>		<i>Phalacrus caricis</i>		<b>Tenebrionidae (Schwarzkäfer)</b>	
<b>Laemophloeidae (Plattkäfer)</b>		<i>Phalacrus fimetarius</i>		<i>Corticeus fraxini</i>	S
<i>Cryptolestes duplicatus</i>		<b>Platypodidae</b>		<i>Corticeus unicolor</i>	S
<i>Cryptolestes ferrugineus</i>	Rotbrauner Leistenkopflattkäfer	<i>Platypus cylindrus</i>		<i>Diaclina fagi</i>	S
<i>Laemophloeus monilis</i>		<b>Psephenidae</b>		<i>Diaperis boleti</i>	Gelbbindiger Schwarzkäfer
<i>Lathropus sepicola</i>		<i>Eubria sp.</i>		<i>Nalassus dermestoides</i>	S
<b>Latridiidae (Moderkäfer)</b>		<b>Ptinidae (Diebskäfer)</b>		<i>Palorus depressus</i>	S
<i>Aridius nodifer</i>		<i>Ptinus rufipes</i>		<b>Throscidae (Hüpfkäfer)</b>	
<i>Corticara gibbosa</i>		<b>Pyrochroidae (Feuerkäfer)</b>		<i>Trixagus leseigneuri</i>	S
<i>Enicmus rugosus</i>		<i>Pyrochroa coccinea</i>	Scharlachroter Feuerkäfer		
<i>Latridius minutus</i>		<b>Rhizophagidae (Rindenglanzkäfer)</b>			
<i>Melanophthalma taurica</i>		<i>Rhizophagus bipustulatus</i>		<b>Schlammfliegen (Megaloptera)</b>	
<i>Stephostethus alternans</i>		<b>Rhynchitidae</b>		<b>Sialidae</b>	
<b>Leiodidae (Schwammkugelkäfer)</b>		<i>Caenorhinus germanicus</i>		<i>Sialis lutaria</i>	Gemeine Wasserflorfliege
<i>Colon sp.</i>		<b>Salpingidae (Scheinrüsselkäfer)</b>			
<i>Leiodes strigipenne</i>		<i>Lissodema denticolle</i>		<b>Netzflügler (Neuroptera)</b>	
<b>Lucanidae (Schröter)</b>		<i>Salpingus planirostris</i>		<b>Osmyliidae (Bachhafte)</b>	
<i>Aesalus scarabaeoides</i>	Kurzschrüter	<b>Scaphidiidae (Kahnkäfer)</b>		<i>Osmylus fulvicephalus</i>	Europäischer Bachhaft
<i>Lucanus cervus</i>	Hirschkäfer	<i>Scaphisoma agaricinum</i>	Pilz-Kahnkäfer		
<b>Lyctidae (Splintholzkäfer)</b>		<b>Scarabeidae (Blatthornkäfer)</b>			
<i>Lyctus cavicollis</i>		<i>Gnorimus nobilis</i>	Grüner Edelscharrkäfer	<i>Gerris sp.</i>	S
<b>Melyridae (Wollhaarkäfer und Zipfelkäfer)</b>		<i>Phyllopertha horticola</i>	Gartenlaubkäfer	<b>Mesoveliidae</b>	
<i>Aplocnemus nigricornis</i>		<b>Scitidae (Sumpfkäfer, Jochkäfer)</b>		<i>Mesovelia furcata</i>	D
<i>Axinotarsus marginalis</i>		<i>Prionocyphon serricornis</i>		<b>Nepidae (Skorpionswanzen)</b>	
<i>Charopus flavipes</i>		<b>Scolytidae (Borkenkäfer)</b>		<i>Nepa cinerea</i>	Wasserskorpion
<i>Dasytes aerosus</i>		<i>Dryocoetes villosus</i>	Zottiger Fichtenborkenkäfer		
<i>Dasytes virens</i>		<i>Ernoporus tiliae</i>		<b>Heuschrecken (Orthoptera)</b>	
<i>Dolichosoma lineare</i>		<i>Hylastes cunicularius</i>	Schwarzer Fichtenbastkäfer	<b>Caelifera (Kurzfühlerschrecken)</b>	
<i>Hypebaeus flavipes</i>		<i>Scolytus rugulosus</i>	Runzlicher Obstbaumsplintkäfer	<i>Chorthippus sp.</i>	S
<i>Malachus bipustulatus</i>	Zweifleckiger Zipfelkäfer	<i>Xyleborus germanus</i>	Schwarzer Nutzholzborkenkäfer	<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gemeine Strauchschrecke
<i>Troglops albicans</i>		<i>Xyleborus sp.</i>		<b>Ensifera (Langfühlerschrecken)</b>	
<b>Mordellidae (Stachelkäfer)</b>		<b>Scaptidae (Seidenkäfer)</b>		<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille
<i>Mordellistena brevicauda</i>		<i>Anaspis flava</i>	Gelbroter Scheinstachelkäfer	<i>Leptophyes sp.</i>	S
<i>Mordellistena kraatzi</i>		<i>Anaspis frontalis</i>	Gemeiner Scheinstachelkäfer		

## Steinfliegen (Plecoptera)

<i>Leuctra nigra</i>	D
<i>Leuctra</i> sp.	D
<i>Nemoura</i> sp.	D

## Libellen (Odonata)

<i>Aeshna</i> sp.	S
<i>Libellula depressa</i>	Plattbauch S
<i>Cordulegaster</i> sp.	D
<i>Lestes viridis</i>	Gemeine Weidenjungfer S

## Eintagsfliegen (Ephemeroptera)

### Baetidae

<i>Baetis alpinus</i> agg.	D
<i>Baetis rhodani</i>	D
<i>Baetis vernus</i>	S D
<i>Cloeon dipterum</i>	S

### Ephemeridae

<i>Ephmera danica</i>	Große Eintagsfliege D
-----------------------	-----------------------

### Heptageniidae

<i>Ecdyonurus cf. macani</i>	D
<i>Electrogena ujhelyii</i>	D
<i>Rhithrogena carpatolpina</i>	D
<i>Rhithrogena picteti</i>	D
<i>Rhithrogena semicolorata</i>	Gefleckter Aderhaft D

### Leptophlebiidae

<i>Habroleptoides confusa</i>	Zarte Gabeleintagsfliege D
<i>Habrophlebia lauta</i>	D
<i>Paraleptophlebia submarginata</i>	D

## SPINNENTIERE (ARACHNIDA)

### Webspinnen (Araneae)

#### Agelenidae (Trichternetzspinnen)

<i>Histopona torpida</i>	Wald-Trichterspinne
--------------------------	---------------------

#### Amaurobiidae (Finsterspinnen)

<i>Amaurobius ferox</i>	Kellerspinne
<i>Amaurobius jugorum</i>	

#### Araneidae (Radnetzspinnen)

<i>Araniella cucurbitina</i>	Kürbisspinne
<i>Zilla diodia</i>	

#### Clubionidae (Sackspinnen)

<i>Clubiona terrestris</i>	
----------------------------	--

#### Dictynidae (Kräuselspinnen)

<i>Cicurina cicur</i>	Graubraune Kräuselspinne
-----------------------	--------------------------

#### Dysderidae (Sechsaugenspinnen)

<i>Harpactea rubicunda</i>	
----------------------------	--

#### Gnaphosidae (Plattbauchspinnen)

<i>Drassodes lapidosus</i>	
<i>Haplodrassus signifer</i>	

## Linyphiidae (Baldachinspinnen)

<i>Linyphia triangularis</i>	
------------------------------	--

## Lycosidae (Wolfskriecher)

<i>Pardosa alacris</i>	
<i>Pardosa hortensis</i>	Garten-Wolfspinne
<i>Trochosa terricola</i>	Erd-Wolfspinne

## Philodromidae (Laufspinnen)

<i>Philodromus cespitum</i>	
-----------------------------	--

## Theridiidae (Kugelspinnen)

<i>Achaearanea lunata</i>	
<i>Enoplognatha thoracica</i>	
<i>Neottiura bimaculata</i>	Zweifleckige Kugelspinne

## Thomisidae (Krabbenspinnen)

<i>Misumena vatia</i>	Veränderliche Krabbenspinne
<i>Ozyptila praticola</i>	
<i>Xysticus kochi</i>	

## KREBSTIERE (CRUSTACEA)

### Isopoda (Asseln)

<i>Asellus aquaticus</i>	Gemeine Wasserassel S
--------------------------	-----------------------

### Decapoda (Zehnfüßkrebse)

<i>Austropotamobius torrentium</i>	Steinkrebs
<i>Pacifastacus leniusculus</i>	Signalkrebs D

### Branchiopoda (Kiemenußkrebse)

<i>Bosmina longirostris</i>	
-----------------------------	--

### Amphipoda (Flohkrebse)

<i>Gammarus fossarum</i>	Bachflohkrebs D
--------------------------	-----------------

## WEICHTIERE (MOLLUSCA)

### Schnecken (Gastropoda)

<i>Aegopinella nitens</i>	Weitmündige Glanzschnecke	O
<i>Aegopinella</i> sp.	Glanzschnecke	S
<i>Aegopis verticillus</i>	Riesen-Glanzschnecke	S
<i>Arion distinctus</i>	Gemeine Garten-Wegschnecke	S
<i>Arion fasciatus</i>	Gelbstreifige Wegschnecke	S O
<i>Arion vulgaris</i>	Spanische Wegschnecke	
<i>Arion silvaticus</i>	Wald-Wegschnecke	O
<i>Arion subfuscus</i>	Braungestreifte Wegschnecke	O
<i>Arion rufus</i>	Rote Wegschnecke	S O
<i>Balea biplicata</i>	Gewöhnliche Schließmundschnecke	S O
<i>Bythinella austriaca</i>	Österreichische Zwergquellschnecke	D
<i>Cepaea hortensis</i>	Garten-Bänderschnecke	S O
<i>Cochlodina laminata</i>	Glatte Schließmundschnecke	O
<i>Deroceras reticulatum</i>	Genetzte Ackerschnecke	S
<i>Discus rotundatus</i>	Gefleckte Schüsselschnecke	S O
<i>Euomphalia strigella</i>	Große Laubschnecke	S
<i>Helicodonta obvolvata</i>	Riemenschnecke	S O
<i>Helix pomatia</i>	Weinbergschnecke	S O
<i>Limax cinereoniger</i>	Schwarzer Schneigel	O
<i>Limax maximus</i>	Tigerschneigel	S O

<i>Lymnaea stagnalis</i>	Spitze Schlammsschnecke	S
<i>Merdigera obscura</i>	Kleine Turmschnecke	O
<i>Monachoides incarnatus</i>	Rötliche Laubschnecke	S O
<i>Petasina unidentata</i>	Einzähnlige Laubschnecke	O
<i>Physella acuta</i>	Spitze Blasenschnecke	D
<i>Planorbis planorbis</i>	Geränderte Tellerschnecke	S
<i>Potamopyrgus antipodarum</i>	Neuseeländische Zwergdeckelschnecke	D
<i>Radix peregra</i>	Gemeine Schlammsschnecke	S D
<i>Stagnicola corvus</i>	Dunkle Sumpfschnecke	S
<i>Stagnicola</i> sp.	Sumpfschnecke	S
<i>Vallonia pulchella</i>	Glatte Grasschnecke	S

## Muscheln (Bivalvia)

<i>Psidium casertanum</i>	Gemeine Erbsenmuschel	D
<i>Psidium obtusale</i>	Stumpfe Erbsenmuschel	D
<i>Psidium personatum</i>	Quell-Erbsenmuschel	D

## GLIEDERWÜRMER (ANNELIDA)

### Egel (Hirudinea)

<i>Dina punctata</i>	Punktiertes Schlundegel	D
<i>Haemopis sanguisuga</i>	Pferdeegel	D
<i>Helobdella stagnalis</i>	Schlammegel	D

### Wenigborster (Oligochaeta)

<i>Eiseniella tetraedra</i>	D
<i>Fridericia alata</i>	D
<i>Limnodrilus hoffmeisteri</i>	D
<i>Nais elinguis</i>	D
<i>Tubifex tubifex</i>	Schlammröhrenwurm S

## NESSELTIERE (CNIDARIA)

<i>Hydra viridissima</i>	Grüne Hydra	D
--------------------------	-------------	---

## GEFÄSSPFLANZEN (TRACHEOPHYTA)

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn	S D O
<i>Acer monspessulanum</i> +	Montpellier-Ahorn	S
<i>Acer negundo</i> +	Eschen-Ahorn	S D O
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn	S D O
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn	S D O
<i>Achillea collina</i>	Hügel-Schafgarbe	S
<i>Achillea millefolium</i> agg.	Echte Schafgarbe	S D
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	S D O
<i>Aesculus hippocastanum</i> +	Roskastanie	S D O
<i>Aethusa cynapium</i>	Hundspetersilie	S D
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig	S O
<i>Agrimonia procera</i>	Duft-Odermennig	O
<i>Agrostis stolonifera</i>	Kriech-Straußgras	S
<i>Ajuga reptans</i>	Kriech-Günsel	S D
<i>Alchemilla glaucescens</i>	Filz-Frauenmantel	S
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchrauke	S D O

<i>Allium scorodoprasum</i>	Schlangen-Lauch	S	<i>Carex pilosa</i>	Wimper-Segge	D O	<i>Cruciata laevipes</i>	Gewöhnliches Kreuzlabkraut	S
<i>Allium ursinum</i>	Bär-Lauch	S D O	<i>Carex pseudocyperus</i>	Große Zypergras-Segge	O	<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	S
<i>Allium vineale</i>	Weinberg-Lauch	S	<i>Carex remota</i>	Winkel-Segge	D O	<i>Cytisus nigricans</i>	Trauben-Geißklee	O
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle	S	<i>Carex riparia</i>	Ufer-Segge	S	<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras	S D O
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanzgras	S	<i>Carex spicata</i>	Ahrige-Segge	D	<i>Dactylis polygama</i>	Wald-Knäuelgras	S D O
<i>Anagallis arvensis</i>	Acker-Gauchheil	S	<i>Carex strigosa</i>	Dünnähren-Segge	O	<i>Daphne laureola</i>	Lorbeer-Seidelbast	S
<i>Anemone nemorosa</i>	Busch-Windröschen	D	<i>Carex sylvatica</i>	Wald-Segge	S D O	<i>Daphne mezereum</i>	Gewöhnlicher Seidelbast	S
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	S	<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche	S D O	<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre	S
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Wiesen-Kerbel	S D O	<i>Carum carvi</i>	Wiesen-Kümmel	S	<i>Dentaria bulbifera</i>	Zwiebel-Zahnwurz	S D O
<i>Antirrhinum majus</i>	Großes Löwenmäulchen	S	<i>Castanea sativa</i>	Edelkastanie	S	<i>Doronicum orientale</i> +	Kaukasus-Gamswurz	D
<i>Arabis glabra</i>	Kahle Gänsekresse	D	<i>Centaurea jacea</i> ssp.			<i>Dryopteris filix-mas</i>	Gewöhnlicher Wurmfarf	S O
<i>Arabis hirsuta</i>	Wiesen-Gänsekresse	S	<i>angustifolia</i>	Schmalblättrige Wiesen-Flockenblume	S	<i>Duchesnea indica</i> +	Indische Scheinerdbeere	S
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette	S D O	<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>jacea</i>	Gewöhnliche Wiesen-Flockenblume	S	<i>Echium vulgare</i>	Gewöhnlicher Natternkopf	S
<i>Arctium tomentosum</i>	Filz-Klette	S	<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>subjacea</i>	Kammuschuppen-Wiesen-Flockenblume	S	<i>Elymus caninus</i>	Hunds-Quecke	S D
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	Quendel-Sandkraut	S				<i>Elymus repens</i>	Acker-Quecke	S D
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer	S D O	<i>Centaurea scabiosa</i> ssp.			<i>Epilobium montanum</i>	Berg-Weidenröschen	S D
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß	S D O	<i>scabiosa</i>	Gewöhnliche Skabiosen-Flockenblume	S D	<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm	S O
<i>Arum alpinum</i>	Südöstlicher Aronstab	S	<i>Centaurea stoebe</i>	Rispfen-Flockenblume	S	<i>Erigeron annuus</i>	Weißes Berufkraut	S D
<i>Aster novi-belgii</i> +	Glattblatt-Aster	S	<i>Cephalanthera longifolia</i>	Schwertblatt-Weißvöglein	O	<i>Erodium cicutarium</i>	Gewöhnlicher Reiherschnabel	S
<i>Astragalus glycyphyllos</i>	Süß-Tragant	S D O	<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	S	<i>Euonymus europaea</i>	Pfaffenkappchen	S D O
<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarne	O	<i>Chaerophyllum aromaticum</i>	Duft-Käiberkropf	S	<i>Euonymus verrucosa</i>	Warziger Spindelstrauch	D
<i>Atropa bella-donna</i>	Tollkirsche	O	<i>Chaerophyllum bulbosum</i>	Kerbelrübe	S O	<i>Euphorbia amygdaloides</i>	Mandel-Wolfsmilch	S
<i>Avenella flexuosa</i>	Drahtschmiele	O	<i>Chaerophyllum temulum</i>	Taumel-Käiberkropf	S D O	<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch	S
<i>Avenula pubescens</i>	Flaumhafer	S D	<i>Chamaecytisus supinus</i>	Kopf-Zwerggeißklee	O	<i>Euphorbia dulcis</i>	Süß-Wolfsmilch	D
<i>Ballota nigra</i>	Schwarznessel	S D O	<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut	S D	<i>Euphorbia esula</i>	Esels-Wolfsmilch	S
<i>Barbarea vulgaris</i>	Gewöhnliches Barbarakraut	S	<i>Chenopodium album</i>	Weißer Gänsefuß	S O	<i>Euphorbia helioscopia</i>	Sonnwend-Wolfsmilch	S
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	S	<i>Chenopodium bonus-henricus</i>	Guter Heinrich		<i>Euphorbia virgata</i>	Ruten-Wolfsmilch	S
<i>Berberis vulgaris</i>	Berberitze	S	<i>Chenopodium hybridum</i>	Bastard-Gänsefuß	S	<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	S D O
<i>Berteroa incana</i>	Graukresse	S	<i>Chenopodium strictum</i>	Streifen-Gänsefuß	S	<i>Fallopia convolvulus</i>	Kleiner Windenknöterich	D
<i>Betonica officinalis</i>	Echte Betonie	S	<i>Circaea lutetiana</i>	Wald-Hexenkraut	D O	<i>Fallopia japonica</i> +	Japanischer Staudenknöterich	S
<i>Betula pendula</i>	Gewöhnliche Birke	S O	<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel	S D O	<i>Fallopia x bohemica</i> +	Bastard-Flügelknöterich	S
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke	S	<i>Cirsium canum</i>	Grau-Kratzdistel	O	<i>Festuca arundinacea</i>	Rohr-Schwingel	O
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke	S D O	<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohl-Kratzdistel	S	<i>Festuca gigantea</i>	Riesen-Schwingel	O
<i>Bromus benekeii</i>	Einseitige Trespe	O	<i>Cirsium pannonicum</i>	Pannonische Kratzdistel	D	<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel	S
<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Trespe	S	<i>Cirsium vulgare</i>	Gewöhnliche Kratzdistel	S D O	<i>Festuca rubra</i> ssp. <i>rubra</i>	Gewöhnlicher Rot-Schwingel	S
<i>Bromus japonicus</i>	Hänge-Trespe	S	<i>Clematis recta</i>	Aufrechte Waldrebe	S O	<i>Festuca rupicola</i>	Furchen-Schwingel	S D
<i>Bromus tectorum</i>	Dach-Trespe	S	<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe	S D O	<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß	S
<i>Bryonia dioica</i>	Rote Zaunrübe	S D O	<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbelost	S	<i>Filipendula vulgaris</i>	Knollen-Mädesüß	S
<i>Buxus sempervirens</i> +	Buchsbaum	S	<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose	S	<i>Fragaria moschata</i>	Zimt-Erdbeere	S D O
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	O	<i>Convallaria majalis</i>	Maioglökchen	S D	<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	S D O
<i>Calystegia sepium</i>	Echte Zaunwinde	S	<i>Convolvulus arvensis</i>	Maiglöckchen	S	<i>Fragaria viridis</i>	Knack-Erdbeere	S O
<i>Campanula persicifolia</i>	Wald-Glockenblume	S D O	<i>Conyza canadensis</i> +	Kanadisches Berufkraut	S	<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	S D O
<i>Campanula trachelium</i>	Nessel-Glockenblume	S	<i>Cornus mas</i>	Dornstrauch	S D O	<i>Fraxinus pennsylvanica</i> +	Rot-Esche	S O
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Gewöhnliches Hirtentäschel	S	<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel	S D	<i>Galeopsis pubescens</i>	Flaum-Holzzahn	S D
<i>Cardamine flexuosa</i>	Wald-Schaumkraut	S	<i>Corylus avellana</i>	Haselnuß	S D	<i>Galeopsis speciosa</i>	Bunt-Holzzahn	S
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	S	<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigriffliger Weißdorn	S D O	<i>Galium album</i>	Großes Wiesen-Labkraut	S D
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge	S	<i>Crataegus macrocarpa</i>	Großfrucht-Weißdorn	D O	<i>Galium aparine</i>	Klett-Labkraut	S D O
<i>Carex leersiana</i>	Vielblatt-Segge	S O	<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffliger Weißdorn	S D O	<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	S
<i>Carex muricata</i>	Sparrige Segge	S	<i>Crepis biennis</i>	Wiesen-Pippau	S D O	<i>Galium mollugo</i> agg.	Kleines Wiesen-Labkraut	S
<i>Carex pendula</i>	Hänge-Segge	S D O	<i>Cruciata glabra</i>	Kahles Kreuzlabkraut	S	<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister	S D O

<i>Galium spurium</i>	Acker-Labkraut	S	<i>Lathyrus tuberosus</i>	Knollen-Platterbse	S	<i>Phalaris canariensis</i> +	Echtes Glanzgras	S
<i>Galium sylvaticum</i>	Wald-Labkraut	D O	<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse	S O	<i>Phalaris pratense</i>	Wiesen-Lieschgras	S
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	S	<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Leuenzahn	S	<i>Phragmites australis</i>	Schilf	S
<i>Galium wirtgenii</i>	Wirtgen-Labkraut	S	<i>Leontodon hispidus</i>	Wiesen-Leuenzahn	S	<i>Picea abies</i>	Fichte	S
<i>Genista tinctoria</i>	Färber-Ginster	O	<i>Leontodon incanus</i>	Grau-Leuenzahn	S	<i>Picris hieracioides</i>	Gewöhnliches Bitterkraut	S
<i>Geranium columbinum</i>	Tauben-Storchschnabel	S	<i>Leucanthemum ircutianum</i>	Gewöhnliche Margerite	S	<i>Pinus nigra</i>	Schwarz-Föhre	S
<i>Geranium molle</i>	Weicher Storchschnabel	sS	<i>Leucanthemum vulgare</i>	Wiesen-Margerite	S	<i>Pinus sylvestris</i>	Rot-Föhre	S
<i>Geranium pusillum</i>	Kleiner Storchschnabel	S	<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster	S D O	<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich	S D O
<i>Geranium pyrenaicum</i>	Pyrenäen-Storchschnabel	S D	<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein	S	<i>Plantago major ssp. major</i>	Breit-Wegerich	S D O
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechts-Storchschnabel	S D O	<i>Lolium perenne</i>	Ausdauernder Lolch	S D O	<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	S D O
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz	S D O	<i>Lonicera caprifolium</i>	Jelängerjelleber	D O	<i>Poa angustifolia</i>	Schmalblatt-Rispengras	S
<i>Glechoma hederacea</i>	Echter Gundermann	S	<i>Lonicera xylosteum</i>	Gewöhnliche Heckenkirsche	S D O	<i>Poa annua</i>	Einjahrs-Rispengras	S D
<i>Glyceria plicata</i>	Falt-Schwaden	S	<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	S D	<i>Poa bulbosa</i>	Zwiebel-Rispengras	O
<i>Hedera helix</i>	Efeu	S D O	<i>Luzula divulgata</i>	Schlanke Hainsimse	O	<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras	S D O
<i>Helianthemum ovatum</i>	Trübgrünes Sonnenröschen	O	<i>Luzula luzuloides</i>	Gewöhnliche Hainsimse	O	<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	S D
<i>Hepatica nobilis</i>	Leberblümchen	S D	<i>Luzula multiflora</i>	Vielflüte Hainsimse	D O	<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras	S O
<i>Heracleum sphondylium</i>	Gewöhnlicher Bärenklau	S O	<i>Luzula pilosa</i>	Wimper-Hainsimse	O	<i>Polygonatum multiflorum</i>	Wald-Salomonssiegel	S D O
<i>Hieracium murorum</i>	Wald-Habichtskraut	D O	<i>Lychnis coronaria</i>	Kranz-Lichtnelke	S	<i>Polygonatum odoratum</i>	Duft-Salomonssiegel	D
<i>Hieracium racemosum</i>	Trauben-Lichtnelke	O	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke	S	<i>Polygonum aviculare</i>	Verschiedenblättriger Vogelknöterich	S
<i>Hieracium sabaudum</i>	Savoyen-Habichtskraut	O	<i>Lycopus europaeus</i>	Gewöhnlicher Wolfstrapp	O	<i>Populus alba</i>	Silber-Pappel	S
<i>Hippocrepis emerus</i>	Strauchwicke	D	<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennigkraut	S O	<i>Populus nigra</i>	Schwarz-Pappel	S
<i>Hippophae rhamnoides</i>	Sanddorn	S	<i>Lysimachia punctata</i>	Trauben-Gilbweiderich	S O	<i>Populus tremula</i>	Zitter-Pappel	S
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	S	<i>Lysimachia vulgaris</i>	Rispen-Gilbweiderich	O	<i>Populus x canescens</i>	Grau-Pappel	S O
<i>Hordelymus europaeus</i>	Waldgerste	S O	<i>Malus domestica</i>	Kultur-Apfel	S O	<i>Potentilla alba</i>	Weißes Fingerkraut	S
<i>Hordeum murinum</i>	Mäuse-Gerste	S D O	<i>Matricaria discoidea</i>	Strahlenlose Kamille	S	<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut	S O
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen	S	<i>Medicago falcata</i>	Sichel-Schneckenklee	S	<i>Potentilla argentea</i>	Silber-Fingerkraut	S
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut	S D O	<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee	S D O	<i>Potentilla erecta</i>	Blutvurz	S
<i>Impatiens parviflora</i> +	Kleines Springkraut	S D O	<i>Medicago minima</i>	Zwerg-Schneckenklee	S	<i>Potentilla reptans</i>	Kriech-Fingerkraut	S O
<i>Inula conyza</i>	Dürrwurz-Alant	O	<i>Medicago x varia</i>	Gewöhnliche Luzerne	S D	<i>Prenanthes purpurea</i>	Hasenlattich	O
<i>Iris pseudacorus</i>	Wasser-Schwertlilie	S	<i>Melampyrum pratense</i>	Gewöhnlicher Wachtelweizen	O	<i>Primula veris</i>	Echte Schlüsselblume	S O
<i>Juglans regia</i>	Echte Walnuss	S D O	<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgas	D	<i>Primula vulgaris</i>	Erd-Primel	S
<i>Juncus effusus</i>	Flatter-Simse	O	<i>Melica uniflora</i>	Einblütiges Perlgas	S D	<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Brunelle	S D O
<i>Juncus inflexus</i>	Graue Simse	O	<i>Mellilotus officinalis</i>	Echter Steinklee	S	<i>Prunus avium ssp. avium</i>	Vogel-Kirsche	S D O
<i>Juncus tenuis</i>	Zarte Simse	S O	<i>Melissa officinalis</i>	Zitronen-Melisse	S	<i>Prunus cerasifera</i>	Kirschpflaume	S
<i>Knaulia arvensis ssp. arvensis</i>	Gewöhnliche Acker-Witwenblume	S D	<i>Melittis melissophyllum</i>	Immenblatt	D	<i>Prunus cerasus</i>	Weichsel	S
<i>Knaulia drymeia</i>	Ungarische Witwenblume	S D O	<i>Mycelis muralis</i>	Mauerlattich	D O	<i>Prunus domestica ssp. insititia</i>	Kriecherl	S O
<i>Knaulia maxima</i>	Wald-Witwenblume	O	<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergissmeinnicht	S	<i>Prunus padus</i>	Gewöhnliche Traubenkirsche	S O
<i>Koeleruteria paniculata</i> +	Blasenbaum	S	<i>Odonites vulgaris</i>	Herbst-Zahnrost	D	<i>Prunus serotina</i> +	Späte Traubenkirsche	S
<i>Laburnum anagyroides</i>	Gewöhnlicher Goldregen	S D O	<i>Onobrychis vicifolia</i>	Futter-Esparsette	S	<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	S D O
<i>Lactuca seriola</i>	Kompass-Lattich	S D	<i>Origanum vulgare</i>	Echter Dost	S	<i>Pyrus communis</i>	Kultur-Birne	S
<i>Lamiastrum argentatum</i>	Silber-Goldnessel	O	<i>Ornithogalum kochii</i>	Mauerlattich-Milchstern	S	<i>Pyrus pyraeaster</i>	Holz-Birne	S D
<i>Lamiastrum montanum</i>	Berg-Goldnessel	D	<i>Orobanchia gracilis</i>	Blutrote Sommerwurz	S	<i>Quercus cerris</i>	Zerr-Eiche	S D O
<i>Lamium amplexicaule</i>	Acker-Taubnessel	S	<i>Oxalis stricta</i> +	Aufrechter Sauerklee	S	<i>Quercus petraea</i>	Trauben-Eiche	S D O
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel	S D	<i>Papaver rhoeas</i>	Klatsch-Mohn	S	<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	S D O
<i>Lamium purpureum</i>	Kleine Taubnessel	S	<i>Parietaria officinalis</i>	Aufrechtes Glaskraut	S	<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knollen-Hahnenfuß	S
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl	S D O	<i>Parthenocissus inserta</i> +	Gewöhnlicher Wilder Wein	S	<i>Ranunculus ficaria ssp. bulbifer</i>	Gewöhnliches Scharbockskraut	S
<i>Lanix decidua</i>	Lärche	S	<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak	S	<i>Ranunculus repens</i>	Kriech-Hahnenfuß	S D O
<i>Lathyrus niger</i>	Schwärzende Platterbse	D O	<i>Persicaria mitis</i>	Milder Knöterich	S	<i>Ranunculus sceleratus</i>	Gift-Hahnenfuß	S
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	S	<i>Peucedanum alsaticum</i>	Elsässer Haarstrang	S			
			<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras	D			

<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zotten-Klappertopf	S	<i>Solanum dulcamara</i>	Bittersüßer Nachtschatten	S	<i>Verbena officinalis</i>	Eisenkraut	O
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf	S	<i>Solidago canadensis</i> +	Kanadische Goldrute	SD	<i>Verbena anagallis-aquatica</i>	Blauer Wasser-Ehrenpreis	S
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Ribisel	O	<i>Solidago gigantea</i> +	Riesen-Goldrute	O	<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis	S
<i>Ribes uva-crispa</i> ssp.			<i>Solidago virgaurea</i>	Echte Goldrute	O	<i>Veronica chamaedrys</i> ssp.		
<i>grossularia</i>	Drüsenborstige Stachelbeere	O	<i>Sonchus asper</i>	Dorn-Gänsedistel	S	<i>chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	
<i>Robinia pseudacacia</i> +	Robinie	SD	<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	D	<i>Veronica hederifolia</i>	Efeu-Ehrenpreis	S
<i>Rorippa austriaca</i>	Österreichische Sumpfkresse	S	<i>Sorbus aucuparia</i>	Eberesche	SD	<i>Veronica officinalis</i>	Echter Ehrenpreis	DO
<i>Rorippa palustris</i>	Gewöhnliche Sumpfkresse	S	<i>Sorbus torminalis</i>	Elsbeere	DO	<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis	S
<i>Rorippa sylvestris</i>	Wilde Sumpfkresse	S	<i>Sparganium erectum</i> s.l.	Ästiger Igelkolben	S	<i>Veronica polita</i>	Glanz-Ehrenpreis	S
<i>Rosa arvensis</i>	Kriech-Rose	SO	<i>Stachys recta</i>	Aufrechter Ziest	D	<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball	D
<i>Rosa canina</i>	Hunds-Rose	SDO	<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest	DO	<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball	S
<i>Rubus armeniacus</i> +	Armenien-Brombeere	S	<i>Stellaria graminea</i> +	Gras-Sternmiere	S	<i>Vicia angustifolia</i>	Schmalblättrige Wicke	S
<i>Rubus bifrons</i>	Zweifarb-Brombeere	O	<i>Stellaria holostea</i>	Große Sternmiere	DO	<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke	SO
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere	SDO	<i>Stellaria media</i>	Hühnerdarm	SDO	<i>Vicia dumetorum</i>	Hecken-Wicke	S
<i>Rubus canescens</i>	Filz-Brombeere	D	<i>Symphoricarpos rivularis</i> +	Schneebeere	SO	<i>Vicia grandiflora</i>	Großblütige Wicke	S
<i>Rubus corylifolius</i> agg.	Haselblatt-Brombeere	S	<i>Symphytum officinale</i>	Echter Beinwell	S	<i>Vicia hirsuta</i>	Behaarte Wicke	S
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	Brombeere	D	<i>Symphytum tuberosum</i>	Knollen-Beinwell	DO	<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke	S
<i>Rubus hirtus</i> agg.	Haar-Brombeere	O	<i>Syringa vulgaris</i> +	Flieder	SD	<i>Vicia tenuifolia</i>	Schmalblatt-Vogel-Wicke	S
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	O	<i>Tanacetum corymbosum</i>			<i>Vicia tetrasperma</i>	Viersamen-Wicke	S
<i>Rubus sulcatus</i>	Furchen-Brombeere	SO	ssp. <i>corymbosum</i>	Gewöhnliche Straußmargerite	D	<i>Vinca minor</i>	Kleines Immergrün	SDO
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer	S	<i>Taraxacum officinale</i> agg.	Gewöhnlicher Löwenzahn	SDO	<i>Vincetoxicum hircundinaria</i>	Schwalbenwurz	D
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer	SD	<i>Taxus baccata</i>	Eibe	SDO	<i>Viola arvensis</i>	Acker-Stiefmütterchen	SD
<i>Rumex obtusifolius</i>	Stumpfblatt-Ampfer	SDO	<i>Thlaspi arvense</i>	Acker-Täschelkraut	S	<i>Viola hirta</i>	Wiesen-Veilchen	S
<i>Rumex sanguineus</i>	Hain-Ampfer	DO	<i>Thuja orientalis</i> +	Orient-Lebensbaum	S	<i>Viola reichenbachiana</i>	Wald-Veilchen	SDO
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide	S	<i>Thymus odoratissimus</i>	Österreichischer Quendel	S	<i>Viola suavis</i>	Hecken-Veilchen	D
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide	SO	<i>Tilia cordata</i>	Winter-Linde	SDO	<i>Viscum album</i>	Laubholz-Mistel	SD
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide	S	<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommer-Linde	SDO			
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide	S	<i>Tragopogon dubius</i>	Großer Bocksbart	S			
<i>Salix x rubens</i>	Hohe Weide	SO	<i>Tragopogon orientalis</i>	Östlicher Wiesen-Bocksbart	SD			
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	SD	<i>Trifolium alpestre</i>	Heide-Klee	O	<b>MOOSE (BRYOPHYTA)</b>		
<i>Salvia verticillata</i>	Quirl-Salbei	S	<i>Trifolium campestre</i>	Feld-Klee	O	<i>Amblystegium serpens</i>	Kriechendes Stumpfdeckelmoos	SDO
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder	SDO	<i>Trifolium hybridum</i>	Schweden-Klee	S	<i>Amblystegium varium</i>	Verändertes Stumpfdeckelmoos	SDO
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	O	<i>Trifolium medium</i>	Zickzack-Klee	O	<i>Anomodon attenuatus</i>	Dünnstäiges Trugzahnmoos	D
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf	S	<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee	SDO	<i>Atrichum undulatum</i>	Großes Katharinemoos	DO
<i>Sanicula europaea</i>	Sanikel	SO	<i>Trifolium repens</i>	Kriech-Klee	SDO	<i>Barbula convoluta</i>	Rollblättriges Bärtchenmoos	SD
<i>Saponaria officinalis</i>	Echtes Seifenkraut	S	<i>Trifolium rubens</i>	Fuchsschwanz-Klee	D	<i>Barbula spadicea</i>	Scheiden-Doppelzahnmoos	O
<i>Scorzonera cana</i>	Gewöhnliche Stielfrucht	S	<i>Tripleurospermum inodorum</i>	Geruchlose Kamille	SO	<i>Barbula tophacea</i>	Tuff-Doppelzahnmoos	D
<i>Scrophularia nodosa</i>	Gewöhnliche Braunwurz	SDO	<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	SD	<i>Barbula unguiculata</i>	Gekrümmtblättriges Bärtchenmoos	SDO
<i>Secale cereale</i>	Roggen	S	<i>Typha angustifolia</i>	Schmalblatt-Rohrkolben	S	<i>Brachythecium rivulare</i>	Bach-Kurzbüchsenmoos	DO
<i>Securigera varia</i>	Bunt-Kronwicke	SD	<i>Typha latifolia</i>	Breitblatt-Rohrkolben	O	<i>Brachythecium rotabulum</i>	Raustieliges Kurzbüchsenmoos	SDO
<i>Selinum carvifolia</i>	Kümmelsilge	S	<i>Ulmus glabra</i>	Berg-Ulme	SDO	<i>Brachythecium salebrosum</i>	Glatstieliges Kurzbüchsenmoos	SD
<i>Sherardia arvensis</i>	Ackerröte	S	<i>Ulmus minor</i>	Feld-Ulme	SDO	<i>Brachythecium velutinum</i>	Samt-Kurzbüchsenmoos	DO
<i>Silene latifolia</i> ssp. <i>alba</i>	Weißer Nachtkelch	SD	<i>Ulmus x hollandica</i>	Hügel-Ulme	D	<i>Bryoerythrophyllum recurvirostrum</i>		O
<i>Silene noctiflora</i>	Acker-Nachtkelch	D	<i>Ulmus pumila</i> +	Turkestan-Ulme	S	<i>Bryum argenteum</i>	Silber-Birnenmoos	SDO
<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut	O	<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel	SDO	<i>Bryum atrovirens</i>	Birnenmoos	SDO
<i>Silene vulgaris</i> ssp. <i>vulgaris</i>	Gewöhnliches Leimkraut	SD	<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere	O	<i>Bryum caespiticium</i>	Rasen-Birnenmoos	S
<i>Silybum marianum</i>	Mariendistel	S	<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian	S	<i>Bryum flaccidum</i>	Schlaffes Birnenmoos	SDO
<i>Sinapis arvensis</i>	Echter Weißer Senf	S	<i>Valeriana wallrothii</i>	Hügel-Baldrian	D	<i>Cephalozia bicuspidata</i>	Zweispitziges Kopfsprossmoos	O
<i>Sisymbrium loeselii</i>	Wiener Rauke	SO	<i>Verbascum austriacum</i>	Österreichische Königskerze	D	<i>Ceratodon purpureus</i>	Hornzahnmoos	SDO
<i>Sisymbrium officinale</i>	Weg-Rauke	SDO	<i>Verbascum phlomoides</i>	Gewöhnliche Königskerze	DO	<i>Cirriophyllum piliferum</i>	Pinsel-Haarblattmoos	SD

<i>Dicranella schreberiana</i>	O
<i>Dicranella</i> sp.	O
<i>Diphyscium foliosum</i>	Beblättertes Blasenmoos O
<i>Ditrichum pusillum</i>	Kleines Doppelhaarmos O
<i>Eurhynchium hians</i>	Kleines Schönschnabelmoos D O
<i>Fissidens bryoides</i>	Birnmossähnliches Spaltzahnmoos D O
<i>Fissidens exilis</i>	Kleines Spaltzahnmoos D
<i>Fissidens taxifolius</i>	Eibenblättriges Spaltzahnmoos S D O
<i>Frullania dilatata</i>	Breites Wassersackmoos O
<i>Grimmia pulvinata</i>	Polster-Kissenmoos S
<i>Hypnum cupressiforme</i>	Zypressenförmiges Schlafmoos S D O
<i>Isoeterygium elegans</i>	Zierliches Schiefbüchsenmoos S D
<i>Leskea polycarpa</i>	Vielfrüchtiges Leskemoos D O
<i>Lophocolea cuspidata</i>	O
<i>Mnium hornum</i>	Schwannenhals-Sternmoos D O
<i>Mnium marginatum</i>	Gesäumtes Sternmoos S D O
<i>Nardia scalaris</i>	Treppen-Flügelchenmoos O
<i>Orthodicranum montanum</i>	Berg-Geradabelzahnmoos D O
<i>Orthotrichum affine</i>	Verwandtes Goldhaarmos S D O
<i>Orthotrichum anomalum</i>	Mauer-Goldhaarmos D O
<i>Orthotrichum diaphanum</i>	Glashaar-Goldhaarmos S D O
<i>Orthotrichum obtusifolium</i>	Stumpfblättriges Goldhaarmos S
<i>Orthotrichum punillum</i>	S D
<i>Orthotrichum speciosum</i>	S
<i>Orthotrichum striatum</i>	Glattfrüchtiges Goldhaarmos S
<i>Pellia endiviifolia</i>	Kelch-Beckenmoos O
<i>Phascum cuspidatum</i>	Gespitztes Glanzmoos S
<i>Plagiomnium affine</i>	Gemeines Kriechsternmoos O
<i>Plagiomnium cuspidatum</i>	Spielß-Kriechsternmoos S D O
<i>Plagiothecium cavifolium</i>	D
<i>Plagiothecium denticulatum</i>	Gezähneltes Schiefbüchsenmoos D
<i>Plagiothecium laetum</i>	Glänzendes Plattmoos D O
<i>Plagiothecium nemorale</i>	D O
<i>Platygyrium repens</i>	S
<i>Pogonatum aloides</i>	Aloe-Filzmützenmoos O
<i>Pogonatum nanum</i>	Zwerg-Filzmützenmoos D O
<i>Polytrichum formosum</i>	Wald-Frauenhaarmos D O
<i>Porella platyphylia</i>	Breitblättriges Kahlfuchtmos D
<i>Pottia truncata</i>	Gestutztes Pottmoos S
<i>Pterigynandrum filiforme</i>	Faden-Zwirmmoos D
<i>Pyloisia polyantha</i>	Vielmännliches Vielfruchtmos S D O
<i>Radula complanata</i>	Gewöhnliches Kratzmoos D O
<i>Rhynchostegium confertum</i>	D O
<i>Rhynchostegium murale</i>	Mauer-Schnabeldeckenmoos D O
<i>Rhytidadelphus squarrosus</i>	Sparriger Runzelbruder S
<i>Scapania curta</i>	Kurzes Spatenmoos O
<i>Scapania nemorea</i>	Hain-Spatenmoos O
<i>Schistidium apocarpum</i>	Versteckfrüchtiges Spalthütchenmoos D O
<i>Schistidium crassipilum</i>	Dickhaariges Spalthütchenmoos D
<i>Schistidium</i> sp.	O

<i>Seligeria pusilla</i>	O
<i>Sharpiella seligeri</i>	Schlesisches Stumpenmoos D
<i>Thuidium philibertii</i>	Haarspitzen-Thujamoos O
<i>Thuidium tamariscinum</i>	Tamarisken-Thujamoos O
<i>Tortula latifolia</i>	D
<i>Tortula muralis</i>	Mauer-Dreizahnmoos S
<i>Tortula papillosa</i>	D
<i>Tortula ruralis</i>	Dach-Drehzahnmoos D
<i>Tortula virescens</i>	Grünes Drehzahnmoos D
<i>Tritomaria exsecta</i>	O
<i>Ulota crispata</i>	Gewöhnliches Krausblattmoos D

### FLECHTEN (LICHENES)

<i>Amandinea punctata</i>	Pünktchenflechte S D O
<i>Aspicilia contorta</i>	S
<i>Baeomyces rufus</i>	Braune Köpfchenflechte O
<i>Caloplaca cerina</i>	S
<i>Caloplaca cernuoloides</i>	S
<i>Caloplaca citrina</i>	Verwachsene Zitronenkruste S D O
<i>Caloplaca holocarpa</i>	Mauer-Zitronenkruste S
<i>Caloplaca saxicola</i>	S
<i>Caloplaca teicholyta</i>	S
<i>Candelaria concolor</i>	Einfarbige Leuchterflechte S D
<i>Candelariella aurella</i>	Kleine Gelbkruste S
<i>Candelariella efflorescens</i>	S
<i>Candelariella reflexa</i>	Streuselkuchen-Gelbkruste S D
<i>Candelariella vitellina</i>	S
<i>Candelariella xanthostigma</i>	S D O
<i>Cladonia coniocraea</i>	Gewöhnliche Säulenflechte O
<i>Cladonia fimbriata</i>	Trompetenflechte O
<i>Cladonia furcata</i>	Gegabelte Cladonie O
<i>Dibaeis baeomyces</i>	Rosa Köpfchenflechte O
<i>Evernia prunastri</i>	Pflaumen-Zweigflechte O
<i>Flavoparmelia caperata</i>	Caperatflechte O
<i>Graphis scripta</i>	Schriftflechte O
<i>Hyperphyscia adglutinata</i>	Angedrückte Kleinschwielflechte S
<i>Hypocenomyce scalaris</i>	S O
<i>Hypogymnia physodes</i>	Blasenflechte S O
<i>Hypogymnia tubulosa</i>	S
<i>Lecanora albescens</i>	S
<i>Lecanora argentea</i>	S O
<i>Lecanora campestris</i>	D
<i>Lecanora chlorotera</i>	S D
<i>Lecanora conizaeoides</i>	Braunlagrige Krustenflechte S O
<i>Lecanora crenulata</i>	S
<i>Lecanora dispersa</i>	Versteckte Küchenflechte S
<i>Lecanora muralis</i>	Mauerflechte S
<i>Lecanora varia</i>	S
<i>Lecidella elaeochroma</i>	Gewöhnliche Scheckenkruste S D
<i>Lecidella euphorea</i>	S

<i>Lecidella stigmatea</i>	S
<i>Lepraria</i> sp.	S D O
<i>Melanella elegantula</i>	S O
<i>Melanella exasperatula</i>	S O
<i>Melanella fuliginosa</i> ssp. <i>glabratala</i>	D O
<i>Mycoblastus fucatus</i>	S O
<i>Parmelia sulcata</i>	Furchen-Schüsselflechte S D
<i>Parmelia quercina</i>	S
<i>Parmelia tiliaceae</i>	Linden-Rundschüsselflechte S D O
<i>Peltigera praetextata</i>	Schuppen-Hundsflechte O
<i>Peridothella fuliguncta</i>	D
<i>Pertusaria albescens</i>	D O
<i>Phaeophyscia endophaenicea</i>	S
<i>Phaeophyscia nigricans</i>	S D
<i>Phaeophyscia orbicularis</i>	Graue Schwielflechte S D
<i>Phlyctis argena</i>	Heller Aschenflechte S D O
<i>Physcia adscendens</i>	Helmschwielflechte S D
<i>Physcia aiopolioides</i>	S
<i>Physcia caesia</i>	S
<i>Physcia stellaris</i>	S
<i>Physcia tenella</i>	Kleine Blasenflechte S D O
<i>Physconia enteroxantha</i>	S
<i>Physconia grisea</i>	S O
<i>Placynthiella icmalea</i>	S
<i>Porpidia crustulata</i>	O
<i>Protoblastenia rupestris</i>	S
<i>Protoparmelia hypotremella</i>	O
<i>Pseudevernia furfuracea</i>	Baummoos, Strauchflechte O
<i>Punctelia subrudecta</i>	Unbereifte Punktschüsselflechte S D O
<i>Rinodina pyrnia</i>	S
<i>Scoliciosporum chlorococcum</i>	S
<i>Usnea subfloridiana</i>	S
<i>Verrucaria nigrescens</i>	Schwarze Warzenkruste S
<i>Xanthoria candelaria</i>	S
<i>Xanthoria parietina</i>	Gewöhnliche Gelbflechte S D
<i>Xanthoria polycarpa</i>	Kleine Gelbflechte S D

### PILZE (FUNGI)

<i>Agaricus</i> sp.	
<i>Amanita spissa</i>	Grauer Wulstling
<i>Auricularia auricula-judae</i>	Judasohr
<i>Auricularia mesenterica</i>	Gezonter Ohrleppenzpilz
<i>Bjerkandera adusta</i>	Angebrannter Rauchporling
<i>Boletus luridus</i>	Netzstieliger Hexen-Röhrling
<i>Boletus porosporus</i>	Falscher Rotfußröhrling
<i>Calocera cornea</i>	Pfriemförmiger Hörnling
<i>Cantharellus cibarius</i>	Eierschwamm
<i>Cerporia reticulata</i>	Netziger Wachsporling
<i>Conocybe mesospora</i>	Freudiggefärbtes Samthäubchen
<i>Daedalea quercina</i>	Eichenwirrling

<i>Daedaleopsis confragosa</i>	Rötende Tramete
<i>Datronia mollis</i>	Großsporiger Resupinatporling
<i>Dendrothele acerina</i>	Ahornrindenhaut
<i>Epichloë typhina</i>	Gras-Kerpilz
<i>Exidia glandulosa</i>	Warziger Drüsling
<i>Exidia pithya</i>	Teerfleckendrüsling
<i>Fomes fomentarius</i>	Zunderschwamm
<i>Fomitopsis pinicola</i>	Rotrandiger Baumschwamm
<i>Ganoderma applanatum</i>	Flacher Lackporling
<i>Gymnopus fusipes</i>	Spindeliger Rübling
<i>Gymnopus impudicus</i>	Unverschämter Rübling
<i>Hyphoderma puberum</i>	Flaumiger Rindenpilz
<i>Hypoxylon fragiforme</i>	Rötliche Kohlenbeere
<i>Inocybe erubescens</i>	Ziegelroter Risspilz
<i>Kretzschmaria deusta</i>	Brandiger Krustenpilz
<i>Lactarius sp.</i>	
<i>Laetiporus sulphureus</i>	Gemeiner Schwefelporling
<i>Lycogala epidendron</i>	Milchstäubling
<i>Marasmius rotula</i>	Halsbandschwindling
<i>Marasmius wynnei</i>	Violettlicher Schwindling
<i>Microsphaera alphitoides</i>	Eichen-Mehltau
<i>Mycena renati</i>	Gelbstieliger Nitrat-Helmling
<i>Nectria cinnabarina</i>	Zinnberroter Pustelpilz

<i>Neolentinus lepideus</i>	Schuppiger Sägeblätling
<i>Phallus impudicus</i>	Stinkmorchel
<i>Phellinus pomaceus</i>	Pflaumen-Feuerschwamm
<i>Phellinus punctatus</i>	Polsterförmiger Feuerschwamm
<i>Phellinus robustus</i>	Eichen-Feuerschwamm
<i>Piptoporus betulinus</i>	Gemeiner Birkenporling
<i>Pluteus romellii</i>	Gelbstieliger Dachpilz
<i>Radulomyces confluens</i>	Zusammenlaufender Reibeisenpilz
<i>Russula cyanoxantha</i>	Frauentäubling
<i>Russula ionochlora</i>	Papageitäubling
<i>Sarcogyne regularis</i>	
<i>Schizophyllum commune</i>	Spaltblätling
<i>Schizopora flavipora</i>	Gelbporiger Rindenpilz
<i>Stereum hirsutum</i>	Striegeliger Schichtpilz
<i>Trametes hirsuta</i>	Striegelige Tramete
<i>Trametes versicolor</i>	Schmetterlingsporling
<i>Trapelia coarctata</i>	
<i>Trapeliopsis flexuosa</i>	
<i>Trapeliopsis granulosa</i>	
<i>Xerula radicata</i>	Wurzelschleimrübling

**KIESELALGEN (BACILLARIOPHYTA)**

<i>Achnanthes biasoletiana</i>	
--------------------------------	--

<i>Achnantheidium minutissimum</i>	
<i>Amphora ovalis</i>	
<i>Amphora pediculus</i>	
<i>Caloneis bacillum</i>	
<i>Cocconeis pediculus</i>	Gewölbte Algenlaus
<i>Cocconeis placentula</i>	Flache Algenlaus
<i>Cymatopleura librile</i>	
<i>Cymbella lanceolata</i>	
<i>Gomphonema olivaceum</i>	Eiförmige Stielchen-Kieselalge
<i>Gomphonema parvulum</i>	
<i>Gomphonema pumilum</i>	
<i>Gomphonema tergestinum</i>	
<i>Hantzschia amphioxys</i>	Knick-Kieselalge
<i>Navicula cari</i>	
<i>Navicula cryptotenella</i>	
<i>Navicula gregaria</i>	
<i>Navicula sp.</i>	
<i>Navicula tripunctata</i>	
<i>Navicula veneta</i>	
<i>Nitzschia dissipata</i>	Kleine Kielalge
<i>Nitzschia fonticola</i>	Quellen-Kielalge
<i>Nitzschia inconspicua</i>	
<i>Nitzschia linearis</i>	Stabförmige Kielalge

# BUCHTIPPS & WEBTIPPS

Hier finden Sie eine kleine Auswahl an interessanten Büchern und Websites zu verschiedenen Tier- und Pflanzengruppen mit zahlreichen Bildern und spannenden Details.

**www.artenvielfalt-wienerwald.at** (alle Infos zum TdA im Biosphärenpark Wienerwald: Ergebnisse, Termine, alle TdA-Bücher als pdfs, etc.)

**www.schmetterling-raupe.de** (Bestimmungsseite v.a. für auffällige Schmetterlingsarten und Raupen)

**www.lepiforum.de** (umfangreiches Forum zur Bestimmung von Groß- und Klein-Schmetterlingen und ihrer Stadien, viele Fotos)

**www.schmetterlinge.at** (Fotos zahlreicher Schmetterlinge und Raupen)

**www.orthoptera.at** (alle heimischen Heuschrecken, Fundmeldungen möglich)

**www.wildbienen.info**

**www.wildbienen.de**

**www.wildbienen-kataster.de**

**www.koleopterologie.de** (Käferforum, umfangreiche Foto-Galerien mit Artensuche zu Käfern und Wanzen)

**www.kerbtier.de** (Fotosuche zu Käfern)

**www.fledermausschutz.at**

**www.herpetofauna.at** (alle heimischen Amphibien und Reptilien, Fundmeldungen möglich)

**www.fischartenatlas.de** (Infos und Verbreitungskarten für Österreich)

**www.weichtiere.at** (Fotos und Infos zu heimischen Schnecken und Muscheln)

**flora.nhm-wien.ac.at** (Fotos heimischer Pflanzen)

**www.moose-deutschland.de**

**www.planktonforum.eu** (Fotos zu zahlreichen Algenarten, mit Artensuche)

**wiki.spinnen-forum.de** (Spinnentiere Europas)

**www.bpww.at** (Offizielle Seite des Biosphärenparks Wienerwald)

*Bellmann:* Der neue Kosmos-**Insektenführer**, 1999. ISBN 978-3440076828

*Bellmann:* **Bienen, Wespen, Ameisen:** Hautflügler Mitteleuropas, 2005. ISBN 978-3440096901

*Bellmann:* Der Kosmos **Libellenführer:** Die Arten Mitteleuropas sicher bestimmen, 2010. ISBN 978-3440106167

*Bellmann:* Der Kosmos **Heuschreckenführer:** Die Arten Mitteleuropas sicher bestimmen, 2006. ISBN 978-3440104477

*Bellmann:* Der neue Kosmos **Schmetterlingsführer.** Schmetterlinge, Raupen und Futterpflanzen, 2003. ISBN 978-3440093306

*Dietz et al.:* Handbuch der **Fledermäuse** Europas und Nordwestafrikas: Biologie, Kennzeichen, Gefährdung, 2007. ISBN 978-3-440-09693-2

*Gruber:* Die **Schlangen** Europas: Alle Arten Europas und des Mittelmeerraums, 2009. ISBN 978-3440114766

*Harde et al.:* Der Kosmos **Käferführer:** Die Käfer Mitteleuropas, 2009. ISBN 978-3440123645

*Kwet:* **Reptilien** und **Amphibien** Europas, 2010. ISBN 978-3440125441

*Kunz et al.:* Fotoatlas der **Zikaden** Deutschlands, 2011. ISBN 978-3-939202-02-8

*Lüder:* Grundkurs **Pilzbestimmung:** Eine Praxisanleitung für Anfänger und Fortgeschrittene, 2008. ISBN 978-3494014449

*Svensson et al.:* Der Kosmos **Vogelführer:** Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens, 2011. ISBN 3-440-123847

*Streble, Krauter:* Das Leben im Wassertropfen: **Mikroflora und Mikrofauna** des Süßwassers. ISBN 978-3-440-12634-9

## Österreich-spezifisch:

*Cabela et al.:* Atlas zur Verbreitung und Ökologie der **Amphibien** und **Reptilien** in Österreich, 2001. ISBN: 3-85457-586-6, Umweltbundesamt

*Fischer et al.:* Exkursions**flora** für Österreich, Liechtenstein, Südtirol, 2008. ISBN 978-3-85474-187-9 (Bestimmungsbuch ohne Bilder!)

*Hauer:* **Fische, Krebse, Muscheln** in heimischen Seen und Flüssen, 2007. ISBN 978-3702011437

*Raab et al.:* **Libellen** Österreichs, 2007. ISBN 978-3-211-33856-8

*Vitek et al.:* Wiens **Pflanzenwelt**, 2004. ISBN 3-902421-04-3

*Wichmann et al.:* Die **Vogelwelt** Wiens: Atlas der Brutvögel, 2009. ISBN 978-3-902421-37-1

*Zuna-Kratky et al.:* **Heuschreckenatlas** – Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs, 2009. ISBN 978-3-902421-41-8

*Holzner et al.:* Ökologische **Flora** Niederösterreichs, Band 1–4, 2013–2015



## Wir danken allen Partnerorganisationen für die tolle Zusammenarbeit beim Tag der Artenvielfalt 2008:

Amphibienschutz Wienerwald; Bioforschung Austria; Birdlife; Café KOMM 24; Department für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie, Universität Wien; Equotherapie Verein Emotion; Fa. Biohelp; Fa. Naturgarten Mikulitsch; Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie; Institut für Zoologie, Universität für Bodenkultur; Koordinationsstelle für Fledermausschutz- und forschung in Österreich (KFFÖ); Naturfreunde Wien; Naturhistorisches Museum Wien; Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik (ÖGEF); Österreichische Gesellschaft für Herpetologie – Herpetofauna; Umweltbildung Austria; Umweltberatung Wien; Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; Wiener Tierschutzombudsstelle; Wiener Waldschule Ottakring

**Redaktion:** Irene Drozdowski, Philipp Friedrich

**Bearbeitung Artenliste:** Irene Drozdowski, Stefan Fischer, Philipp Friedrich

**Kritische Durchsicht der Artenliste:** Wolfgang Adler, Harald Gross, Alexander Mrkvicka

**Autoren Texte:** Peter Buchner, Irene Drozdowski, Rudolf Eis, Philipp Friedrich, Alexander Mrkvicka, Roman Türk

**Autoren Artenliste:** Wolfgang Adler, Wolfgang Angeringer, Andreas Beiser, Georg Bieringer, Horst Bobits, Manuel Böck, Alexander Bruckner, Katharina Bürger, Gregor Dietrich, Karin Donnerbaum, Michael Duda, Christian Erhard, Konrad Fiedler, Helmut Götz, Georg Grabher, Wolfram Graf, Josef Greimler, Harald Gross, Marianne Gütlér, Roland Hainz, Martin Hepner, Johannes Hill, Helmut Höttinger, Ulrich Hüttmeier, Wolfgang Kantner, Bernhard Kromp, Franz Lichtenberger, Michaela Mauß, Norbert Milasowsky, Alexander Mrkvicka, Robert Nordsieck, Manfred Pendl, Heidelinde Pfleger, Manfred Pintar, Isidor Plonski, Guido Reiter, Christa Renetzeder, Andreas Römer, Judith Römer, Birgit Rotter, Norbert Sauberer, Rudolf Schuh, Christian Schulze, Silke Schweiger, Alexander Urban, Gernot Weiss, Stefan Wegleitner, Gabor Wichentz, Martin Wiemers, Wolfgang Willner, Harald Zechmeister, Herbert Zettel, Dominique Zimmermann, Richard Zink

**Bildautoren:** Mika Abey/pixelio.de (S 22: 4), Ingrid Altmann (S 49: 13), F. Anderle (S 19: 20), basemap.at (S 51), Christoph Benisch/kerbtier.de (S 49: 8, 9), Frits Bink (S 46: 5), Jiri Bohdal/naturfoto.cz (S 35: 9), BPVWW/Kovacs (S 23: 2), BPVWW/Lammerhuber (S 4, S 5, S 6: 1–3, S 7, S 8: 1, 2, 4, S 17, Rückseite), Peter Buchner (S 15: 31, 35, S 35: 1, S 41: 3–5, S 42: 2, 3, 5, 8–10, 15–19, S 44: 2–4, 6, 7) Peter Buchner/Birdlife (S 35: 7), Miroslav Deml (S 16: 2), Irene Drozdowski (S 21: 4, S 22: 1, 2, S 23: 1 S 36: 3), Josef Dvorak (S 46: 2), Michael Dvorak/Birdlife (S 35: 3), Bernard van Elegem (S 49: 12), fotolia.de/picture-factory (S 22: 3), Oliver Gebhardt (S 34: 2, 3), Leif Goodwin (S 31: 2), Arno Grabolle (S 50: 5–7), Frank Helmreich (S 11), Insektenschutz Verbund NRW (S 23: 3), Julia Kauer (S 21: 5), Frank Köhler (S 16: 4, S 46: 7, S 47: 11, S 49: 5, 7), Stanislav Krejčík (S 11: 22, 25, S 48: 1, 2), Urmas Kruss (S 19: 27), Gernot Kunz (S 16: 6, S 47: 10), Frank Leo/fokus-natur.de (S 49: 4), Michael Lüth (S 28: 1, 4, 7, 8, S 29: 12, 14, 16), MA49/Lammerhuber (Titel, S 13); Hans-Jürgen Martin (S 14: 10), Heidrun Melzer (S 42: 7, 13), Peter Messmer (S 47: 13), Moser (S 3: 2), Lubos Mráz/naturfoto.cz (S 36: 2), Alexander Mrkvicka (S 6: 4, S 8: 3, S 9, S 10: 1, 2, 6, 8, 9, S 11: 11–21, 23, 24, 26, S 12: 1–18, S 14: 1–9, 12–17, S 15: 18–20, 22–28, 30, 32–34, 36–39, S 16: 1, 3, 5, S 18: 1–4, 6, 9, 10, 11, 15, 16, 17, S 19: 21, 22, 25, 30, S 20: 1, 3–6, 8–13, S 24: 1–8, S 25: 9–22, S 26: 1–10, S 27: 12–15, 17–19, S 30: 1, S 37: 1–3, S 38: 2–4, 6, S 39: 10, 12, S 40: 1, 2, 5, 6, 9, S 41: 6–14, S 42: 1, 20, S 45: 4, S 49: 10), Robert Nordsieck (S 38: 1, 5, S 39: 12, 14, 15), Peter Pfeiffer (S 18: 5), Walter Pfeigler (S 19, 24, S 50: 1, 4), Michael Plewka (S 16: 16), Simone Pysarczuk (S 34: 1), Jürgen Rodeland (S 44: 5), Michael Schagerl (S 30), Jens Christian Schou (S 46: 4), Wolfgang Schweighofer (S 41: 1), Jan Sevcik (S 39: 9), Nils Sloth/bio-pix.dk (S 19: 28, 29, 31–33, S 49: 14), Leif Stridvall (S 10: 5, S 32: 1–13, S 33: 14–18), Robert Thompson (S 18: 14), Andreas Trepte/photo-natur.de (S 10: 10, S 18: 7, S 35: 4, S 36: 1, 8), Wolfgang Trimmel/Birdlife (S 35: 8), Votava/PID (S 2), Stefan Wegleitner (S 34: 4–6), Paul Westrich (S 14: 11, S 15: 21, S 45: 1, 2, S 46: 6), Peter Widmann (S 31: 5), Robin Williams (S 47: 8), Otrified Woelky (S 19: 26), www.erdbeeranbauer.de (S 40: 7), www.paravan.ch: (S 40: 8)

Wikimedia Commons: **CC BY 2.5:** Birger Fricke (S 29: 17), Svdmolen (S 42: 4); **CC BY 3.0:** H. Krisp (S 31: 1, 8); **CC BY-SA 2.0:** Jennifer Barnard (S 21: 7), Peter\_Mulligan (S 36: 4), Peter Trimming (S 21: 2), UdoSchmidt (S 10: 3); **CC BY-SA 2.5:** Aka (S 49: 11), Böhringer Friedrich (S 37: 4), Fritz Geller-Grimm (S 46: 1), Gary Alpert (S 47: 9), Holger Gröschl (S 19: 18), MichaD (S 15: 29), Sylvouille (S 21: 1); **CC BY-SA 3.0 de:** Frank Fox - www.mikro-foto.de: S 18: 13; **CC BY-SA 3.0:** Aconagua (S 31: 7), Aiwok (S 46: 3), Andreas Eichler (S 50: 2), Bruce\_Marlin (S 39: 13), Christian Fischer (S 42: 12), FelixReimann (S 37: 5), Fritz Geller-Grimm (S 42: 14), Hans Martin Scheibner (S 31: 6), HHofmeister (S 36: 6), HZell (S 37: 6), James Lindsey at Ecology of Commanster (S 10: 7), Jangle 1969 (S 39: 7), JDietrich (S 36: 5), Marek\_Szczepanek (S 21: 6), Martin Hintermeier (S 50: 3), Martin Mecnarowski (S 35: 2), Matthias Krumbholz (S 47: 12), Michael Becker (S 28: 2), Quartl (S 18: 8, S 21: 3), Rbrausse (S 31: 3), Sander van der Molen (S 31: 4), Sage Ross (S 27: 11), Siga (S 10: 4), Slawek Staszczuk (S 35: 5), Tim\_Peukert (S 35: 6), Topfklaou (S 40: 4), Tortuosa (S 40: 3), 3268Zauber: S 27: 20, 4028mdk09 (S 27: 16); **CC BY-SA 4.0:** Didier\_Descouens (S 39: 11), Hans Hillewaert (S 45: 3); **CCO:** HermannSchachner (S 28: 6, 11); **CC 0 1.0:** Estormiz (S 36: 7), HermannSchachner (S 28: 5, 9, 10, S 29: 13, 15); **GFDL:** chris\_romeiks (S 36: 10), Olei (S 44: 1); **PD:** Armitage (S 19: 19), entomart (S 19: 23, S 42: 6, 11, S 48: 3, S 49: 6) HermannSchachner (S 28: 3), Karej (S 20: 2, 7), Rex (S 39: 8), Slawek Staszczuk (S 36: 9), Tbird (S 35: 10)

**Herausgeber:** Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, 2015

**Layout:** Skibar grafik-design

**Druck:** Grasl FairPrint

Bei einigen Texten wurde aus Gründen der Lesbarkeit auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung gemeint. Für die Inhalte der zitierten Bücher und Websites übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung.



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24, UW-Nr. 715  
Grasl FairPrint, Bad Vöslau, www.grasl.eu

